

Z A H L E N • D A T E N • F A K T E N



Statistisches Monatsheft Thüringen

Dezember 2013

Zeichenerklärung

- nichts vorhanden (genau Null)
- 0 weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- . Zahlenwert unbekannt oder geheim zu halten
- ... Zahlenwert lag bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- x Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- p vorläufige Zahl
- r berichtigte Zahl
- / Zahlenwert nicht sicher genug
- () Aussagewert eingeschränkt

Anmerkung: Abweichungen in den Summen, auch im Vergleich zu anderen Veröffentlichungen, erklären sich aus dem Runden von Einzelwerten.

Impressum – Statistisches Monatsheft Thüringen

Herausgeber:

Thüringer Landesamt für Statistik
Europaplatz 3, 99091 Erfurt

Schriftleitung:

Günter Krombholz

Auskunft erteilt:

Präsidialbereich Grundsatzfragen, Presse
Ronald Münzberg
Telefon 0361 37-841 11
Telefax 0361 37-84697
E-Mail: Ronald.Muenzberg@statistik.thueringen.de
Internet: www.statistik.thueringen.de

Satz und Druck:

Thüringer Landesamt für Statistik

Titelfoto:

© Marco2811 – Fotolia.com

Heft-Nr.: 262 / 13

Preis: 5,00 Euro

ISSN 0948-5449

Bestell-Nr.: 40 301

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit Quellenangabe gestattet.

Statistisches Monatsheft Thüringen

20. Jahrgang · Dezember 2013

Inhalt

Neues aus der Statistik

1. Halbjahr 2013: Thüringens Bevölkerung weiter rückläufig	3
In Thüringen gibt es deutlich weniger kinderlose Frauen als im Bundesgebiet	3
Schlachtungen und Fleischerzeugung Januar bis September 2013	4
Ilm-Kreis mit höchstem Exportzuwachs der Thüringer Kreise	5
Beschäftigtenlage in der Thüringer Energie- und Wasserversorgung im September 2013	5
Sinkender Energieverbrauch in den Thüringer Industriebetrieben	6
September 2013: Erneut weniger Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte	6
Im Jahr 2012 wurden in den Thüringer Krankenhäusern fast 590 000 Patienten vollstationär behandelt	7
Herz-Kreislaufkrankungen weiterhin Todesursache Nummer eins	7
Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember	8
Bruttoausgaben der Sozialhilfe auf fast 520 Mill. Euro gestiegen	8
781 Mill. Euro für Kinder- und Jugendhilfe im Jahr 2012 ausgegeben	8
125 Thüringer Gemeinden erhöhten im ersten Halbjahr 2013 ihre Realsteuerhebesätze	9
Inflationsrate in Thüringen im Oktober mit 1,0 Prozent leicht rückläufig	9
Anteil grüner Stromerzeugung in Thüringen gestiegen	10

Thüringen aktuell	11
--------------------------	-----------

Aufsätze

Harald Hagn "Europa der Regionen – Verkehr"	26
---	----

Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren	39
---	-----------

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren im Überblick	45
--	-----------

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland	46
---	-----------

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich	48
--	-----------

Zahlenspiegel Thüringen	50
--------------------------------	-----------

Neues

1. Halbjahr 2013: Thüringens Bevölkerung weiter rückläufig

Am 30. Juni 2013 hatte Thüringen 2 163 683 Einwohner, davon 1 065 279 Personen männlichen und 1 098 404 weiblichen Geschlechts¹⁾. Damit verringerte sich nach vorläufigen Ergebnissen die Bevölkerungszahl im ersten Halbjahr um 6,8 Tsd. Personen bzw. 0,3 Prozent. Das ist ein um 0,2 Tsd. Personen höherer Bevölkerungsverlust als in den ersten sechs Monaten des Jahres 2012, prozentual betrachtet aber gleichauf mit dem Vorjahreszeitraum. Im Vergleich zum 30. Juni 2012 nahm Thüringens Einwohnerzahl um 11,4 Tsd. Personen bzw. 0,5 Prozent ab.

Der Einwohnerrückgang resultierte im ersten Halbjahr 2013 aus einem Wanderungsverlust von 0,9 Tsd. Personen und einem Sterbefallüberschuss von 6,0 Tsd. Personen. In den ersten sechs Monaten des Jahres zuvor betrug der Wanderungsverlust 1,4 Tsd. und der Sterbefallüberschuss 5,4 Tsd. Personen. Täglich „verlor“ Thüringen im ersten Halbjahr 2013 durchschnittlich 37 Einwohner: 20 Frauen und 17 Männer. Vergleichsweise waren es im ersten Halbjahr 2012 durchschnittlich 36 Einwohner: 20 Frauen und 16 Männer.

Von Januar bis Juni 2013 gab es 8 067 Lebendgeborene sowie 14 097 Sterbefälle. Weil 632 Personen mehr starben und 30 Thüringer Babys weniger zur Welt kamen, fiel das Geburtendefizit um 662 Personen höher aus als im gleichen Zeitraum 2012. In den ersten sechs Monaten 2013 standen den 17 851 Zuzügen nach Thüringen (Januar–Juni 2012: 17 094) genau 18 773 Fortzüge über die Landesgrenze (Januar–Juni 2012: 18 541) gegenüber. Damit ist der Rückgang des Wanderungsverlustes, bei einem leichten Anstieg der Fortzüge, vor allem auf einen Anstieg der Zuzüge zurückzuführen.

Bitte beachten:

Der Bevölkerungsstand Thüringens wurde durch Fortschreibung der erfassten Vorgänge der natürlichen (Geburten und Sterbefälle) und räumlichen (Zu- und Fortzüge) Bevölkerungsbewegungen auf Basis des Zensus 2011 zum Stichtag 9. Mai 2011 ermittelt. Bewegungsdaten, deren Ereignisdatum vor diesem Stichtag lag, werden in den dargestellten Bewegungszahlen mit ausgewiesen.

In Thüringen gibt es deutlich weniger kinderlose Frauen als im Bundesgebiet

Im Mikrozensus – der 1%igen Haushaltsstichprobe – wurden im Jahr 2012 die Frauen im Alter von 15 bis 75 Jahren gefragt, ob sie Kinder geboren haben und wenn ja, wie viele. In Thüringen haben hochgerechnet rund 822 Tsd. Frauen die Fragen zur Geburt leiblicher Kinder beantwortet. Von den 616 Tsd. Frauen, die Angaben zur Zahl ihrer Kinder gemacht haben, hatten 234 Tsd. Frauen (38 Prozent) ein Kind, 277 Tsd. (45 Prozent) zwei Kinder und 106 Tsd. (17 Prozent) drei und mehr Kinder geboren. 196 Tsd. Frauen (24 Prozent) gaben an, (noch) keine Kinder geboren zu haben. In Thüringen gibt es damit deutlich weniger kinderlose Frauen als im Bundesgebiet insgesamt. Deutschlandweit hat jede dritte Frau die Frage, ob sie Kinder geboren hat, mit nein beantwortet.

Auf einzelne Altersgruppen bezogen zeichnet sich ein ähnliches Bild. Während von den 45- bis 75-jährigen Frauen in Thüringen neun Prozent keine Kinder haben, sind es in Deutschland 15 Prozent. Auch bei den jüngeren Frauen bestehen deutliche Unterschiede. Von den 25- bis 34-Jährigen hat in Thüringen bisher die Hälfte der Frauen keine Kinder, bundesweit sind 59 Prozent kinderlos.

Aus den Ergebnissen des Mikrozensus 2012 lassen sich für Thüringen keine Wechselbeziehungen zwischen Bildungsstand und Kinderlosigkeit ableiten. Betrachtet man Frauen ab 45 Jahre, die ihre Familienplanung größtenteils abgeschlossen haben, haben neun Prozent der Frauen mit hoher²⁾ Bildung keine Kinder. Dieser Anteil entspricht dem aller Frauen dieser Altersgruppe unabhängig vom Bildungsstand.

1) Vorläufige Angaben

2) Hohe Bildung: z.B. ein akademischer Abschluss oder ein Meister-/Techniker- bzw. Fachschulabschluss

Für Thüringen gilt jedoch:

- je höher der Bildungsstand, desto seltener haben Mütter drei und mehr Kinder. Bleibt der Bildungsstand außer Acht hat jede fünfte der Thüringer Frauen im Alter von 45 bis 75 Jahren drei und mehr Kinder geboren. Der Anteil kinderreicher Mütter mit hohem Bildungsniveau beträgt dagegen 16 Prozent.
- Bei Müttern im Alter von 35 bis 54 Jahren, die zum Zeitpunkt der Befragung einer Erwerbstätigkeit nachgegangen sind, hatten 12 Prozent nach eigenen Angaben drei und mehr Kinder geboren. Bei nichterwerbstätigen Müttern ist dieser Anteil mehr als doppelt so hoch (29 Prozent).

Die Angaben zur Geburt leiblicher Kinder im Mikrozensus sind freiwillig und werden seit 2008 alle vier Jahre erfragt. Die daraus gewonnenen Ergebnisse liefern repräsentative Aussagen, allerdings können sich die einzelnen Werte in einem Toleranzbereich bewegen.

Schlachtungen und Fleischerzeugung Januar bis September 2013

Von Januar bis September 2013 wurden in Thüringen 1 051 998 als tauglich beurteilte Tiere geschlachtet. Differenziert nach Tierarten waren das 65 050 Rinder, darunter 898 Kälber, 982 562 Schweine, 3 899 Schafe, 441 Ziegen und 46 Pferde. Obwohl die Anzahl der Schlachtungen den Vorjahresstand noch nicht wieder erreicht hat, wurden seit Juli erstmals wieder mehr Tiere als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum geschlachtet. Das bedeutet im 3. Quartal ein Plus von 22 470 Tieren, darunter 22 093 Schweine und 388 Rinder.

In den ersten neun Monaten dieses Jahres wurden 1 043 356 Tiere gewerblich geschlachtet und 8 642 Tiere waren Hausschlachtungen (knapp ein Prozent aller Schlachtungen).

Der Rückgang gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum ist sowohl bei den gewerblichen Schlachtungen um 100 050 Stück (-8,8 Prozent) als auch bei den Hausschlachtungen um 598 Tiere (-6,5 Prozent) zu verzeichnen.

Insgesamt 100 648 als tauglich beurteilte Tiere bzw. 8,7 Prozent wurden weniger vermarktet als von Januar bis September 2012 (1 152 646 Stück). Maßgebend für diese Entwicklung sind die um 96 477 Stück gesunkenen Schweineschlachtungen (-8,9 Prozent).

Die Rinderschlachtungen verringerten sich um 4,9 Prozent gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum (-3 354 Tiere), was hauptsächlich durch den Rückgang der Kuhschlachtungen (-2 385 Tiere bzw. -6,0 Prozent) bestimmt wurde.

Ebenfalls gesunken sind die Schafschlachtungen um 419 Tiere bzw. 9,7 Prozent. Drei Viertel der Schafschlachtungen waren Lämmer. Im Vorjahreszeitraum lag der Anteil bei 64 Prozent.

Die Ziegenschlachtungen reduzierten sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 138 Tiere (-23,8 Prozent), die Pferdeschlachtungen dagegen sogar um 260 Tiere (-85,0 Prozent).

Aus den geschlachteten Tieren wurden bis September dieses Jahres 111 871 Tonnen Fleisch erzeugt. Die Schlachtmenge lag um 9 603 Tonnen bzw. um 7,9 Prozent unter dem Niveau des Vorjahreszeitraums.

Auf die einzelnen Fleischarten entfielen im Berichtszeitraum gegenüber Januar bis September 2012:

- 18 931 Tonnen Rindfleisch (-917 Tonnen bzw. -4,6 Prozent), darunter 104 Tonnen Kalbfleisch (-4 Tonnen bzw. -3,7 Prozent);
- 92 838 Tonnen Schweinefleisch (-8 600 Tonnen bzw. -8,5 Prozent);
- 82 Tonnen Schaffleisch (-15 Tonnen bzw. -15,2 Prozent),
- 8 Tonnen Ziegenfleisch (-2 Tonnen bzw. -23,8 Prozent) und
- 12 Tonnen Pferdefleisch (-69 Tonnen bzw. -85,0 Prozent).

Ilm-Kreis mit höchstem Exportzuwachs der Thüringer Kreise

Von Januar bis September 2013 gab es in drei kreisfreien Städten und neun Landkreisen Thüringens Umsatzzuwächse zum vergleichbaren Zeitraum des Vorjahres. Den höchsten Umsatz erzielte in allen drei Quartalen der Ilm-Kreis.

Sechs Landkreise und zwei kreisfreie Städte erwirtschafteten jeweils über eine Milliarde Euro Umsatz. Das war mit insgesamt 11,9 Mrd. Euro mehr als die Hälfte des Thüringer Industrieumsatzes (21,0 Mrd. Euro) der Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten.

Der Ilm-Kreis erzielte als Umsatzspitzenreiter 2,03 Mrd. Euro. Zweiter war der Landkreis Gotha mit 1,73 Mrd. Euro. Es folgten der Wartburgkreis mit einem Umsatz von 1,71 Mrd. Euro und die kreisfreie Stadt Eisenach mit 1,51 Mrd. Euro. Nahe beieinander lagen die Landkreise Saale-Orla-Kreis und Saalfeld-Rudolstadt mit je 1,33 Mrd. Euro, Schmalkalden-Meiningen mit 1,31 Mrd. Euro sowie die kreisfreie Stadt Jena mit 1,05 Mrd. Euro Umsatz in den ersten neun Monaten 2013.

Vergleichsweise niedrige Umsätze erzielten die Betriebe der Stadt Suhl (185 Mill. Euro) und der Stadt Weimar (219 Mill. Euro).

Der Anteil des Auslandsumsatzes am Umsatz insgesamt (Exportquote) betrug in den ersten drei Quartalen 2013 im Durchschnitt 32,0 Prozent und entsprach dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Über dem Thüringer Durchschnitt lagen zwei kreisfreie Städte und sechs Landkreise, darunter die Stadt Jena mit 59,1 Prozent, der Kyffhäuserkreis mit 41,5 Prozent und der Ilm-Kreis mit 41,1 Prozent. Mit einem Anstieg von 8,7 Prozentpunkten wurde im Ilm-Kreis der höchste Zuwachs der Exportquote erzielt. Auch in Bezug auf die absolute Höhe der Exporte lag der Ilm-Kreis mit 835 Mill. Euro an der Spitze.

Lediglich 16,8 Prozent betrug der Exportanteil am Umsatz im Landkreis Altenburger Land. Im Landkreis Nordhausen waren es 18,2 Prozent, im Landkreis Schmalkalden-Meiningen 21,1 Prozent sowie in der Stadt Gera und im Landkreis Hildburghausen jeweils 24,0 Prozent.

Im Monatsdurchschnitt von Januar bis September 2013 waren in den Thüringer Industriebetrieben 138 Tsd. Personen tätig, 568 Personen mehr als 2012.

In den kreisfreien Städten Erfurt, Jena und Eisenach und den Landkreisen Eichsfeld, Wartburgkreis, Ilm-Kreis, Saalfeld-Rudolstadt und Altenburger Land waren in den ersten drei Quartalen durchschnittlich weniger Personen beschäftigt als im Vergleichszeitraum 2012. Alle anderen Landkreise und kreisfreien Städte stellten im Vergleich zu 2012 mehr Industriebeschäftigte ein.

Bitte beachten:

Aus Gründen der Geheimhaltung können die Exportzahlen für die Städte Weimar und Eisenach und den Landkreis Sömmerda nicht ausgewiesen werden.

Beschäftigtenlage in der Thüringer Energie- und Wasserversorgung im September 2013

Die Thüringer Betriebe der Energie- und Wasserversorgung beschäftigten am 30. September dieses Jahres 7 115 Personen. Das waren 27 Beschäftigte mehr als am 30. September 2012. Hierbei ist auch zu berücksichtigen, dass sich innerhalb eines Jahres zwei Betriebe des Wirtschaftsbereiches Energieversorgung hinsichtlich ihrer wirtschaftlichen Haupttätigkeit umorientiert haben und nicht mehr dem Bereich Energieversorgung zugeordnet werden.

56,7 Prozent der Beschäftigten der Energie- und Wasserversorgung bzw. 4 031 Personen arbeiteten im Bereich Elektrizitätsversorgung. Das waren 23 Personen mehr als zum Vorjahresstichtag. Eine leicht steigende Beschäftigtenzahl konnte im September 2013 in den Betrieben der Gasversorgung (+6 Personen) verzeichnet werden. Im Bereich Wasserversorgung blieb die Beschäftigtenzahl nahezu gleich. Dagegen gab es im Bereich der Wärme- und Kälteversorgung mit 228 Beschäftigten 3 Personen weniger.

Bei den Gehältern je Beschäftigten nahm die Elektrizitätsversorgung im September 2013 eine Spitzenposition ein. Mit 3 365 Euro je Beschäftigten wurde hier mehr verdient als in der Gasversorgung mit 3 349 Euro, der Wärme- und Kälteversorgung mit 3 103 Euro und der Wasserversorgung mit 2 806 Euro.

Sinkender Energieverbrauch in den Thüringer Industriebetrieben

Für die 1 828 befragten Betriebe der Thüringer Industrie¹⁾ wurde im Jahr 2012 ein Energieverbrauch von 63,8 Mill. Gigajoule (GJ) ermittelt. Gegenüber dem Jahr zuvor sank der Energieverbrauch um 10,9 Prozent. Zu dieser Entwicklung trugen vor allem die Wirtschaftszweige Herstellung von Papier, Pappe und Waren daraus bzw. Herstellung von chemischen Erzeugnissen bei.

Den höchsten Energieverbrauch verzeichnete der Wirtschaftsbereich Herstellung von Glas, Glaswaren, Keramik sowie Verarbeitung von Steinen und Erden mit einem Anteil am Gesamtenergieverbrauch der Thüringer Industriebetriebe von 23,7 Prozent.

Pro Beschäftigten verringerte sich der Energieverbrauch in den befragten Betrieben um 52 GJ auf 381 GJ. Die Energieintensität sank ebenfalls. Wurden 2011 noch 2 233 Megajoule (MJ) Energie verbraucht um Waren im Wert von 1 000 Euro herzustellen, waren es im Jahr 2012 nur 2 027 MJ.

Die vorherrschende Energieform war der Strom mit einem Anteil am Energieverbrauch von 34,2 Prozent. Der Verbrauch von Erdgas bestimmte anteilseitig mit 31,5 Prozent den industriellen Energieverbrauch.

September 2013: Erneut weniger Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte

Im September 2013 ereigneten sich auf Thüringer Straßen 270 Unfälle weniger als im gleichen Vorjahresmonat und es verunglückten 95 Personen weniger im Straßenverkehr.

Im September 2013 wurden durch die Thüringer Polizei 4 300 Unfälle aufgenommen. Davon waren 562 Unfälle mit Personenschaden und 3 738 Unfälle mit ausschließlich Sachschaden. Dabei ging die Zahl der Unfälle mit Personenschaden, d. h. bei denen Personen getötet oder verletzt wurden, um 56 Unfälle bzw. 9,1 Prozent zurück. Die Zahl der Unfälle mit ausschließlich Sachschaden sank um 214 Unfälle bzw. 5,4 Prozent.

Innerhalb der Unfälle mit ausschließlich Sachschaden sank die Zahl der so genannten Bagatellunfälle um 5,8 Prozent auf 3 523 Unfälle. Die Zahl der Unfälle mit schwerem Sachschaden, d. h. bei denen mindestens ein Kraftfahrzeug abgeschleppt werden musste, stieg um sechs auf 182 Unfälle. Die Zahl der sonstigen Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel verringerte sich um vier auf 33 Unfälle.

Bei den 562 Verkehrsunfällen mit Personenschaden wurden 18 Personen getötet. Damit wurden sechs Verkehrstote mehr als bei den Unfällen im September 2012 gezählt. Verletzt wurden weitere 707 Personen, davon 181 schwer und 526 leicht. Im Vergleich zum Vorjahresmonat ist die Zahl der Verletzten damit um 101 Personen bzw. 12,5 Prozent deutlich gesunken.

Von Januar bis September 2013 ereigneten sich auf Thüringer Straßen 40 016 Straßenverkehrsunfälle. Das waren 694 Unfälle bzw. 1,7 Prozent weniger als in den ersten neun Monaten des Jahres 2012.

Rund 88 Prozent aller Unfälle waren Unfälle mit ausschließlich Sachschaden. Ihre Anzahl sank in den ersten neun Monaten 2013 um 0,8 Prozent auf 35 260 Unfälle.

Die Zahl der Unfälle mit Personenschaden verringerte sich um 7,9 Prozent auf 4 756 Unfälle. Dabei verunglückten 598 Personen weniger und die Zahl der Verunglückten, d. h. der Verletzten und getöteten Personen, sank auf 6 085 Personen.

Von *Januar bis September 2013* verloren 95 Menschen ihr Leben. Die Zahl der Verletzten seit Jahresbeginn hat abgenommen und belief sich bis September 2013 auf 5 990 Personen. Damit wurden 590 Personen weniger verletzt als in den ersten neun Monaten des Vorjahres.

¹⁾ Befragt wurden die Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten.

Im Jahr 2012 wurden in den Thüringer Krankenhäusern fast 590 000 Patienten vollstationär behandelt

Im Jahr 2012 wurden in den 45 Thüringer Krankenhäusern 588 421 Patienten vollstationär behandelt. Das waren 8 532 Fälle bzw. 1,5 Prozent mehr als im Jahr 2011. Von den 588 421 Krankenhausfällen wurden 12 217 Patienten am Aufnahmetag wieder aus dem Krankenhaus entlassen bzw. in ein anderes Krankenhaus verlegt (sogenannte Stundenfälle).

An erster Stelle der Ursachen für einen Krankenhausaufenthalt standen, wie bereits in den vergangenen Jahren, die Krankheiten des Kreislaufsystems. Fast jeder 6. Patient (94 014 Fälle bzw. 16,0 Prozent) wurde deshalb vollstationär behandelt. Gegenüber dem Vorjahr war ein Anstieg um 1 667 Fälle bzw. 1,8 Prozent zu verzeichnen.

Die zweithäufigste Ursache für einen Krankenhausaufenthalt waren die Neubildungen. Mit dieser Diagnose wurden 64 639 Patienten bzw. 11,0 Prozent vollstationär behandelt. Gegenüber dem Vorjahr war das ein Anstieg um 446 Krankenhausfälle bzw. 0,7 Prozent. Die Zahl der Krankenhausfälle, die wegen bösartigen Neubildungen behandelt wurden, betrug 52 990. Auch hier war ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen (+310 Fälle bzw. +0,6 Prozent).

Von den 588 421 Thüringer Krankenhausfällen insgesamt hatten 542 272 Patienten bzw. 92,2 Prozent auch ihren Wohnsitz in Thüringen, 44 770 Patienten wohnten in einem anderen Bundesland und in 1 379 Fällen hatten sie ihren Wohnsitz im Ausland.

Mehr als die Hälfte der vollstationär entlassenen Patienten (314 136 Fälle bzw. 53,4 Prozent) war älter als 60 Jahre. Darunter war die Altersgruppe der 70- bis unter 75-jährigen Patienten mit einem Anteil von 12,4 Prozent am stärksten betroffen. Kinder im Alter bis zu 5 Jahren wurden in 34 925 Fällen (5,9 Prozent) vollstationär im Krankenhaus behandelt. Die am wenigsten betroffenen Altersgruppen waren, wie im vergangenen Jahr, die der Kinder im Alter zwischen 5 und 10 Jahren und zwischen 10 und 15 Jahren mit einem Anteil von jeweils 1,4 bzw. 1,6 Prozent.

Herz-Kreislauferkrankungen weiterhin Todesursache Nummer eins

Im Jahr 2012 starben 27 141 Thüringer Bürger, davon 13 117 Männer und 14 024 Frauen. Das waren 421 Personen bzw. 1,6 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Das durchschnittliche Sterbealter betrug 76,9 Jahre (2011: 76,7 Jahre). Die Männer verstarben im Durchschnitt mit 72,9 Jahren, die Frauen 7,8 Jahre später (2011: 72,5 bzw. 80,5 Jahre).

Die Herz-Kreislauferkrankungen stehen nach wie vor an erster Stelle der Todesursachen. In 11 480 Fällen bzw. 42,3 Prozent war eine Krankheit des Kreislaufsystems Ursache für den Tod. Damit erlagen täglich durchschnittlich 31,4 Einwohner Thüringens dieser Todesursache. Die Frauen waren von dieser Todesursache viel häufiger betroffen als Männer. Ihr Anteil lag bei 47,0 Prozent, der der Männer dagegen betrug 37,3 Prozent. Infolge von Kreislauferkrankungen starben insbesondere ältere Menschen. 10 033 Personen bzw. 87,4 Prozent waren 70 Jahre und älter. Das durchschnittliche Sterbealter bei diesem Krankheitsbild betrug 80,9 Jahre. Auch hier war ein deutlicher Unterschied zwischen den Geschlechtern zu verzeichnen. Während die Männer an einer der Kreislauferkrankungen im Alter von 76,2 Jahren starben, erreichten die Frauen mit derselben Todesursache durchschnittlich 84,4 Jahre.

Die zweithäufigste Todesursache war im Jahr 2012 mit 6 750 Fällen bzw. einem Anteil von 24,9 Prozent eine Neubildung, darunter erlagen 6 570 Thüringer, 24,2 Prozent aller Gestorbenen, einem bösartigen Tumorerkrankung. Ein Jahr zuvor betrug der Anteil der an Neubildungen Gestorbenen an den Sterbefällen insgesamt 25,0 Prozent, der an bösartigen Neubildungen 24,4 Prozent. Von den Personen, die einer Neubildung erlagen, waren 5 774 Personen bzw. 85,5 Prozent 60 Jahre und älter. Das mittlere Sterbealter betrug im Durchschnitt 72,6 Jahre, das der Männer 71,3 und das der Frauen 74,2 Jahre.

An dritter Stelle der Todesursachen standen im Jahr 2012 mit 1 823 Fällen bzw. 6,7 Prozent Krankheiten des Atmungssystems. Das mittlere Sterbealter betrug 79,1 Jahre. Mit 77,0 Jahren verstarben die Männer durchschnittlich 4,6 Jahre eher als die Frauen.

In weiteren 1 343 Fällen bzw. 4,9 Prozent führten Verletzungen, Vergiftungen und bestimmte andere Folgen äußerer Ursachen (nichtnatürlicher Tod) im Jahr 2012 zum Tode. Im Jahr 2011 betrug der Anteil 4,8 Prozent (1 283 Fälle). Frauen waren bei den nichtnatürlichen Todesursachen nicht so häufig betroffen wie Männer. Bei ihnen betrug der Anteil an allen Todesursachen 3,8 Prozent, gegenüber 6,2 Prozent bei den Männern. Das mittlere Sterbealter betrug 67,4 Jahre, das der Männer nur 61,5 Jahre und das der Frauen 76,5 Jahre.

Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember

AIDS – die Abkürzung zu dem englischen Ausdruck „**A**cquired **I**mmune **D**eficiency **S**yndrome“ – bedeutet auf Deutsch „erworbenes Immundefekt-Syndrom“ und ist eine Infektionskrankheit. Der Erreger ist das Humane Immundefizienz Virus (HIV). AIDS wurde am 1. Dezember 1981 als eigenständige Krankheit erkannt. Der Welt-AIDS-Tag wird seit 1988 jährlich am 1. Dezember begangen.

Im Zeitraum von 2003 bis 2012 verstarben 28 Thüringer an dieser Immunschwächekrankheit. 26 von ihnen (92,9 Prozent) waren Männer. Der jüngste an AIDS verstorbene Thüringer war in den letzten zehn Jahren zwischen 20 und 30 Jahre alt und die ältesten drei Thüringer zwischen 60 und 70 Jahre alt. Das mittlere Sterbealter betrug in diesem Zeitraum durchschnittlich 47,1 Jahre, das der Männer 46,2 und das der Frauen 59,5 Jahre.

Bruttoausgaben der Sozialhilfe auf fast 520 Mill. Euro gestiegen

Im Jahr 2012 wurden 519,5 Mill. Euro für Sozialhilfe verausgabt. Das war gegenüber 2009 ein Anstieg um 62,9 Mill. Euro bzw. 13,8 Prozent.

Den Schwerpunkt bildete wie in den vergangenen Jahren die Eingliederungshilfe für behinderte Menschen. Im Jahr 2012 erhielten 25 087 Personen diese Hilfeart, 370,1 Mill. Euro wurden verausgabt. Der Anteil an den Sozialhilfeausgaben insgesamt betrug 71,2 Prozent. Während die Ausgaben gegenüber 2009 um 43,7 Mill. Euro bzw. 13,4 Prozent stiegen, wuchs die Zahl der Leistungsempfänger um 2 606 Personen bzw. 11,6 Prozent. Innerhalb der kreisfreien Städte und Landkreise war die Entwicklung sehr differenziert. Der höchste prozentuale Anstieg bei den Personen mit Eingliederungshilfe war im Untersuchungszeitraum in der Stadt Jena mit 36,8 Prozent (337 Personen) zu verzeichnen. Im Landkreis Sömmerda wurde dagegen ein Rückgang um 7,3 Prozent (61 Personen) gemeldet. Bei den Bruttoausgaben war der größte Anstieg in der Stadt Gera mit 44,6 Prozent zu verzeichnen, gefolgt vom Landkreis Hildburghausen mit 30,6 Prozent.

An zweiter Stelle der Leistungen der Sozialhilfe stand die Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung. Im Jahr 2012 wurden 63,8 Mill. Euro verausgabt, 10,3 Mill. Euro bzw. 19,3 Prozent mehr als im Jahr 2009. Ende des Jahres 2012 waren 15 061 Personen betroffen, 2 119 bzw. 16,4 Prozent mehr als zu Beginn des Untersuchungszeitraumes. Der größte prozentuale Zuwachs der Zahl der Leistungsempfänger wurde mit 34,0 Prozent (200 Personen) für die Stadt Jena ermittelt. Deren Bruttoausgaben stiegen um 1,0 Mill. Euro bzw. 37,7 Prozent.

781 Mill. Euro für Kinder- und Jugendhilfe im Jahr 2012 ausgegeben

Im Jahr 2012 wurden von den öffentlichen Haushalten in Thüringen 780,9 Mill. Euro für die Kinder- und Jugendhilfe ausgegeben. Das waren 32,0 Mill. Euro bzw. 4,3 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Mehr als drei Viertel der Auszahlungen (594,1 Mill. Euro bzw. 76,1 Prozent) wurden für Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe und weitere 186,8 Mill. Euro bzw. 23,9 Prozent für Einzel- und Gruppenhilfen geleistet.

Die Auszahlungen für Einrichtungen stiegen gegenüber dem Vorjahr um 19,3 Mill. Euro bzw. 3,4 Prozent und die Auszahlungen für Einzel- und Gruppenhilfen um 12,7 Mill. Euro bzw. 7,3 Prozent.

Den Schwerpunkt bei den Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe bildeten die Tageseinrichtungen für Kinder. Die Auszahlungen dafür betrugen 534,9 Mill. Euro. Das entsprach einem Anteil von 90,0 Prozent. Im Jahr 2011 wurden dafür 514,0 Mill. Euro ausgegeben. Der Anteil lag bei 89,4 Prozent. Weitere 20,6 Mill. Euro entfielen auf Einrichtungen der Jugendarbeit. Hier sanken die Ausgaben gegenüber 2011 um 2,3 Mill. Euro bzw. 9,9 Prozent.

Hauptschwerpunkt innerhalb der Einzel- und Gruppenhilfen bildete, wie bereits in den vergangenen Jahren, die Hilfe zur Erziehung. Mit 103,4 Mill. Euro betrug der Anteil 55,4 Prozent. Ein Jahr zuvor waren es 98,1 Mill. Euro mit einem Anteil von 56,4 Prozent.

Den Auszahlungen standen Einzahlungen in Höhe von 66,8 Mill. Euro gegenüber. Somit betrugen im Jahr 2012 die reinen Auszahlungen 714,0 Mill. Euro. Das waren 24,2 Mill. Euro bzw. 3,5 Prozent mehr als ein Jahr zuvor.

Bezogen auf die Bevölkerung¹⁾ Thüringens wurden im Jahr 2012 je Einwohner durchschnittlich 328,26 Euro für die Kinder- und Jugendhilfe ausgegeben. Im Jahr zuvor waren es 315,70 Euro.

125 Thüringer Gemeinden erhöhten im ersten Halbjahr 2013 ihre Realsteuerhebesätze

Von den insgesamt 878 Thüringer Gemeinden haben 125 Gemeinden im ersten Halbjahr 2013 den Hebesatz für eine oder mehrere Realsteuerarten erhöht.

Den Hebesatz der Gewerbesteuer hoben im ersten Halbjahr dieses Jahres 108 Gemeinden an. Das bedeutet für die Gewerbetreibenden der betroffenen Gemeinden, dass die Steuer, die auf den Ertrag erhoben wird, steigt. Für die Gemeinden erhöhen sich die Einnahmen. Die Hebesätze für die Grundsteuer A (für land- und forstwirtschaftlich genutzte Flächen) wurden in 91 Gemeinden und für die Grundsteuer B (für bebaute Flächen) in 113 Gemeinden angehoben.

Spitzenreiter beim Hebesatz der Gewerbesteuer ist Mitte des Jahres 2013 die Landeshauptstadt Erfurt mit 470 Prozentpunkten. Bei vier Gemeinden stieg dieser Hebesatz im ersten Halbjahr 2013 um 100 und mehr Prozentpunkte an, angeführt von der Gemeinde Grobengereuth im Saale-Orla-Kreis um 110 Prozentpunkte. Die Gemeinde Moxa im Saale-Orla-Kreis reduzierte ihren erst im Jahr 2011 auf 500 Prozent erhöhten Gewerbesteuerhebesatz auf nur noch 380 Prozent. Die Spanne der Hebesätze reicht von 200 bis 470 Prozent.

Bei der Grundsteuer B wiesen die kreisfreie Stadt Jena mit 495 Prozent, die kreisfreie Stadt Gera mit 490 Prozent und die Landeshauptstadt Erfurt mit 490 Prozent die höchsten Hebesätze aus. Den deutlichsten Anstieg um 109 Prozentpunkte hat die Gemeinde Moxa im Saale-Orla-Kreis beschlossen. Weitere fünf Gemeinden erhöhten ihren Hebesatz um 100 und mehr Prozentpunkte. Den niedrigsten Hebesatz erhob die Gemeinde Kirchandern im Landkreis Eichsfeld mit 200 Prozent.

Den Spitzensatz von 400 Prozent bei der Grundsteuer A beschlossen 14 Thüringer Gemeinden. Den niedrigsten Hebesatz dieser Steuerart von 200 Prozent wiesen 20 Thüringer Gemeinden aus. Sieben Gemeinden erhöhten den Hebesatz der Grundsteuer A um 100 bis maximal 156 Prozentpunkte. Den maximalsten Anstieg verzeichnete die Gemeinde Sitzendorf im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt.

Inflationsrate in Thüringen im Oktober mit 1,0 Prozent leicht rückläufig

Der Verbraucherpreisindex sank im Monat Oktober gegenüber dem Vormonat September um 0,2 Prozent. Er fiel auf einen Indexstand von 105,6 (Basis 2010=100). Die Jahresteuerrate lag im Oktober 2013 um 0,1 Prozentpunkte unter der vom Monat September.

Im Jahresvergleich wiesen die Verbraucherpreise in Thüringen im Durchschnitt nur noch ein um 1,0 Prozent höheres Niveau als im Vorjahr aus.

Die Abschwächung der Jahresteuerrate ist unter anderem auf sinkende Preise der Mineralölprodukte (-8,4 Prozent) zurückzuführen. Die Preise für Heizöl gaben im Jahresvergleich um 10,6 Prozent, die Preise für Kraftstoffe um 7,7 Prozent nach.

Der Trend steigender Nahrungsmittelpreise (+3,8 Prozent) setzte sich im Oktober fort. Wesentlich teurer wurden Speisefette und Speiseöle (+13,4 Prozent), Molkereiprodukte und Eier (+8,5 Prozent) sowie Obst (+5,1 Prozent) angeboten.

1) mittlere Bevölkerung – Fortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011 mit Stichtag 9.5.2011

Im Bereich Waren und Dienstleistungen wurden für Friseurleistungen und andere Dienstleistungen für die Körperpflege deutliche Preissteigerungen von 10,5 Prozent berechnet.

Im Vergleich zum Vormonat sanken die Preise um durchschnittlich 0,2 Prozent.

Preisrückgänge binnen Monatsfrist wurden im Bereich Verkehr (-1,3 Prozent) sowie im Bereich Freizeit, Unterhaltung und Kultur (-1,1 Prozent) beobachtet. Die Gebühren für Mietwagen sanken im Monatsvergleich um 12,5 Prozent und die Kraftstoffpreise um 3,9 Prozent.

Steigende Preise mussten für Mobiltelefone ohne Vertrag (+5,1 Prozent), Erzeugnisse für die Instandhaltung und Reparatur einer Wohnung (+1,7 Prozent) sowie Bekleidungsartikel (+1,5 Prozent) hingenommen werden.

Anteil grüner Stromerzeugung in Thüringen gestiegen

Im Jahr 2012 wurden in Thüringen 7 478 Mill. Kilowattstunden (kWh) Strom¹⁾ erzeugt. Das waren nach vorläufigen Angaben 1,2 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Dabei stieg der Anteil der Stromproduktion aus erneuerbaren Energieträgern von 47 Prozent im Jahr 2011 auf 50 Prozent in 2012. Um den gesamten Strombedarf aller Thüringer Verbraucher decken zu können, muss jedoch Strom in Höhe der eigenerzeugten Menge aus anderen Ländern importiert werden.

Das Wachstum der Ökostromproduktion ist größtenteils auf die gestiegene Stromerzeugung in biomassebetriebenen Anlagen zurückzuführen. Von ihnen wurden 1 613 Mill. kWh (42,8 Prozent) Strom bereitgestellt. Fast die Hälfte wurde dabei in Stromerzeugungsanlagen auf der Basis fester Biomasse wie Holz und Brennlaube produziert. Zu den eingesetzten Biomasseenergieträgern zählen neben der festen Biomasse die flüssige Biomasse wie Rapsöl sowie das Biogas und der biogene Anteil des zu verstromenden Abfalls aus Haus- und Siedlungsabfällen.

Den zweiten Platz bei der klimafreundlichen Stromproduktion nahm die Stromerzeugung aus Windkraft (37,6 Prozent) ein. Mit Hilfe der Windenergie wurden 1 417 Mill. kWh Strom gewonnen. Die Stromerzeugung mittels Photovoltaik ist von einem Anteil von 9,7 auf bemerkenswerte 14,2 Prozent gestiegen. Laufwasser trug mit einem Anteil von 4,5 Prozent zur Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien bei.

1) Stromerzeugung von Kraftwerken der allgemeinen Versorgung, Industriekraftwerken und Stromspeisung anderer Marktteilnehmer

Edgar Freund
Telefon: 0361 37-841 14; E-Mail: Edgar.Freund@statistik.thueringen.de

Thüringen aktuell

Die wirtschaftliche Lage im Monat September 2013 war im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe im Vergleich zum Vorjahresmonat u. a. charakterisiert von höheren Umsätzen, höheren Auftragseingängen und einer gestiegenen Produktivität (bei einem Arbeitstag mehr). Einen Anstieg gab es auch bei der Zahl der Beschäftigten. Im Vergleich zum Vormonat ging nur die Beschäftigtenzahl leicht zurück (bei einem Arbeitstag weniger).

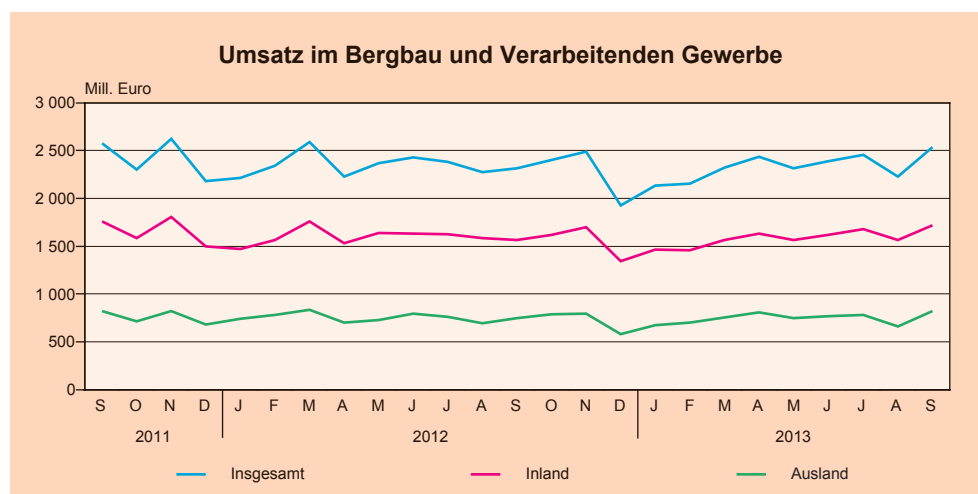
Im Baugewerbe lag im 3. Quartal dieses Jahres der Umsatz deutlich über dem Niveau des Vorquartals. Die Produktivität stieg ebenfalls stark an, da der Umsatz wesentlich stärker stieg als die Beschäftigtenzahl. Im Vergleich zum 3. Quartal des Vorjahres hat sich der Umsatz ebenfalls erhöht. Die Produktivität stieg deutlich an, da die Zahl der Beschäftigten zurückging.

Die Zahl der Arbeitslosen ging im September 2013 gegenüber dem Vormonat deutlich zurück und lag auch unter der Arbeitslosenzahl vom September 2012.

Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe

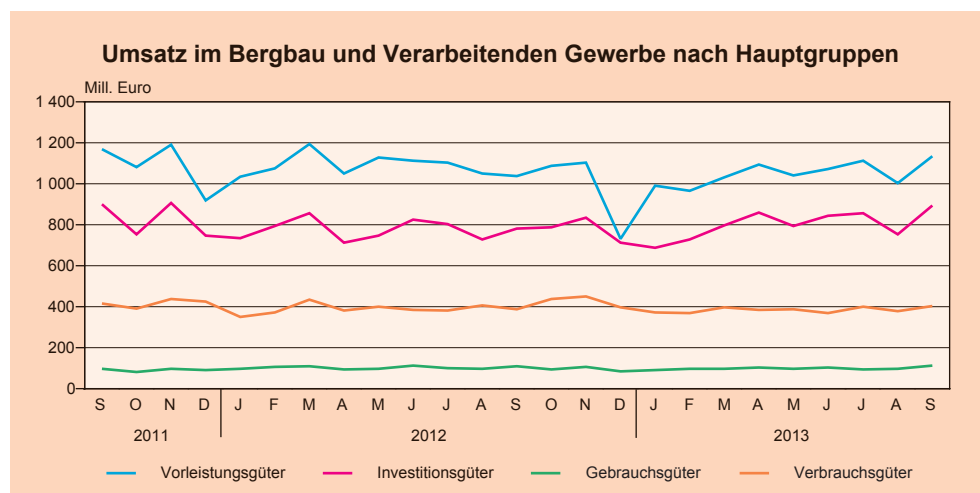
Im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe wurde in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Monat September 2013 ein **Umsatz** von 2 538 Mill. Euro realisiert, was einem Anstieg gegenüber dem Vormonat von 14,1 Prozent entsprach (bei einem Arbeitstag weniger). Im Vergleich zu September 2012 erhöhte sich der Umsatz um 9,8 Prozent (bei einem Arbeitstag mehr). Der Inlandsumsatz erreichte im September dieses Jahres ein Volumen von 1 717 Mill. Euro (Vormonat: 1 566 Mill. Euro) und war damit um 9,6 Prozent höher als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Der Auslandsumsatz stieg gegenüber dem Vormonat um 24,9 Prozent auf 822 Mill. Euro und war damit auch um 10,2 Prozent höher als im September 2012. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz (Exportquote) betrug 32,4 Prozent, 0,1 Prozentpunkte mehr als im gleichen Vorjahresmonat.

Umsatz im September deutlich gestiegen



Umsatzsteigerung in allen vier Hauptgruppen

Eine Umsatzsteigerung zum gleichen Vorjahresmonat erzielten im September dieses Jahres alle vier Hauptgruppen, darunter die Investitionsgüterproduzenten (+14,3 Prozent) und die Vorleistungsgüterproduzenten (+9,4 Prozent) mit den größten Wachstumsraten. Auch im Vergleich zum Vormonat konnten alle vier Hauptgruppen Umsatzzuwächse erzielen, wobei wiederum die Investitionsgüterproduzenten (+18,7 Prozent) den größten Zuwachs aufwiesen. Den höchsten Anteil am Gesamtumsatz im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hatten weiterhin die Vorleistungsgüterproduzenten (44,7 Prozent).



Betrachtet man die Summe der ersten neun Monate des Jahres 2013, so lag der Umsatz in den Betrieben mit 50 und mehr Beschäftigten im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe mit 21,0 Mrd. Euro geringfügig unter dem Niveau des vergleichbaren Vorjahreszeitraums (-0,9 Prozent bzw. -181 Mill. Euro). Dabei ist zu berücksichtigen, dass in diesem Jahr ein Arbeitstag weniger zur Verfügung stand.

Exportquote blieb konstant

Während der Inlandsumsatz in diesem Zeitraum um 0,8 Prozent auf 14,3 Mrd. Euro zurückging, sank der Auslandsumsatz um 1,0 Prozent auf 6,7 Mrd. Euro. Der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz betrug in den ersten neun Monaten dieses Jahres durchschnittlich 32,0 Prozent und lag damit auf dem gleichem Niveau wie im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

Im Zeitraum von Januar bis September 2013 konnten nur die Investitionsgüterproduzenten einen Umsatzanstieg (+3,3 Prozent) gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum verzeichnen. In den anderen drei Hauptgruppen gingen die Umsätze zurück, darunter am stärksten bei den Gebrauchsgüterproduzenten (-3,6 Prozent).

Die höchste Exportquote wies in diesem Zeitraum die Gruppe der Gebrauchsgüterproduzenten aus, die mit 37,6 Prozent auch um 2,6 Prozentpunkte höher war als im gleichen Vorjahreszeitraum. Eine Erhöhung der Exportquote erreichten auch die Vorleistungsgüterproduzenten (von 32,1 Prozent auf 33,3 Prozent).

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe (Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten) hat sich im Monat September 2013 gegenüber dem Vormonat leicht verringert. So sank die Beschäftigtenzahl um 297 Personen bzw. 0,2 Prozent auf 138 788 Personen, wobei der Rückgang in den Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (-0,5 Prozent) und der Verbrauchsgüterproduzenten (-0,4 Prozent) erfolgte.

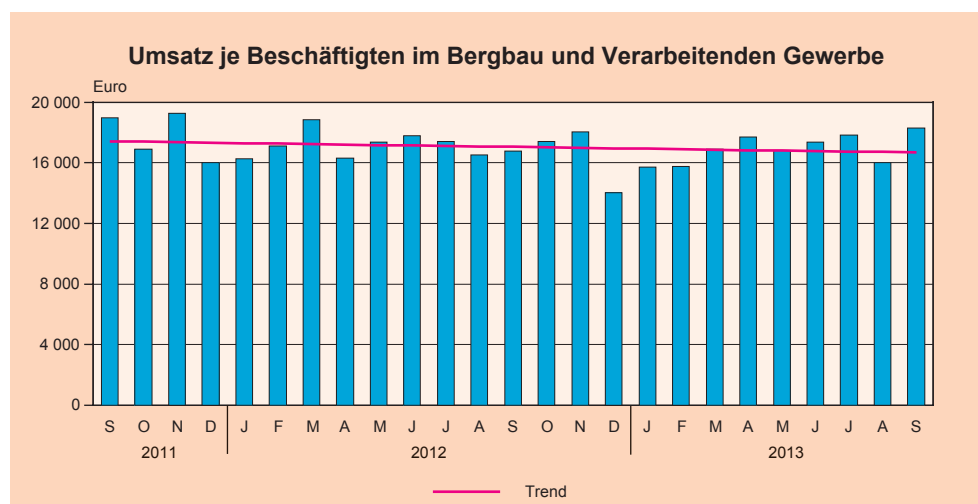
Die Zahl der Beschäftigten lag im Monat September dieses Jahres über der des vergleichbaren Vorjahresmonats (+0,5 Prozent bzw. +736 Personen). Dieser Beschäftigtenanstieg erfolgte in den Hauptgruppen der Investitionsgüterproduzenten (+3,1 Prozent bzw. +1 360 Personen) und der Verbrauchsgüterproduzenten (+2,2 Prozent bzw. +476 Personen).

Beschäftigtenzahl im September 2013 höher als im Vorjahresmonat

Die durchschnittliche Beschäftigtenzahl war in den ersten neun Monaten dieses Jahres um 0,4 Prozent (+568 Personen) höher als im gleichen Vorjahreszeitraum. Der Beschäftigtenanstieg erfolgte bei den Investitionsgüterproduzenten um 3,2 Prozent (+1 366 Personen) und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 2,5 Prozent (+531 Personen). Bei den Gebrauchsgüterproduzenten (-4,4 Prozent bzw. -294 Personen) und den Vorleistungsgüterproduzenten (-1,6 Prozent bzw. -1 035 Personen) ging die Beschäftigtenzahl dagegen zurück.

Der **Umsatz je Beschäftigten** (Produktivität) im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe hat sich im Monat September 2013 gegenüber dem Vormonat deutlich erhöht. Die Produktivität war mit 18 290 Euro Umsatz je Beschäftigten um 14,3 Prozent höher als im Monat August dieses Jahres und lag auch um 9,3 Prozent über der Produktivität vom September 2012.

Produktivität deutlich angestiegen

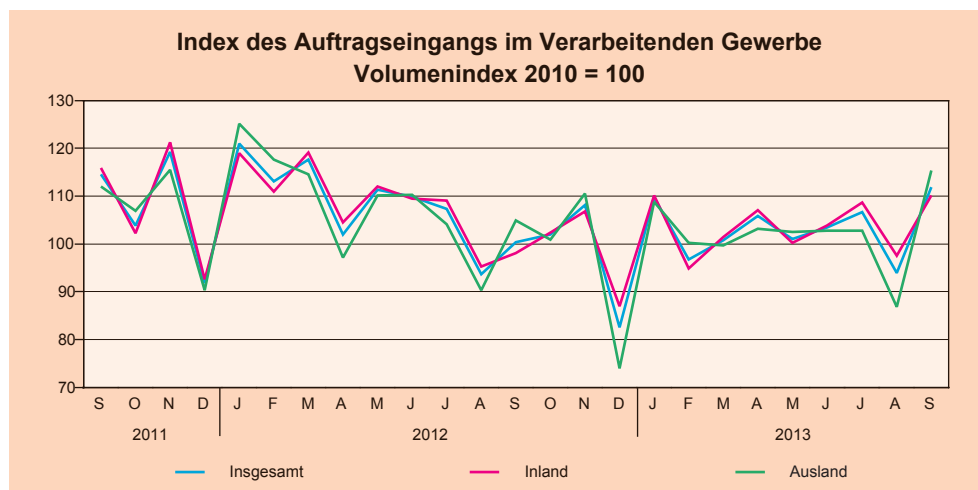


Im Zeitraum Januar bis September 2013 war die Produktivität insgesamt jedoch um 1,3 Prozent niedriger als im Zeitraum Januar bis September 2012.

Die Zahl der geleisteten **Arbeitsstunden** war im Monat September 2013 mit 19 030 Tsd. Stunden um 3,3 Prozent höher als im August dieses Jahres und lag auch um 4,3 Prozent über dem Wert vom September 2012. Die durchschnittlich geleistete Arbeitszeit je Beschäftigten und Arbeitstag betrug 6,5 Stunden (September 2012: 6,6 Stunden; August 2013: 6,0 Stunden).

Der **Volumenindex des Auftragseingangs** (Basis 2010=100) erhöhte sich in den Betrieben des Verarbeitenden Gewerbes im Monat September 2013 auf einen Wert von 111,9 (Vormonat: 93,9) und war damit auch um 11,5 Prozent höher als im gleichen Vorjahresmonat. Der Anstieg gegenüber September 2012 resultierte sowohl aus höheren Auftragseingängen aus dem Inland (+12,2 Prozent) als auch aus dem Ausland (+10,0 Prozent). Im Vergleich zum Vormonat stiegen die Auftragseingänge aus dem Inland um 12,9 Prozent und die aus dem Ausland um 32,9 Prozent.

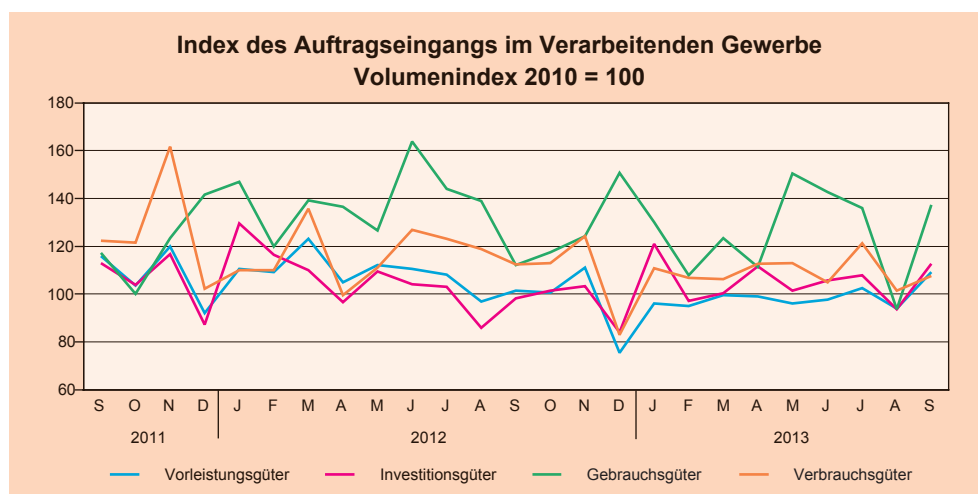
Auftragslage hat sich im Monat September 2013 wesentlich verbessert



Mit einem Indexwert von durchschnittlich 103,3 im Zeitraum Januar bis September 2013 waren im Verarbeitenden Gewerbe 4,8 Prozent weniger Auftragseingänge zu verzeichnen als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Auftragseingänge aus dem Inland sanken dabei um 4,5 Prozent und die aus dem Ausland um 5,3 Prozent.

Geringere Auftragseingänge in allen Hauptgruppen

Die Auftragseingänge gingen in diesem Zeitraum in allen vier Hauptgruppen zurück, davon bei den Vorleistungsgüterproduzenten um 9,0 Prozent, bei den Gebrauchsgüterproduzenten um 7,7 Prozent, bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 6,0 Prozent und bei den Investitionsgüterproduzenten um 0,2 Prozent.



Baugewerbe

Umsatz im Baugewerbe insgesamt im III. Quartal angestiegen

Die Betriebe des Baugewerbes insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) erzielten im 3. Quartal 2013 einen **Gesamtumsatz** in Höhe von 880 Mill. Euro. Damit waren die Umsätze um 2,1 Prozent (+ 18 Mill. Euro) höher als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Gegenüber dem 2. Quartal 2013 stiegen die Umsätze um 167 Mill. Euro bzw. 23,5 Prozent. Insgesamt war der Umsatz im Zeitraum Januar bis September 2013 jedoch um 56 Mill. Euro bzw. 2,7 Prozent geringer als von Januar bis September 2012.

Ende September 2013 waren in den Betrieben von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten des Baugewerbes 25 024 Personen beschäftigt (Ende Juni 2013 waren es 24 795 Personen). Im Vergleich zu Ende September 2012 ging die Zahl der **Beschäftigten** jedoch um 366 Personen bzw. 1,4 Prozent zurück.

Im 3. Quartal 2013 erreichten die Betriebe des Baugewerbes insgesamt (Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten) eine Produktivität (**Umsatz je Beschäftigten**) von 35 179 Euro. Das waren 3,5 Prozent mehr als im 3. Quartal 2012. Gegenüber dem 2. Quartal dieses Jahres stieg die Produktivität um 22,4 Prozent an. Im Zeitraum Januar bis September 2013 lag das Produktivitätsniveau jedoch um 1,6 Prozent unter dem des gleichen Vorjahreszeitraumes.

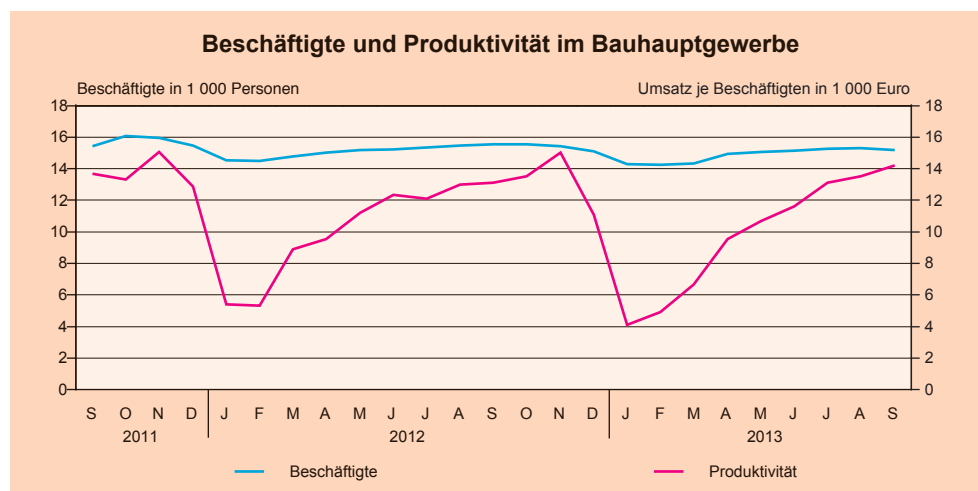
Der **Umsatz im Bauhauptgewerbe** war im September 2013 mit 216 Mill. Euro (Vormonat: 207 Mill. Euro) um 5,6 Prozent höher als im September 2012. Dieser Anstieg wurde sowohl vom Wohnungsbau (Anstieg des baugewerblichen Umsatzes um 20,3 Prozent) als auch vom gewerblichen Bau (+7,4 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (+2,6 Prozent) erzielt.

Im gesamten Zeitraum Januar bis September 2013 wurde im Bauhauptgewerbe ein Umsatz von 1 326 Mill. Euro erzielt, das waren allerdings 52 Mill. Euro bzw. 3,7 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Dieser Rückgang wurde vom gewerblichen Bau (Rückgang des baugewerblichen Umsatzes um 11,7 Prozent) und vom öffentlichen und Straßenbau (-1,4 Prozent) verursacht; im Wohnungsbau konnte eine Steigerung von 15,8 Prozent erreicht werden.

Die Zahl der **Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat September 2013 leicht verringert (-0,9 Prozent zum Vormonat). Mit 15 174 Personen waren 144 Personen weniger beschäftigt als im August dieses Jahres. Die Beschäftigtenzahl vom September des Vorjahres (15 539 Personen) konnte ebenfalls nicht erreicht werden (-2,3 Prozent).

Der **Umsatz je Beschäftigten** im Bauhauptgewerbe erreichte im September 2013 einen Wert von 14 205 Euro. Die Produktivität hat sich gegenüber dem Vormonat um 4,9 Prozent erhöht und lag auch um 8,1 Prozent über der vom Vorjahresmonat.

**Produktivitätsniveau
angestiegen**



Im Zeitraum Januar bis September 2013 verzeichnete das Bauhauptgewerbe eine um 2,4 Prozent geringere Produktivität als im Vergleichszeitraum des Vorjahres, da der Umsatz stärker zurückging als die Zahl der Beschäftigten.

Die geleisteten **Arbeitsstunden** waren im Monat September 2013 mit 1 833 Tsd. Stunden um 0,6 Prozent niedriger als im Vormonat, lagen jedoch um 1,9 Prozent über dem Niveau vom gleichen Vorjahresmonat. Der Anstieg gegenüber September 2012 wurde vom Wohnungsbau (+12,8 Prozent) und vom gewerblichen Bau (+4,6 Prozent) erzielt; im öffentlichen und Straßenbau ging die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 1,6 Prozent zurück.

Zahl der geleisteten Arbeitsstunden bis Ende September gesunken

Im Zeitraum Januar bis September 2013 war die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe um 4,7 Prozent niedriger als in den ersten neun Monaten des Vorjahres, darunter im gewerblichen Bau um 7,4 Prozent und im öffentlichen und Straßenbau um 4,1 Prozent. Im Wohnungsbau stieg die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im gleichen Zeitraum um 2,2 Prozent an.

Die Auftragslage im Bauhauptgewerbe hat sich im Monat September 2013 gegenüber dem Vormonat etwas verbessert. Der **Auftragseingang** stieg gegenüber August 2013 um 2 Mill. Euro (+1,3 Prozent) auf 150 Mill. Euro und lag damit auch um 10 Mill. Euro bzw. 7,2 Prozent über dem Wert vom September 2012. Der Anstieg gegenüber September 2012 resultierte sowohl aus höheren Auftragseingängen im gewerblichen Bau (+8 Mill. Euro bzw. +19,6 Prozent) als auch im Wohnungsbau (+1 Mill. Euro bzw. +9,0 Prozent) und im öffentlichen und Straßenbau (+1 Mill. Euro bzw. +1,0 Prozent).

Volumen der Auftragseingänge bis Ende September höher als im Vorjahr

Das Volumen der Auftragseingänge im gesamten Zeitraum Januar bis September 2013 war mit 1 422 Mill. Euro um 127 Mill. Euro höher als in den ersten neun Monaten 2012. Dieser Anstieg wurde wiederum vom gewerblichen Bau (+80 Mill. Euro), vom öffentlichen und Straßenbau (+41 Mill. Euro) und vom Wohnungsbau (+6 Mill. Euro) erzielt.

Der **Gesamtumsatz im Ausbaugewerbe** betrug im 3. Quartal dieses Jahres 257 Mill. Euro und war damit um 5,3 Prozent bzw. 14 Mill. Euro niedriger als im 3. Quartal 2012 (im Vergleich zum Vorquartal stieg der Umsatz um 23 Mill. Euro bzw. 10,0 Prozent). Im Zeitraum Januar bis September 2013 hat sich der Umsatz gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres um 0,6 Prozent verringert.

Ende September 2013 waren 9 850 Personen im Ausbaugewerbe beschäftigt, 2,0 Prozent mehr als im Juni 2013. Im Vergleich zu September 2012 blieb die Beschäftigtenzahl konstant.

Die **Produktivität** ging im 3. Quartal 2013 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres um 5,3 Prozent zurück und lag bei 26 167 Euro Umsatz je Beschäftigten (Vorquartal: 24 267 Euro Umsatz je Beschäftigten). Das Produktivitätsniveau war bis Ende September 2013 jedoch um 1,0 Prozent niedriger als in den neun Monaten des Vorjahres, da der Umsatz leicht zurückging und die Beschäftigtenzahl etwas anstieg.

Baugenehmigungen

Zahl der zum Bau freigegebenen Wohnungen gesunken

Bei der Wohnungsbaunachfrage, die sich in den Genehmigungen für Bauvorhaben widerspiegelt, sank die Anzahl der *Wohnungen* bis September 2013 gegenüber dem Vorjahr um 4,3 Prozent, hauptsächlich durch die geringere Zahl der Wohnungen die durch Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden entstehen sollen. Die Thüringer Bauaufsichtsbehörden genehmigten im Wohn- und Nichtwohnbau insgesamt 3 363 Wohnungen (2012: 3 514 Wohnungen).

Im Wohnungsneubau hatten die Bauherren in den ersten drei Quartalen 2013 mit 2 548 Wohnungen 13,3 Prozent bzw. 299 Wohnungen mehr geplant als im gleichen Zeitraum 2012.

Der Geschossbau verzeichnete mit 943 geplanten Wohnungen ein Plus von 211 Wohnungen, in neuen Zweifamilienhäusern sank die Anzahl geringfügig um 2,4 Prozent auf 166 Wohnungen. Des Weiteren wurde der Bau von 1 368 Einfamilienhäusern genehmigt. Dies entspricht gegenüber dem Zeitraum 2012 einem Zuwachs von 21 Einfamilienhäusern bzw. 1,6 Prozent.

Für die Vorhaben im Wohnungsneubau wurde ein Kostenvolumen von 380 Mill. Euro veranschlagt, 12,9 Prozent bzw. 43 Mill. Euro mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

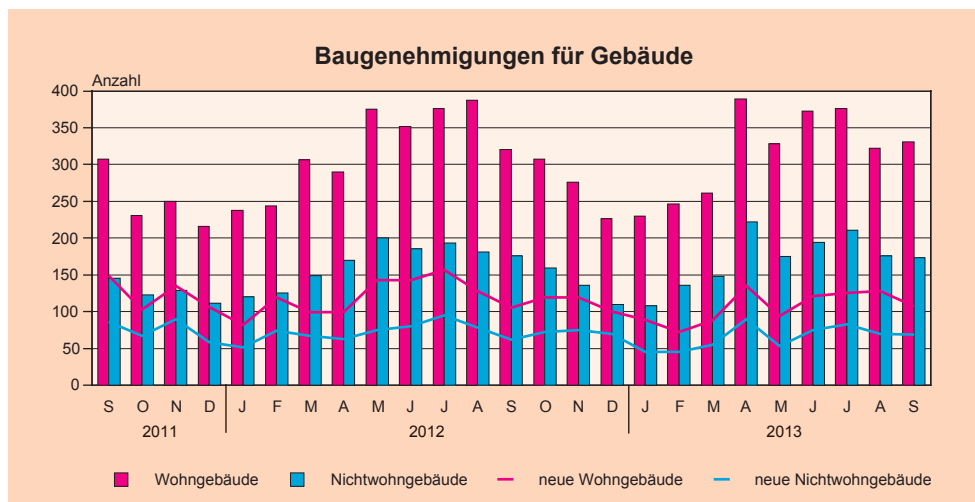
Im *Nichtwohnbau* erteilten die Bauaufsichtsbehörden in den ersten drei Quartalen 2013 insgesamt 959 Gebäuden eine Baugenehmigung, darunter werden 585 Nichtwohngebäude durch Neubau entstehen. Das sind 60 Vorhaben bzw. 9,3 Prozent weniger als im gleichen Zeitraum 2012.

Baugenehmigungen im Nichtwohnbau gingen auch zurück

Die zum Zeitpunkt der Baugenehmigung veranschlagten Kosten im Nichtwohnbau insgesamt betragen 656 Mill. Euro. Für neue Nichtwohngebäude wurden 550 Mill. Euro veranschlagt, gegenüber den ersten neun Monaten 2012 entspricht dies einem Plus von 184 Mill. Euro bzw. 50 Prozent.

Bei den Wirtschaftsunternehmen, die wichtigste Bauherrengruppe im Nichtwohnbau, war nur bei den Handelsgebäuden ein Investitionsplus von 129 Mill. Euro in den ersten neun Monaten 2013 zu verzeichnen. Insgesamt sank bei den Unternehmen die Investitionssumme um 144 Tsd. Euro auf 306 Mill. Euro.

Mit einem geplanten Bauvolumen von 228 Mill. Euro beteiligten sich die öffentlichen Bauherren (einschließlich der Organisationen ohne Erwerbszweck), was einem Investitionsplus gegenüber Januar bis September 2012 von rund 187 Mill. Euro entspricht.



Handel

Die Thüringer **Einzelhändler setzen** nach vorläufigen Ergebnissen von Januar bis September 2013 real 0,7 Prozent weniger um. Bei den nominalen Umsätzen war im Vergleich zum Vorjahreszeitraum hingegen ein Zuwachs von 1,0 Prozent zu verzeichnen.

Umsatz im Einzelhandel ging real leicht zurück

Die Anzahl der **Beschäftigten** lag insgesamt leicht über dem von Januar bis September 2012 erreichten Wert (+0,2 Prozent). Dabei war die Zahl der Vollzeitbeschäftigten nahezu konstant (-0,1 Prozent), während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 0,4 Prozent anstieg.

Im bundesweiten Durchschnitt stiegen die Einzelhandelsumsätze in den ersten neun Monaten des Jahres nach vorläufigen Ergebnissen real um 0,2 Prozent und nominal um 1,7 Prozent an.

In den einzelnen Branchen des Thüringer Einzelhandels waren von Januar bis September 2013 sowohl bezogen auf die Umsätze als auch bei den durchschnittlichen Beschäftigtenzahlen überwiegend Rückgänge zu beobachten.

Nur im „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ (z.B. Einzelhandel mit Bekleidung, Apotheken oder Augenoptiker) verharrten die realen Umsätze auf einem im Vergleich zum Vorjahreszeitraum konstanten Niveau, während die nominalen Umsätze um 1,6 Prozent anstiegen.

In dem nach Umsätzen bedeutendsten Bereich „Einzelhandel mit Waren verschiedener Art“ (z.B. Supermärkte, SB-Kaufhäuser und Verbrauchermärkte) standen rückläufigen realen Umsätzen (-0,5 Prozent) steigende nominale Umsätze gegenüber (+2,1 Prozent).

Die Zahl der Beschäftigten stieg im „Einzelhandel mit sonstigen Gütern“ im Vergleich zu Januar bis September 2012 im Durchschnitt um 0,9 Prozent an. In allen anderen betrachteten Bereichen des Thüringer Einzelhandels war sie hingegen rückläufig.

Veränderung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Einzelhandel¹⁾

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Januar–September 2013				
	Umsatz		Beschäftigte		
	real (in Preisen von 2010)	nominal (in jewei- ligen Prei- sen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
	Veränderung gegenüber Januar 2012–September 2012				
Prozent					
Einzelhandel insgesamt (ohne Handel mit Kraft- fahrzeugen)	-0,7	1,0	0,2	-0,1	0,4
darunter					
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ^{2) 3)}	-0,5	2,1	-0,2	0,1	-0,3
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln usw. ²⁾	-4,0	-1,3	-1,4	-1,6	-1,1
Einzelhandel mit Motoren- kraftstoffen (Tankstellen)	-3,6	-6,2	-0,3	-0,1	-0,7
Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten usw. ²⁾	-3,7	-2,6	-0,3	-0,7	0,0
Einzelhandel mit sonstigen Gütern ^{2) 4)}	-0,1	1,6	0,9	0,4	1,2

1) vorläufige Ergebnisse

2) in Verkaufsräumen

3) z.B. Supermärkte, Kaufhäuser, Verbrauchermärkte

4) z.B. Einzelhandel mit Bekleidung, Schuhen, Lederwaren, Schmuck; Augenoptiker, Apotheken

Gastgewerbe

Die Unternehmen des Gastgewerbes in Thüringen setzten in den ersten drei Quartalen des Jahres 2013 real 2,5 Prozent weniger um als im Vorjahreszeitraum. Die nominalen Umsätze sanken nach vorläufigen im Vergleich zu Januar bis September 2012 um 0,2 Prozent. Die Zahl der Beschäftigten nahm im gleichen Zeitraum um 1,6 Prozent ab.

Die Unternehmen des Gastgewerbes in Deutschland setzten nach vorläufigen Ergebnissen real 1,3 Prozent weniger, nominal jedoch 1,0 Prozent mehr um als in den ersten neun Monaten des Jahres 2012.

Im Thüringer *Beherbergungsgewerbe* wurden in den ersten drei Quartalen des Jahres real 2,8 Prozent und nominal 0,8 Prozent weniger umgesetzt als von Januar bis September 2012. Bedingt durch einen deutlichen Rückgang an Vollzeitbeschäftigten um 3,4 Prozent sank die Zahl der im Beherbergungsgewerbe insgesamt Beschäftigten um 1,6 Prozent, während die Zahl der Teilzeitbeschäftigten im gleichen Zeitraum um 2,6 Prozent anstieg. Im Thüringer Beherbergungsgewerbe arbeitet knapp ein Drittel aller Beschäftigten in Teilzeit.

Die Thüringer *Gastronomie* hatte im vergangenen Dreivierteljahr einen Umsatzrückgang von real 2,3 Prozent (nominal: +0,2 Prozent) und einen Beschäftigungsrückgang von 1,6 Prozent zu verbuchen. Hier ging die Zahl der Vollzeitbeschäftigten um 2,2 Prozent und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 1,1 Prozent zurück. Die Thüringer Gastronomie ist mit einer Quote von knapp 60 Prozent Teilzeitstellen deutlich stärker von Teilzeitbeschäftigung geprägt als das Thüringer Beherbergungsgewerbe.

Entwicklung des Umsatzes und der Beschäftigtenzahlen im Thüringer Gastgewerbe

Wirtschaftsgruppe (WZ 2008)	Januar – September 2013				
	Umsatz		Beschäftigte		
	real (in Preisen von 2010)	nominal (in jewei- ligen Prei- sen)	insgesamt	davon	
				Vollzeit	Teilzeit
	Veränderung gegenüber Januar – September 2012				
Prozent					
Gastgewerbe insgesamt	-2,5	-0,2	-1,6	-2,7	-0,4
davon					
Beherbergung	-2,8	-0,8	-1,6	-3,4	2,6
darunter					
Hotels, Gasthöfe, Pensionen	-4,1	-2,2	-2,7	-3,4	-1,2
Gastronomie	-2,3	0,2	-1,6	-2,2	-1,1
davon					
Restaurants, Gaststätten usw.	-2,8	-0,2	-2,3	-4,7	-0,1
Caterer u. Erbring. v. Verpflegungsleistungen	-1,3	0,8	-0,2	4,8	-2,3
Ausschank von Getränken	-1,3	0,8	-1,3	1,9	-2,7

Beherbergungswesen

Von Januar bis September 2013 wurden in den Thüringer Beherbergungsstätten und auf Campingplätzen (ohne Dauercamping) insgesamt 7,4 Mill. Übernachtungen gezählt. Das waren 1,9 Prozent weniger als in den ersten drei Quartalen 2012. Die Zahl der Gästeankünfte sank im gleichen Zeitraum um 0,3 Prozent auf 2,8 Millionen. Die Verweildauer pro Gast lag mit durchschnittlich 2,7 Tagen auf dem Niveau des Vorjahreszeitraumes.

Die Zahl der ausländischen Gäste sank um 2,3 Prozent und die von ausländischen Gästen gebuchten Übernachtungen lagen mit einem Minus von 3,6 Prozent deutlich unter dem Wert, der in den Monaten Januar bis September 2012 erreicht wurde.

Bis Ende September konnten nur drei Reisegebiete mehr Gäste und Übernachtungen verbuchen

Nur für drei Reisegebiete kann für die ersten neun Monate 2013 bezüglich der Ankünfte und der Gästeübernachtungen eine positive Bilanz gezogen werden: für den Hainich (Ankünfte: +6,3 Prozent, Übernachtungen: +3,7 Prozent), den Südharz (Ankünfte: +4,9 Prozent, Übernachtungen: +0,6 Prozent) und das Reisegebiet der Städte Eisenach, Erfurt, Jena und Weimar (Ankünfte: +1,7 Prozent, Übernachtungen: +2,5 Prozent).

Deutliche Verluste hatten hingegen unter anderem das Eichsfeld (Ankünfte: -7,6 Prozent, Übernachtungen: -7,6 Prozent), das Thüringer Vogtland (Ankünfte: -4,7 Prozent, Übernachtungen: -8,0 Prozent) und das Saaleland (Ankünfte: -8,1 Prozent, Übernachtungen: -3,3 Prozent) zu verbuchen.

Die rund 66 Tsd. Gästebetten, die den ersten drei Quartalen 2013 in den Thüringer Beherbergungsstätten mit zehn und mehr Betten angeboten wurden, waren im Durchschnitt zu 39,1 Prozent ausgelastet. Dabei waren zwischen den einzelnen Reisegebieten deutliche Unterschiede zu beobachten. So schwankte die Auslastung der Gästebetten zwischen 49,2 Prozent im Reisegebiet Saaleland und 27,5 Prozent im Südharz.

Ankünfte und Übernachtungen in Beherbergungsbetrieben (einschließlich Campingplätze) nach Thüringer Reisegebieten

Reisegebiet	Januar bis September 2013				
	Ankünfte		Übernachtungen		durchschnittliche Aufenthaltsdauer
	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Tage
Eichsfeld	95 817	-7,6	286 093	-7,6	3,0
Hainich	104 845	6,3	346 488	3,7	3,3
Kyffhäuser	69 113	-1,1	242 065	-1,4	3,5
Saaleland	82 376	-8,1	304 025	-3,3	3,7
Städte Eisenach, Erfurt, Jena, Weimar	828 026	1,7	1 517 360	2,5	1,8
Südharz	54 273	4,9	138 667	0,6	2,6
Thüringer Rhön	96 835	0,9	363 291	-4,8	3,8
Thüringer Vogtland	133 212	-4,7	250 259	-8,0	1,9
Thüringer Wald	1 071 370	-0,8	3 268 213	-3,3	3,1
Übriges Thüringen ¹⁾	216 852	-0,9	663 227	-0,8	3,1
Thüringen	2 752 719	-0,3	7 379 688	-1,9	2,7
davon					
Bundesrepublik Deutschland	2 562 554	-0,2	6 926 170	-1,8	2,7
anderer Wohnsitz	190 165	-2,3	453 518	-3,6	2,4

1) Zum Reisegebiet Übriges Thüringen gehören die Landkreise Sömmerda, Weimarer Land sowie der überwiegende Teil des Altenburger Landes.

Preisindex

Der Verbraucherpreisindex stieg im Monat September gegenüber dem Vormonat August um 0,1 Prozent. Der Indexstand belief sich damit auf 105,8 (Basis 2010=100).

Im *Jahresvergleich* wiesen die Verbraucherpreise in Thüringen im Durchschnitt ein um 1,1 Prozent höheres Niveau als im Vorjahr aus. Die Jahresteuersatzrate blieb im Vergleich zum Monat August 2013 unverändert.

**Jahresteuersatzrate
blieb konstant**

Die relativ niedrige Jahresteuersatzrate ist auf sinkende Preise bei den Mineralölprodukten (-6,1 Prozent) sowie niedrigeren Ausgaben in der Gesundheitspflege (-3,6 Prozent) zurückzuführen.

Der Trend steigender Nahrungsmittelpreise und alkoholfreier Getränke (+4,7 Prozent) binnen Jahresfrist setzte sich im September weiterhin fort. Preiserhöhend wirkten wie bereits im Vormonat Nahrungsmittel wie Speisefette und Speiseöle (+14,7 Prozent), Obst (+8,8 Prozent), Gemüse (+7,2 Prozent), sowie Molkereiprodukte und Eier (+7,1 Prozent).

Besonders hohe Preissteigerungen im Jahresvergleich gab es für Blumenkohl (+94,2 Prozent), Gurken (+70,2 Prozent) oder bei Äpfeln (+29,2 Prozent). Bei den Molkereiprodukten stiegen die Preise für Butter (+30,6 Prozent) und frische Milch (+22,0 Prozent) sehr stark.

Im *Vergleich zum Vormonat* stiegen die Preise um durchschnittlich 0,1 Prozent. Die Preisentwicklung verlief in den einzelnen Warenkorbgruppen unterschiedlich. Während sich im Monatsvergleich Bekleidung und Schuhe wegen des Saisonwechsels auf winterliche Bekleidung mit durchschnittlich 5,8 Prozent deutlich verteuerten, gaben die Preise in den Bereichen Freizeit, Unterhaltung und Kultur (-2,5 Prozent) oder für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke (-0,5 Prozent) nach.

**Leichter Preisanstieg
gegenüber Vormonat**

Gewerbeanzeigen

In Thüringen gab es von Januar bis September 2013 gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum mehr Gewerbeanmeldungen und weniger Gewerbeabmeldungen. Die Anzahl der Anmeldungen stieg um 152 bzw. 1,4 Prozent auf 10 827 Anzeigen. Mit 11 174 Anzeigen ging die Anzahl der Gewerbeabmeldungen um 255 (-2,2 Prozent) zurück.

**Mehr Gewerbeanmel-
dungen und weniger
-abmeldungen**

Auf 100 Anmeldungen kamen 103 Abmeldungen. Im Vergleichszeitraum des Vorjahres waren es 107 Abmeldungen.

Mehr als vier Fünftel aller *Gewerbeanmeldungen* entfielen auf gewerbliche Neugründungen. Den größten Anteil an den Neugründungen (73,6 Prozent) machten die Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe aus. Das restliche Viertel davon waren sogenannte Betriebsgründungen mit größerer wirtschaftlicher Substanz, wie Kapitalgesellschaften, Personengesellschaften und Betriebe mit Beschäftigten.

Die Anzahl der Neugründungen blieb mit 8 847 Anzeigen knapp über dem Vorjahresniveau (49 Anträge mehr als von Januar bis September 2012).

Bei den Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetrieben ist ein Zuwachs der Meldungen (188 Anträge bzw. 3,0 Prozent) zu verzeichnen. Dagegen gingen die Betriebsgründungen um 139 Anmeldungen (-5,6 Prozent) auf 2 332 zurück.

Die anderen Gewerbeanmeldungen betrafen Zuzüge und Übernahmen (Kauf, Pacht, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschaftereintritt).

Hauptgrund für die 11 174 *Gewerbeabmeldungen* von Januar bis September 2013 war mit 79,9 Prozent die vollständige Aufgabe des Gewerbes, davon 6 487 Kleinunternehmen und Nebenerwerbsbetriebe sowie 2 437 Betriebe mit größerer wirtschaftlicher Substanz. Das waren 399 (-4,3 Prozent) vollständige Aufgaben und 270 Betriebsaufgaben (-10,0 Prozent) weniger als im Vorjahreszeitraum.

Die Anzahl der Stilllegungen bei Kleinunternehmen und aus Nebenerwerb ging um 129 Anträge bzw. 1,9 Prozent zurück.

Die übrigen Gewerbeabmeldungen erfolgten durch Fortzüge und Übergaben (Verkauf, Verpachtung, Erbfolge, Änderung der Rechtsform, Gesellschafteraustritt).

Im Bereich „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ erfolgten die meisten Gewerbeanzeigen

Die meisten Gewerbeabmeldungen (2 558) aber auch die meisten Gewerbeabmeldungen (2 984) gab es im Bereich „Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“.

Aber auch bei den „Sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen“, wie beispielsweise Gebäudebetreuung, Garten- und Landschaftsbau, Zeitarbeitsfirmen, Reisebüros oder Reiseveranstalter gab es viele Marktbewegungen. Hier wurden 1 538 Gewerbe an- und 1 501 Gewerbe abgemeldet.

8 415 Anmeldungen stammten von Einzelunternehmen und 1 427 von Gesellschaften mit beschränkter Haftung einschließlich Unternehmensgesellschaften (haftungsbeschränkt) sowie 506 Anmeldungen von Gesellschaften des bürgerlichen Rechts.

Anzeigen für andere Rechtsformen spielten eine eher untergeordnete Rolle.

Mehr als ein Drittel der Einzelunternehmen wurden von Frauen angemeldet, 5,0 Prozent mehr als von Januar bis September 2012.

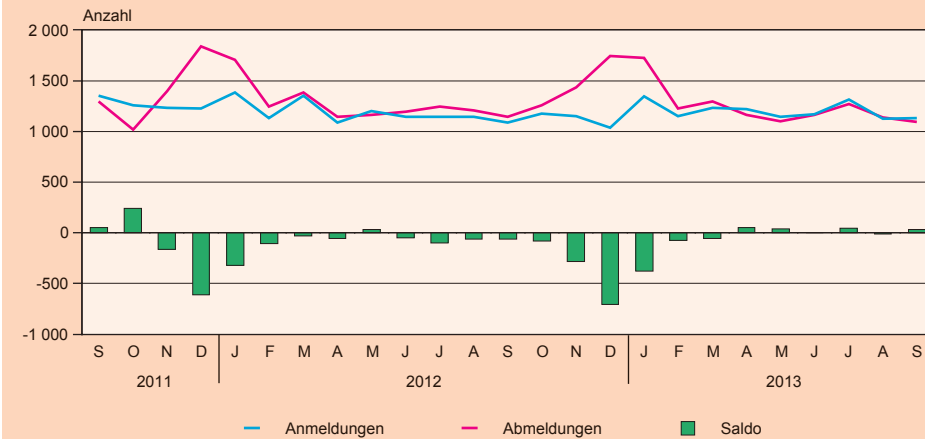
Rund 90 Prozent aller Einzelunternehmen wurden von Januar bis September 2013 von Deutschen angemeldet. Lediglich 905 Einzelunternehmer, die ein Gewerbe angemeldet haben, stammen aus dem Ausland, hier vor allem aus Rumänien (171), Bulgarien (151) und Polen (77).

In Thüringen kamen von Januar bis September 2013 auf 10 000 Einwohner 50 Gewerbeabmeldungen und 51 Gewerbeabmeldungen.

Regional betrachtet, gab es jedoch erhebliche Unterschiede. Die meisten Gewerbeabmeldungen je 10 000 Einwohner wurden in den Städten Erfurt (73) und Suhl (72) angezeigt und die wenigsten im Altenburger Land (33), sowie im Kyffhäuserkreis und im Wartburgkreis mit jeweils 39 Anmeldungen.

Die geringsten Abmeldungen gab es im Wartburgkreis (38), im Kyffhäuserkreis (41) und im Altenburger Land (43), die meisten in den Städten Suhl (70) sowie Erfurt und Gera mit jeweils 67 Anzeigen.

Gewerbean- und -abmeldungen



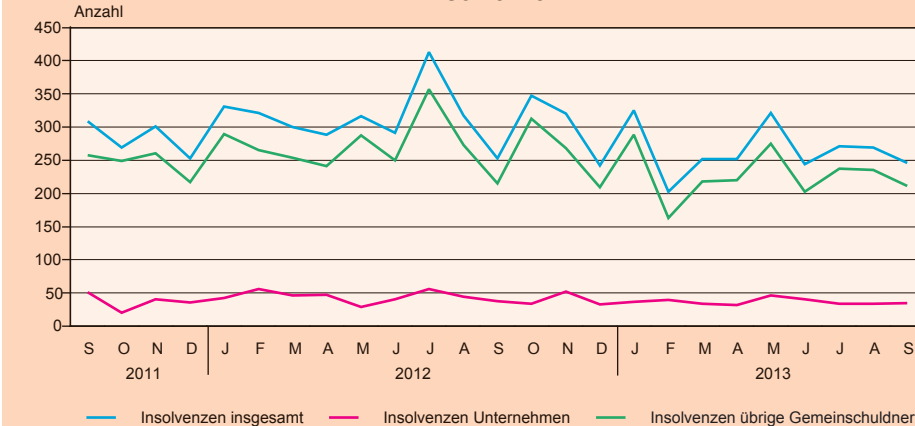
Insolvenzen

Die Thüringer Amtsgerichte entschieden in den ersten neun Monaten 2013 über 2 383 Insolvenzverfahren. Davon entfielen 14,0 Prozent auf Unternehmen und 86,0 Prozent auf übrige Schuldner (natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä., ehemals selbständig Tätige, private Verbraucher und Nachlässe).

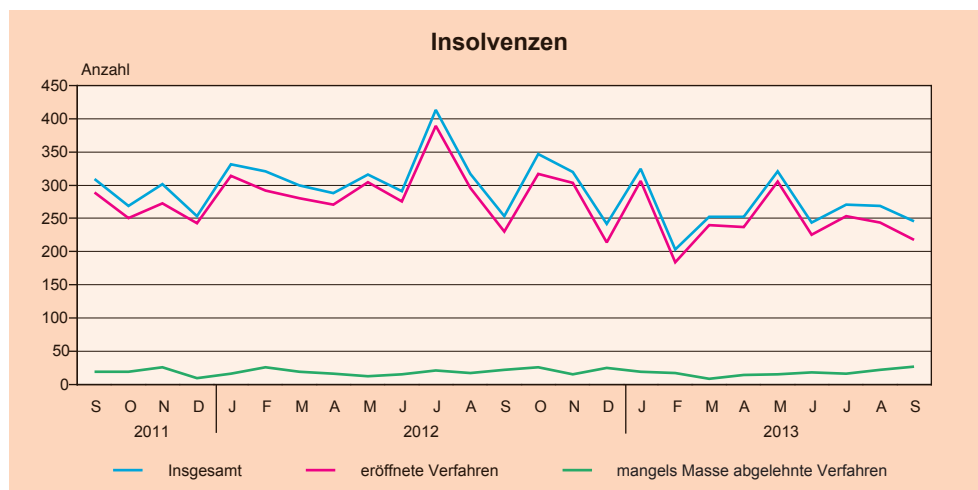
Damit ging die Gesamtzahl der Insolvenzverfahren im Vergleich mit dem Vorjahreszeitraum um 447 Anträge bzw. 15,8 Prozent zurück.

Zahl der Insolvenzen ging zurück

Insolvenzen



2 212 Verfahren bzw. 92,8 Prozent aller Insolvenzanträge wurden eröffnet. 156 Verfahren bzw. 6,5 Prozent wurden mangels Masse abgewiesen und 15 Verfahren endeten mit der Annahme eines Schuldenbereinigungsplanes.



Die voraussichtlichen Gläubigerforderungen bezifferten die Gerichte auf rund 371 Mill. Euro (Vorjahreszeitraum: 437 Mill. Euro). Pro Verfahren standen Forderungen von durchschnittlich 156 Tsd. Euro aus (154 Tsd. Euro).

Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen ging in den ersten neun Monaten 2013 gegenüber 2012 um 66 Verfahren bzw. 16,5 Prozent auf 333 Unternehmen zurück.

Diese insolventen Unternehmen beschäftigten zum Zeitpunkt des Antrages noch 2 492 Arbeitnehmer (Vorjahreszeitraum: 2 281 Beschäftigte).

Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen im Bereich Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen

Der wirtschaftliche Schwerpunkt der Unternehmensinsolvenzen lag mit 72 Verfahren im Bereich Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen, gefolgt vom Baugewerbe mit 59 Verfahren. Die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen ging im Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen im Vorjahresvergleich um zwei Anträge zurück. Im Baugewerbe waren es 26 Anträge weniger. Im Verarbeitenden Gewerbe gab es einen Rückgang um 15 Anträge auf 37 insolvente Unternehmen.

Nach Rechtsformen betrachtet mussten am häufigsten Gesellschaften mit beschränkter Haftung (185) sowie Einzelunternehmen, Freie Berufe und Kleingewerbe (99) Insolvenz anmelden.

Bei den übrigen Schuldern wurden in den ersten neun Monaten dieses Jahres 2 050 Verfahren gezählt, 381 Verfahren bzw. 15,7 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum.

Von 1 512 privaten Verbrauchern wurde von Januar bis September 2013 das Insolvenzrecht in Anspruch genommen. Das waren 320 Verfahren bzw. 17,5 Prozent weniger als in den ersten neun Monaten 2012.

Weitere 495 Verfahren (Januar bis September 2012: 535 Verfahren) betrafen ehemals selbständig Tätige, die die erneute Aufnahme eines früheren Insolvenzverfahrens beantragten.

Regional betrachtet wurde in den kreisfreien Städten des Freistaates öfter der Gang zum Insolvenzgericht angetreten (126 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner) als in den Landkreisen (103 Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner).

Die meisten Insolvenzfälle je 100 000 Einwohner wurden in den Städten Suhl (165) und Gera (154) sowie im Landkreis Sonneberg (148) registriert. Die wenigsten Fälle wurden im Saale-Holzland-Kreis (65) und im Landkreis Saalfeld-Rudolstadt (78) sowie in der Stadt Jena (84) festgestellt.

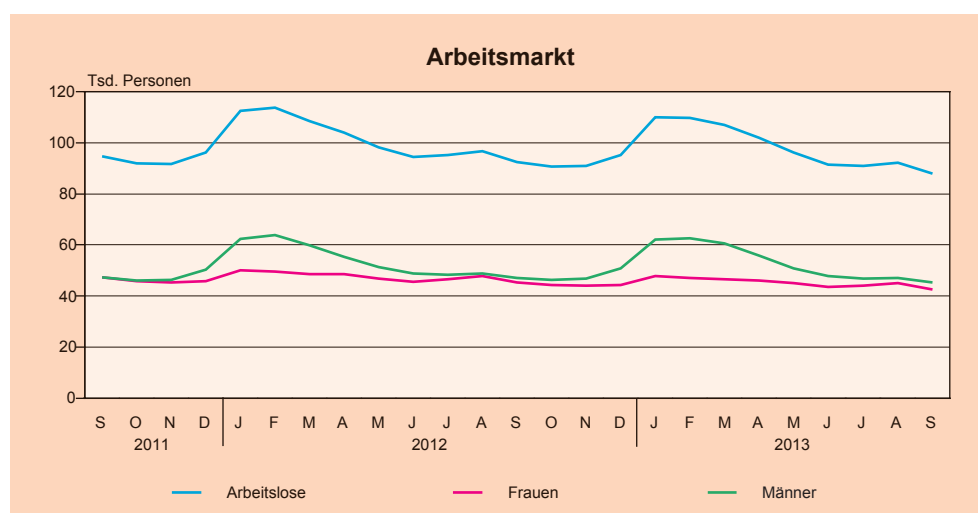
Arbeitsmarkt

Die Zahl der **Arbeitslosen** ist im September gegenüber dem Vormonat wieder deutlich gesunken und war auch wesentlich niedriger als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Insgesamt waren Ende September 87 968 Personen als arbeitslos gemeldet, 4 205 Personen (-4,6 Prozent) weniger als im Vormonat. Im Vergleich zum September 2012 sank die Zahl der Arbeitslosen um 4 376 Personen bzw. 4,7 Prozent.

Im September deutlich weniger Arbeitslose

Die Arbeitslosenquote (bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen) lag mit 7,6 Prozent (August 2013: 7,9 Prozent) um 0,4 Prozentpunkte unter dem Septemberwert des Vorjahres.

Der Anteil der Frauen an den Arbeitslosen insgesamt verringerte sich von 49,1 Prozent im September 2012 auf 48,5 Prozent im September dieses Jahres.



Die Arbeitslosenquote der Jugendlichen unter 25 Jahre ging im Vergleich zum Vormonat um 1,0 Prozentpunkte auf 7,1 Prozent zurück. Insgesamt waren 7 107 Jugendliche unter 25 Jahre als arbeitslos registriert (Vormonat: 8 110 Jugendliche). Im Vergleich zum September des Vorjahres konnte die Zahl der arbeitslosen Jugendlichen um 1 063 Personen bzw. 13,0 Prozent verringert werden.

Zahl der arbeitslosen Jugendlichen deutlich niedriger als im Vorjahr

Der **Bestand an offenen Arbeitsstellen** ist im Monat September 2013 gegenüber dem Vormonat angestiegen (+0,8 Prozent) und lag bei 14 925 Stellen (Vormonat: 14 806 offene Arbeitsstellen). Im Vergleich zum September 2012 ging deren Zahl jedoch um 3,4 Prozent bzw. 524 Stellen zurück.

Der Zugang an offenen Arbeitsstellen war mit 5 385 um 3,7 Prozent niedriger als im Vormonat und lag auch um 10,9 Prozent unter dem Wert des Vorjahresmonats.



Harald Hagn
Referat Sonderaufgaben und statistische Analysen

Telefon: 0361 37-84 110

E-Mail: Harald.Hagn@statistik.thueringen.de

Europa der Regionen: Verkehr

Der vorliegende Aufsatz beschäftigt sich mit dem Verkehr in der Europäischen Union (EU) auf der Ebene der NUTS-2-Regionen. Zunächst wird die regionale Verteilung der Autobahnen und Eisenbahnstrecken einer näheren Betrachtung unterzogen. Es folgen Ausführungen zum Motorisierungsgrad auf regionaler Ebene sowie zum Fluggast- und Frachtaufkommen im EU-weiten Luft- und Seeverkehr. Abgerundet wird das Bild durch eine Untersuchung der regionalen Verteilung der Verkehrstoten in der Europäischen Union.

Vorbemerkung

**EU-Verkehrsstatistik
sowohl für Verkehrs-
politik als auch für
Regionalpolitik von
großer Bedeutung**

Der Verkehrsstatistik der Europäischen Union kommt eine entscheidende Rolle bei der Umsetzung der EU-weiten Verkehrspolitik zu und ist auch für die Regionalpolitik von großer Bedeutung. Die immer enger verflochtene Wirtschaft der Europäischen Union ist zunehmend abhängig von einer gut funktionierenden Verkehrsinfrastruktur. Güter und Personen werden mit steigender Mobilität und einem liberalisierten Binnenmarkt in immer stärkerem Maße innerhalb der Europäischen Union befördert. Die hierzu benötigte Infrastruktur steht jedoch nicht in der gesamten Europäischen Union auf einem einheitlichen Niveau zur Verfügung. Vielmehr spiegeln sich Unterschiede in Angebot und Nachfrage sowie in der Infrastrukturkapazität wider. Das Ziel der regionalen Verkehrsstatistik besteht daher in der Beschreibung von Regionen anhand einer Reihe von Verkehrsindikatoren sowie in der mengenmäßigen Erfassung der Ströme von Gütern und Personen.

Der vorliegende Aufsatz ist in fünf Abschnitte unterteilt. Der erste Abschnitt hat die regionale Verteilung von Autobahnen und Eisenbahnstrecken in Europa zum Gegenstand. Auf diese Weise soll ergründet werden, in welchen Regionen vergleichsweise hohe bzw. niedrige Infrastrukturdichten bestehen. Im zweiten Abschnitt wird der Bestand an Personenkraftwagen in der Europäischen Union auf regionaler Ebene untersucht. Dieser Mobilitätsindikator – der vielfach auch als Motorisierungsgrad bezeichnet wird – steht häufig in einem engen Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung einer Region. Der dritte und vierte Abschnitt geben einen Überblick über das Fluggast- und Frachtaufkommen im EU-weiten Luft- und Seeverkehr. Abgerundet wird das Bild in einem fünften Abschnitt durch eine Untersuchung der regionalen Verteilung der Verkehrstoten in der Europäischen Union.

Verkehrsinfrastruktur

Autobahnnetz

Ein ausgedehntes Autobahnnetz ist aus einem regionalen Blickwinkel eine wesentliche Vorbedingung für die wirtschaftliche Entwicklung und die interregionale Wettbewerbsfähigkeit einer Region. Im Jahr 2010 erstreckte sich das Autobahnnetz in der Europäischen Union (EU-27)¹⁾ auf einer Länge von mehr als 69 000 km. Das entspricht einer Autobahndichte von rund 16,4 km je 1 000 km² Landfläche. Absolut betrachtet verfügte Spanien mit 14 262 km über das längste Autobahnnetz, gefolgt von Deutschland mit 12 819 km und Frankreich mit 11 392 km. Auch auf NUTS-2-Ebene wiesen – absolut betrachtet – drei spanische Regionen die längsten Autobahnnetze auf: Andalucía mit 2 391 km, Castilla y León mit 2 194 km und Castilla-la Mancha mit 1 775 km.

Spanien mit längstem Autobahnnetz in der EU

Die beigefügte Karte 1 gibt einen Einblick in die Dichte des Autobahnnetzes der NUTS-2-Regionen der Europäischen Union (EU-27) im Jahr 2010, ausgedrückt in Autobahnkilometern je 1 000 km². Zwischen der Dichte des Autobahnnetzes und der Bevölkerungsdichte besteht im Allgemeinen ein enger statistischer Zusammenhang. Aus diesem Grunde sind europaweit die dichtesten Autobahnnetze auf Malta und in den BENELUX-Staaten zu finden. Auf der Ebene der Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU-27) weist Malta mit 289 Autobahnkilometer je 1 000 km² die höchste Autobahndichte auf. Es folgen die Niederlande (78 je 1 000 km²), Luxemburg (59 je 1 000 km²) und Belgien (58 je 1 000 km²). Zu den Ländern mit der geringsten Autobahndichte zählen Rumänien (1 Autobahnkilometer je 1 000 km²), Estland und Finnland (jeweils 3 je 1 000 km²) sowie Bulgarien (4 je 1 000 km²). Deutschland nimmt im Hinblick auf die Autobahndichte EU-weit einen mittleren Platz ein (35 Autobahnkilometer je 1 000 km²)²⁾.

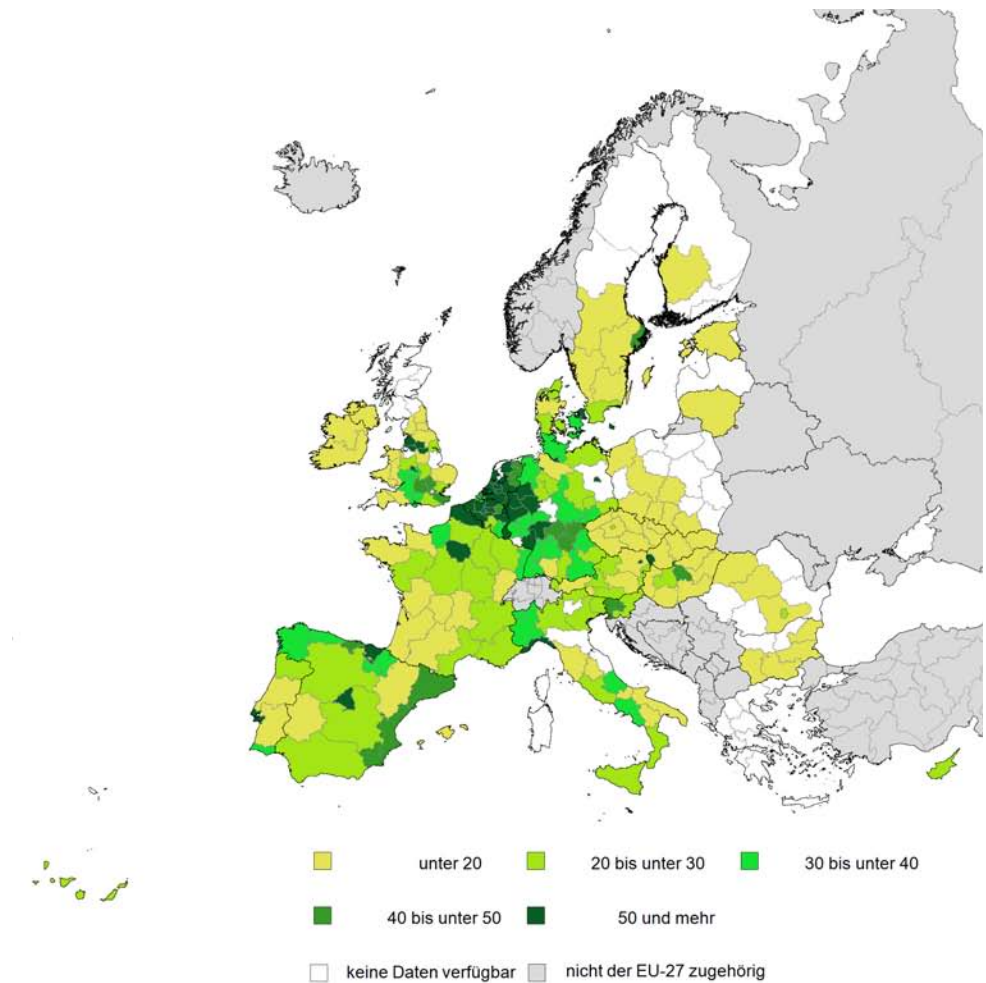
Auf regionaler Ebene sind die dichtesten Autobahnnetze rund um Hauptstädte und andere Großstädte, größere Seehäfen und industriellen Ballungsräumen zu finden: Neben dem bereits erwähnten Malta weist auf NUTS-2-Ebene das portugiesische Lisbõa mit 222 Autobahnkilometern je 1 000 km² die höchste Autobahndichte auf. Es folgen das deutsche Bremen (186 je 1 000 km²), das britische Greater Manchester (137 je 1 000 km²) sowie die niederländischen NUTS-2-Regionen Zuid-Holland und Utrecht (jeweils 128 je 1 000 km²). Zu den NUTS-2-Regionen mit über 100 Autobahnkilometern je 1 000 km² zählen darüber hinaus die deutschen Großstädte Düsseldorf und Hamburg (121 bzw. 107 je 1 000 km²), die österreichische Hauptstadt Wien (109 je 1 000 km²) sowie die niederländischen NUTS-2-Regionen Noord-Holland (106 je 1 000 km²), Limburg und Noord-Brabant (jeweils 100 je 1 000 km²).

Hauptstädte und andere Großstädte sowie größere Seehäfen und industrielle Ballungsräume mit dichtesten Autobahnnetzen

1) Dänemark 2008, Irland, Luxemburg, Niederlande, Schweden und Ungarn 2009 sowie ohne Griechenland

2) Die Zahlenangaben zur Autobahndichte in Deutschland beziehen sich sowohl auf nationaler, wie auch auf NUTS-2-Ebene auf das Jahr 2008.

Karte 1: Dichte des Autobahnnetzes in der EU-27 nach NUTS-2-Regionen, 2010^{*)} (in Autobahnkilometer je 1 000 km²)



*) Portugal 2004, Polen 2006, Dänemark, Deutschland, Frankreich und Ungarn 2008, Italien und Luxemburg 2009
Quelle: Eurostat (Online Datencode: tran r net), zugegriffen am 16.08.2013

Thüringen mit 30 Autobahnkilometern je 1 000 km² auf mittlerem Platz in Deutschland

Neben den bereits genannten deutschen Großstädten war die Autobahndichte in der Bundesrepublik vergleichsweise groß in den NUTS-2-Gebieten Darmstadt, Köln und Berlin (64, 76 bzw. 86 Autobahnkilometer je 1 000 km²). Am anderen Ende der Skala rangieren Tübingen, Lüneburg und Sachsen-Anhalt (12, 19 bzw. 20 Autobahnkilometer je 1 000 km²). Der Freistaat Thüringen nimmt mit einer Dichte von 30 Autobahnkilometern je 1 000 km² einen mittleren Platz unter den 38 deutschen NUTS-2-Regionen ein.

Eisenbahnnetz

Die Dichte des Eisenbahnnetzes, d. h. das Netz/Gebiet-Verhältnis bei Eisenbahnstrecken³⁾, ist auf der Ebene der EU-Mitgliedstaaten in Mitteleuropa vergleichsweise hoch und in den Randstaaten im Allgemeinen geringer. Die größte Netzdichte der Eisenbahnstrecken ist in der Tschechischen Republik, Belgien, Luxemburg und Deutschland (jeweils über 100 km je 1 000 km²) zu finden. Es folgen die Niederlande, Ungarn, die Slowakei, das Vereinigte Königreich, Österreich und Polen (65 bis 89 km je 1 000 km²). Am anderen Ende der Skala mit einem Netz/Gebiet-Verhältnis von 28 km je 1 000 km² und darunter finden sich Litauen, Irland, Schweden, Estland, Griechenland und Finnland.

Dichte des Eisenbahnnetzes in Mitteleuropa vergleichsweise hoch

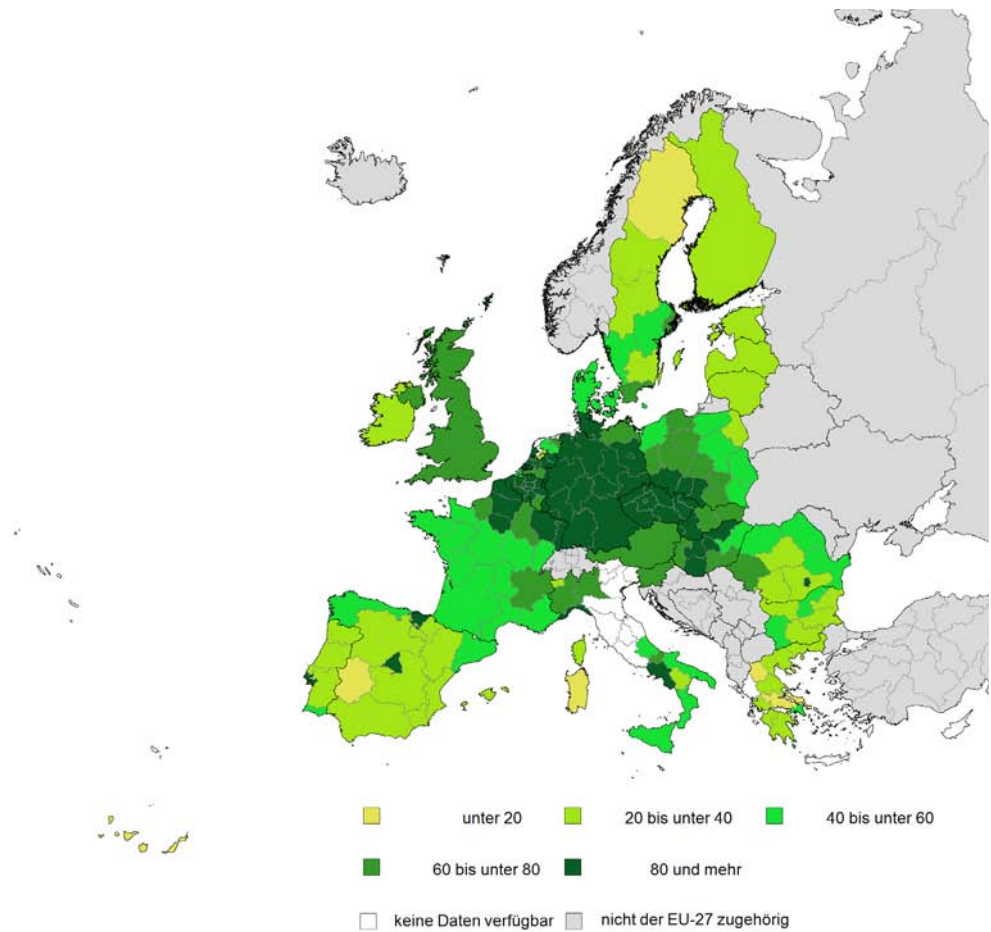
Wirft man einen Blick auf die regionale Ebene, so findet man die dichtesten Eisenbahnnetze in der deutschen Hauptstadtregion Berlin (708 km je 1 000 km²), der belgischen Hauptstadtregion Région de Bruxelles-Capitale/Brussels Hoofdstedelijk (616 km je 1 000 km²) und der tschechischen Hauptstadtregion Praha (511 km je 1 000 km²). Diese in Mitteleuropa gelegenen Hauptstädte weisen bereits seit geraumer Zeit eine gut ausgebaute Eisenbahninfrastruktur auf. Gleichwohl ist das hohe Netz/Gebiet-Verhältnis auch auf die geringe Fläche dieser Regionen zurückzuführen. Darüber hinaus ist zu berücksichtigen, dass die Dichte urbaner Eisenbahninfrastruktur für gewöhnlich wesentlich höher ist als die Schienendichte auf dem Land bzw. zwischen Städten.

Netz/Gebiet-Verhältnis in Berlin europaweit am höchsten

In der Rangfolge der europäischen Regionen mit der höchsten Dichte des Eisenbahnnetzes folgen die deutschen Hansestädte Bremen (423 km je 1 000 km²) und Hamburg (373 km je 1 000 km²). Hierbei handelt es sich um Hochseehäfen, bei denen gut ausgebaute Frachstrecken zu einem hohen Netz/Gebiet-Verhältnis beitragen. Hinzu kommt, dass diese beiden deutschen NUTS-2-Regionen – die zugleich Bundesländer und damit NUTS-1-Regionen sind – von der Fläche her viel kleiner ausfallen als etwa ihre konkurrierenden Nordseehäfen Rotterdam (niederländische NUTS-2-Region Zuid-Holland; 155 km je 1 000 km²) und Antwerpen (belgische NUTS-2-Region Prov. Antwerpen; 88 km je 1 000 km²).

3) Rechtsgrundlage für die Erhebung der Eisenbahnstrecken auf europäischer Ebene ist die Verordnung (EG) Nr. 91/2003 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 16. Dezember 2002 über die Statistik des Eisenbahnverkehrs. Befragt werden die „Eisenbahnunternehmen“. Ein „Eisenbahnunternehmen“ ist jedes öffentliche oder private Unternehmen, das Dienstleistungen zur Beförderung von Gütern und/oder Personen mit der Eisenbahn erbringt. Unternehmen, deren einzige Tätigkeit darin besteht, Dienstleistungen zur Beförderung von Personen mit der Untergrundbahn, mit Stadt- und/oder Straßenbahnsystemen zu erbringen, sind nicht eingeschlossen

Karte 2: Dichte des Eisenbahnnetzes in der EU-27, nach NUTS-2-Regionen, 2011^{*)} (in Eisenbahnkilometer je 1 000 km²)



*) Polen 2006, Portugal 2007, Belgien, Frankreich und Ungarn 2008, Deutschland auf NUTS-1-Ebene 2008, Dänemark auf nationaler Ebene 2008, Italien und Luxemburg 2009, Vereinigtes Königreich auf nationaler Ebene 2009, Griechenland 2010, Finnland und Österreich auf nationaler Ebene 2011.

Quelle: Eurostat (Online Datencode: tran_r_net), zugegriffen am 19.08.2013

Thüringen auch bei der Eisenbahndichte deutschlandweit auf mittlerem Platz

Für Deutschland liegen regionale Angaben zur Dichte des Eisenbahnnetzes auf der Ebene der Bundesländer vor. Neben den bereits genannten Bundesländern Berlin, Bremen und Hamburg war das Netz/Gebiet-Verhältnis im Jahr 2008 deutschlandweit noch in Nordrhein-Westfalen (172 km je 1 000 km²), dem Saarland (135 km je 1 000 km²), Hessen (124 km je 1 000 km²) und Sachsen (123 km je 1 000 km²) vergleichsweise hoch. Einen Wert von unter 90 km je 1 000 km² wiesen hingegen die Eisenbahndichten in Mecklenburg-Vorpommern (66 km), Schleswig-Holstein (82 km), Niedersachsen (87 km) und Bayern (89 km) auf. Mit einer Dichte des Eisenbahnnetzes von 95 km je 1 000 km² nahm der Freistaat Thüringen einen mittleren Platz unter den deutschen Bundesländern ein.

Einen guten Einblick in das bestehende Autobahn- und Eisenbahnnetz des Freistaates Thüringen vermittelt die nachfolgende Karte:

Karte 3: Das Autobahn- und Eisenbahnnetz in Thüringen, 2010



Bestand an Personenkraftwagen

Die Karte 4 gibt Aufschluss über den Bestand an Personenkraftwagen in der Europäischen Union (EU-27) nach NUTS-2-Regionen. Der Bestand an Personenkraftwagen ist ein Mobilitätsindikator, der in der Anzahl von Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner seinen Ausdruck findet. Dieser Mobilitäts-indikator – der vielfach als Motorisierungsgrad bezeichnet wird – steht häufig in einem engen Zusammenhang mit der wirtschaftlichen Entwicklung (gemessen am Bruttoinlandsprodukt je Einwohner) einer Region⁴⁾. Als Beispiel hierfür lassen sich zahlreiche deutsche NUTS-2-Regionen anführen, die sowohl ein hohes Bruttoinlandsprodukt je Einwohner als auch eine hohe Anzahl an Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner aufweisen. Umgekehrt weist etwa die Mehrheit der griechischen NUTS-2-Regionen für beide Indikatoren niedrige Werte auf.

Bestand an PKW als Indikator für die Mobilität

Wirft man einen Blick auf die Karte 4, so zeigt sich, dass es allerdings auch NUTS-2-Regionen in der EU-27 gibt, die von diesem Trend deutlich abweichen:

NUTS-2-Regionen, welche größere städtische Ballungsräume umfassen – wie beispielsweise Inner London (232 PKW je 1 000 Einwohner), Berlin (319 PKW je 1 000 Einwohner) und Wien (390 PKW je 1 000 Einwohner) – weisen häufig einen vergleichsweise niedrigen Bestand an Personenkraftwagen auf. Ursache hierfür mögen Faktoren wie etwa ein gut ausgebautes öffentliches Nahverkehrsnetz, Mangel an Parkplätzen oder auch die Konzentration von Bevölkerungsgruppen mit überwiegend niedrigen Einkommen (z.B. Studenten, Immigranten) sein.

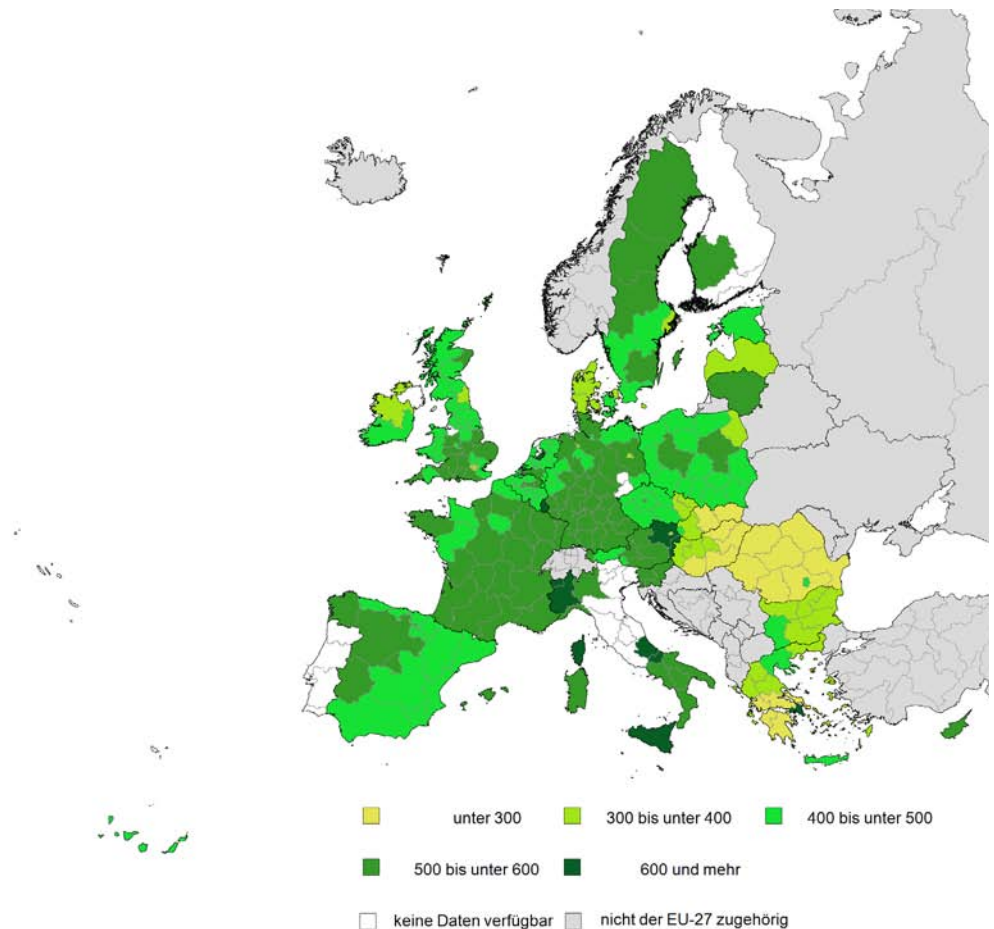
Größere städtische Ballungsräume häufig mit vergleichsweise niedrigem Bestand an PKW

Häufig weisen NUTS-2-Regionen in der Umgebung von Großstädten einen relativ hohen Bestand an Personenkraftwagen auf. Dies spiegelt das Ausmaß des

4) Zum regionalen Bruttosozialprodukt vgl. „Europa der Regionen: Das regionale Bruttosozialprodukt“, in: Statistische Monatshefte Thüringen, Juni 2013, S. 67 -76.

Pendlerverkehrs und die Abhängigkeit vom Personenkraftwagen für den Weg zur Arbeit in diesen Städten wider. In besonderem Maße ist dies der Fall in der die österreichische Hauptstadt Wien umgebenden NUTS-2-Region Niederösterreich (602 PKW je 1 000 Einwohner). Demgegenüber weist ein relativ geringer Bestand an Personenkraftwagen in einer NUTS-2-Region um eine Großstadt herum verschiedentlich auf eine intensive Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel durch Pendler hin. Dies trifft beispielsweise auf die NUTS-2-Region Outer London (385 PKW je 1 000 Einwohner) im Vereinigten Königreich zu.

Karte 4: Anzahl der Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner nach NUTS-2-Regionen im Jahr 2010^{*)}



^{*)} Dänemark 2008 und Frankreich 2009
 Quelle: Eurostat (Online Datencode: tran r vehst), zugegriffen am 19.08.2013

EU mit West-Ost-Gefälle bei Motorisierungsgrad

Allgemein betrachtet, lässt sich im Hinblick auf den PKW-Bestand in der Europäischen Union (EU-27) ein West-Ost-Gefälle feststellen. In den NUTS-2-Regionen des westlichen Europas sind vielfach mehr Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner zugelassen als in den Regionen des östlichen Europas. Insgesamt waren im Jahr 2010 in der Europäischen Union etwa 467 Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner zugelassen. Unter den 15 NUTS-2-Regionen mit dem EU-weit niedrigsten Motorisierungsgrad befanden sich sieben rumänische und drei griechische, jeweils zwei slowakische und ungarische NUTS-2-Regionen sowie eine weitere aus dem Vereinigten Königreich (Inner London). Der Bestand an Personenkraftwagen bewegte sich in diesen 15 NUTS-2-Regionen zwischen 127 PKW je 1 000 Einwohner im rumänischen Nord-Est und 279 PKW je 1 000 Einwohner im slowakischen Stredné Slovensko.

Den höchsten Bestand an Personenkraftwagen in der Europäischen Union (EU-27) hatte im Jahr 2010 die italienische NUTS-2-Region Valle d'Aosta/Vallée d'Aoste mit 1 053 PKW je 1 000 Einwohner. Das war mehr als das Achtfache des Motorisierungsgrades der rumänischen NUTS-2-Region Nord-Est. Sieben von fünfzehn jener NUTS-2-Regionen die im Jahr 2010 den EU-weit höchsten Bestand an Personenkraftwagen aufwiesen, befanden sich in Italien.⁵⁾ Verschiedene, in der Nähe größerer Ballungszentren gelegene Regionen verzeichneten gleichfalls einen hohen relativen Bestand an Personenkraftwagen. Dieser Umstand lässt auf eine große Anzahl von Pendlern schließen. Beispiele hierfür sind die NUTS-2-Regionen Niederösterreich und Burgenland in Österreich (602 bzw. 607 PKW je 1 000 Einwohner), Attiki in Griechenland (670 PKW je 1 000 Einwohner) und Flevoland in den Niederlanden (779 PKW je 1 000 Einwohner). Auch verschiedene Inselregionen weisen einen hohen Motorisierungsgrad auf. So zählen etwa das spanische Illes Balears (598 PKW je 1 000 Einwohner), das französische Corse (607 PKW je 1 000 Einwohner), das italienische Sicilia (616 PKW je Einwohner) und das finnische Åland (686 PKW je 1 000 Einwohner) zu jenen 15 NUTS-2-Regionen, die EU-weit den höchsten Bestand an Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner aufweisen. Der hohe Motorisierungsgrad in diesen Inselregionen deutet auf das Fehlen von Alternativen für die Beförderung (Eisenbahn, Schienenersatzverkehr) hin.

Höchster PKW-Bestand EU-weit im italienischen Valle d'Aosta/Vallée d'Aoste

In Deutschland insgesamt belief sich der Motorisierungsgrad im Jahr 2010 auf 511 PKW je 1 000 Einwohner. Regional waren jedoch auch hier große Unterschiede zu verzeichnen: Am geringsten war der Bestand an Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner in den Stadtstaaten Berlin (319), Bremen (395) und Hamburg (401). Am anderen Ende der Skala rangierten die NUTS-2-Gebiete Koblenz (567), Oberpfalz und Saarland (571 bzw. 572 PKW je 1 000 Einwohner). Der Freistaat Thüringen lag mit einem Motorisierungsgrad von 515 PKW je 1 000 Einwohner knapp über dem bundesdeutschen Durchschnitt.

Motorisierungsgrad in Thüringen knapp über dem bundesdeutschen Durchschnitt

Luftverkehr

Die regionalen Daten für den Luftverkehr werden von EUROSTAT auf der Grundlage der Daten berechnet, die gemäß der Verordnung 1358/2003/EG der Kommission an den Flughäfen erhoben werden. Die Daten geben Aufschluss über den Personen- und den Frachtverkehr auf NUTS-2-Ebene gemessen in 1 000 Fluggästen bzw. 1 000 Tonnen. Bei den Fluggästen werden die Daten aufgeschlüsselt nach an Bord gegangene Passagiere und von Bord gegangene Passagiere. Die Frachtkategorie unterscheidet zwischen geladene Güter und entladene Güter.

EU-weit wurde im Jahr 2011 das höchste Passagieraufkommen überwiegend in westeuropäischen Regionen verbucht, in denen sich auch die jeweiligen nationalen Hauptstädte befinden. Es handelte sich hierbei um die NUTS-2-Regionen Île-de-France (Paris/Charles de Gaulle und Paris/Orly) mit insgesamt 87 842 000 Fluggästen und Outer London (London/Heathrow) mit 69 388 000 Fluggästen. Es folgen die deutsche NUTS-2-Region Darmstadt (Flughafen Frankfurt/Main) mit 56 275 000 Fluggästen, die niederländische NUTS-2-Region Noord-Holland (Amsterdam/Schiphol) mit 49 690 000 Fluggästen und die spanische NUTS-2-Region Comunidad de Madrid (Madrid/Barajas) mit 49 532 000 Fluggästen. Zu den NUTS-2-Regionen mit dem höchsten Fluggastaufkommen zählen desweiteren das italienische Lazio (Roma/Fiumicino und Roma/Ciampino) mit insgesamt 42 146 000 Fluggästen, das spanische Cataluña (Barcelona/El Prat, Girona/Aeropuerto Costa Brava u. a. m.) mit 38 653 000 Fluggästen, das deutsche Oberbayern (München/Franz-Joseph-Strauß-Flughafen) mit 37 593 000 Fluggästen, das italienische Lombardia (Milano/Malpensa, Bergamo/Orio al Serio, Brescia/Montichiari u. a. m.) mit

Höchstes Passagieraufkommen in westeuropäischen Hauptstadtregionen

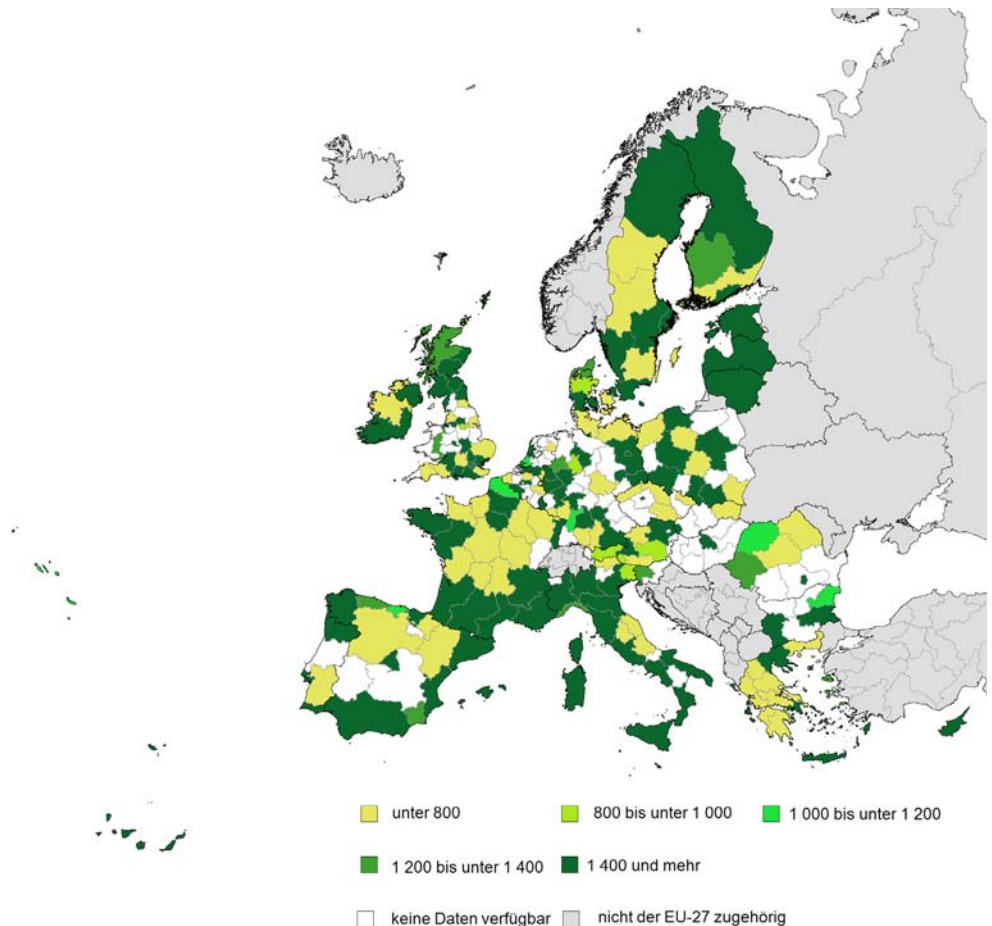
5) Hierbei ist zu berücksichtigen, dass zum Stichtag (19.08.2013) für neun von insgesamt 21 italienischen NUTS-2-Regionen gar keine Ergebnisse vorlagen.

36 587 000 Fluggästen sowie die NUTS-2-Region Surrey, East and West Sussex im Vereinigten Königreich (London/Gatwick) mit 33 638 000 Fluggästen. Die großen Flughäfen in der Europäischen Union sind häufig auch zentrale Drehscheiben des internationalen Flugverkehrs. Dies gilt im Besonderen für die Flughäfen London Heathrow Airport, Aéroport Paris-Charles de Gaulle, Flughafen Frankfurt am Main, Luchthaven Schiphol sowie Aeropuerto de Madrid Barajas.

In Thüringen wurden 2011 rund 265 000 Fluggäste gezählt

In Deutschland wurden im Jahr 2011 insgesamt 175 306 000 Fluggäste gezählt. Über zehn Millionen Fluggäste verbuchten neben den bereits aufgeführten NUTS-2-Regionen Darmstadt und Oberbayern noch Düsseldorf (22 707 000 Fluggäste), Berlin (16 892 000 Fluggäste) und Hamburg (13 527 000 Fluggäste). Von den insgesamt 38 deutschen NUTS-2-Regionen meldeten im Jahr 2011 lediglich 25 überhaupt Fluggastzahlen. Unter ihnen befand sich auch die NUTS-2-Region Thüringen (265 000 Fluggäste). Von jenen 25 deutschen NUTS-2-Regionen, die überhaupt Personenluftverkehr aufwiesen, verzeichneten nur Mecklenburg-Vorpommern (164 000 Fluggäste) und Rhein Hessen-Pfalz (208 000 Fluggäste) geringere Fluggastzahlen als Thüringen.

Karte 5: Personenluftverkehr in der EU-27 nach NUTS-2-Regionen 2011 (1 000 Passagiere)



Quelle: Eurostat (Online Datencode: tran_r_aupanm), zugegriffen am 20.08.2013

Auch der Luftfracht- und Postverkehr ist von großer und ständig wachsender Bedeutung. Dies gilt insbesondere für Güter mit hohem Wertschöpfungsanteil, verderbliche Güter (vor allem Nahrungsmittel) sowie Expresssendungen. Gemessen an der Gesamtfrachtmenge führte hier im Jahr 2011 in der Europäischen Union (EU-27) die NUTS-2-Region Darmstadt mit 2 215 000 Tonnen deutlich vor den NUTS-2-Regionen Île-de-France mit 1 592 000 Tonnen, Outer London mit 1 569 000 Tonnen und Noord Holland mit 1 549 000 Tonnen. Dies bestätigt die Bedeutung der größten Flughäfen in Deutschland, Frankreich, dem Vereinigten Königreich und den Niederlanden. Die dominierende Position dieser vier Flughäfen lässt sich damit erklären, dass sie in der Lage sind, auf vielen von ihnen geflogenen Strecken auch Fracht zu befördern. Die Menge der Frachtein- und -ausladung ist in diesen vier Regionen jeweils in etwa gleich groß.

Die Region Darmstadt mit europaweit größter Luftfrachtmenge

Die anderen NUTS-2-Regionen in der Europäischen Union (EU-27) verbuchten ein deutlich geringeres Aufkommen an Luftfracht- und Postverkehr. Erst mit großem Abstand folgen die NUTS-2-Regionen Leipzig mit 744 000 Tonnen, Köln mit 727 000 Tonnen und Luxemburg mit 666 000 Tonnen. Ein Frachtvolumen von mehr als einer halben Million Tonnen verzeichneten ansonsten nur noch die NUTS-2-Regionen Lombardia in Italien (612 000 Tonnen) und Prov. Liège in Belgien (544 000 Tonnen).

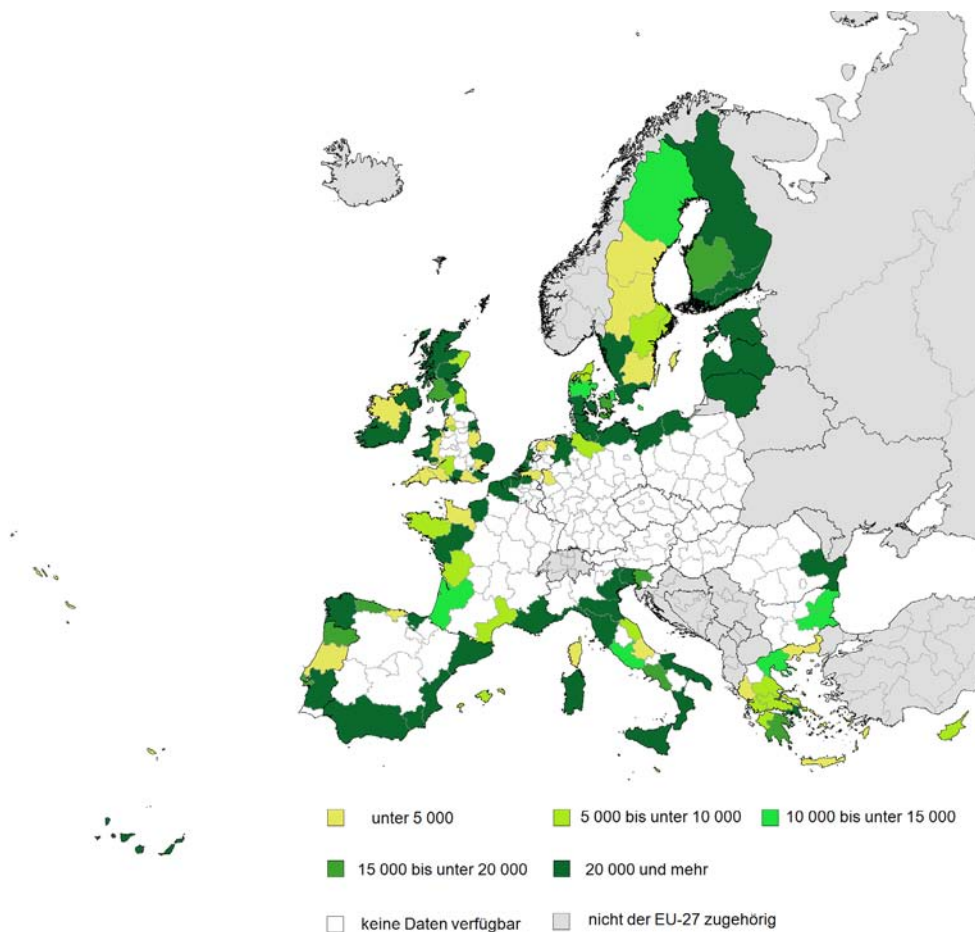
Neben den bereits genannten NUTS-2-Regionen verbuchten in Deutschland noch Oberbayern (304 000 Tonnen), Koblenz (222 000 Tonnen) und Düsseldorf (81 000 Tonnen) größere Frachtvolumen. Luftfracht- und Postverkehr verzeichneten in Deutschland lediglich 15 von 38 NUTS-2-Regionen, darunter auch die NUTS-2-Regionen Karlsruhe, Bremen und Thüringen (jeweils 1 000 Tonnen) am anderen Ende der Skala.

Thüringen mit 1 000 Tonnen Gesamtluftfrachtmenge

Seeverkehr

Statistische Angaben über den Seeverkehr werden gegenwärtig nach Maßgabe der Richtlinie 2009/42/EC (06.05.2009) des Rates erhoben. Sie entstammen nationalen Erhebungen bei den Seehafenbehörden. Die Richtlinie sieht vor, dass für jene Häfen, über die mehr als eine Million Tonnen Fracht und/oder mehr als 200 000 Passagiere pro Jahr abgewickelt werden, eine breitgefächerte Anzahl detaillierter Daten zu erheben ist. Dagegen werden für kleinere Häfen lediglich aggregierte jährliche Daten gesammelt.

Karte 6: Seefrachtverkehr in der EU-27 nach NUTS-2-Regionen, 2011 (1 000 Tonnen)



Quelle: Eurostat (Online Datencode: tan r mago nm), zugegriffen am 21.08.2012

Die meisten Güter wurden im Hafen von Rotterdam gelöscht

Die niederländische NUTS-2-Region Zuid-Holland, in der der Hafen von Rotterdam liegt, ist EU-weit die wichtigste Region für den Seefrachtverkehr. Hier wurden im Jahr 2011 rund 377 884 000 Tonnen Güter gelöscht. Damit wurden in Zuid-Holland mehr als doppelt so viele Güter gelöscht als in der belgischen NUTS-2-Region Prov. Antwerpen (168 547 000 Tonnen), die an zweiter Stelle steht. Es folgen die deutsche NUTS-2-Region Hamburg (114 368 000 Tonnen) sowie die französischen NUTS-2-Regionen Haute-Normandie (87 247 000 Tonnen) und Provence-Alpes-Côte d'Azur (84 643 000 Tonnen).

Das griechische Attiki mit Spitzenposition beim Seepersonenverkehr

Im Hinblick auf den Seepersonenverkehr nimmt EU-weit die griechische NUTS-2-Region Attiki eine Spitzenposition ein. Insgesamt rund 26 946 000 an Bord und von Bord gegangene Passagiere wurden für das Jahr 2011 von dort gemeldet. Dies war mehr als doppelt so viel wie bei den nachfolgenden NUTS-2-Regionen: dem britischen Kent (12 879 000 Passagiere), dem französischen Nord-Pas-de-Calais (12 664 000 Passagiere), dem schwedischen Sydsverige (12 484 000 Passagiere) und dem italienischen Campania (12 180 000 Passagiere) und Sicilia (11 678 000 Passagiere). Über zehn Millionen Passagiere verbuchten des weiterem die deutsche NUTS-2-Region Schleswig-Holstein (11 133 000 Passagiere), das schwedische Stockholm (10 792 000 Passagiere), die dänischen NUTS-2-Regionen Hovedstaden und Sjælland (10 791 000 bzw. 10 605 000 Passagiere), das finnische Helsinki-Uusimaa (10 295 000 Passagiere) und Estland (10 108 000 Passagiere).

Sicherheit im Straßenverkehr

Sicherheit im Straßenverkehr lässt sich auf regionaler Ebene anhand der Anzahl der bei Straßenverkehrsunfällen Getöteten thematisieren. Die Karte 7 zeigt den Indikator „Unfalltote im Straßenverkehr im Jahr 2011“, ausgedrückt in Getöteten je 1 Million Einwohner. Durch den Bezug zur Bevölkerung sollen die regionalen Abweichungen aufgrund unterschiedlicher Bevölkerungszahlen der NUTS-2-Regionen ausgeglichen werden. Keine Berücksichtigung finden andere, gleichfalls relevante Faktoren, wie etwa die Anzahl der Kraftfahrzeuge oder die zurückgelegten Entfernungen.

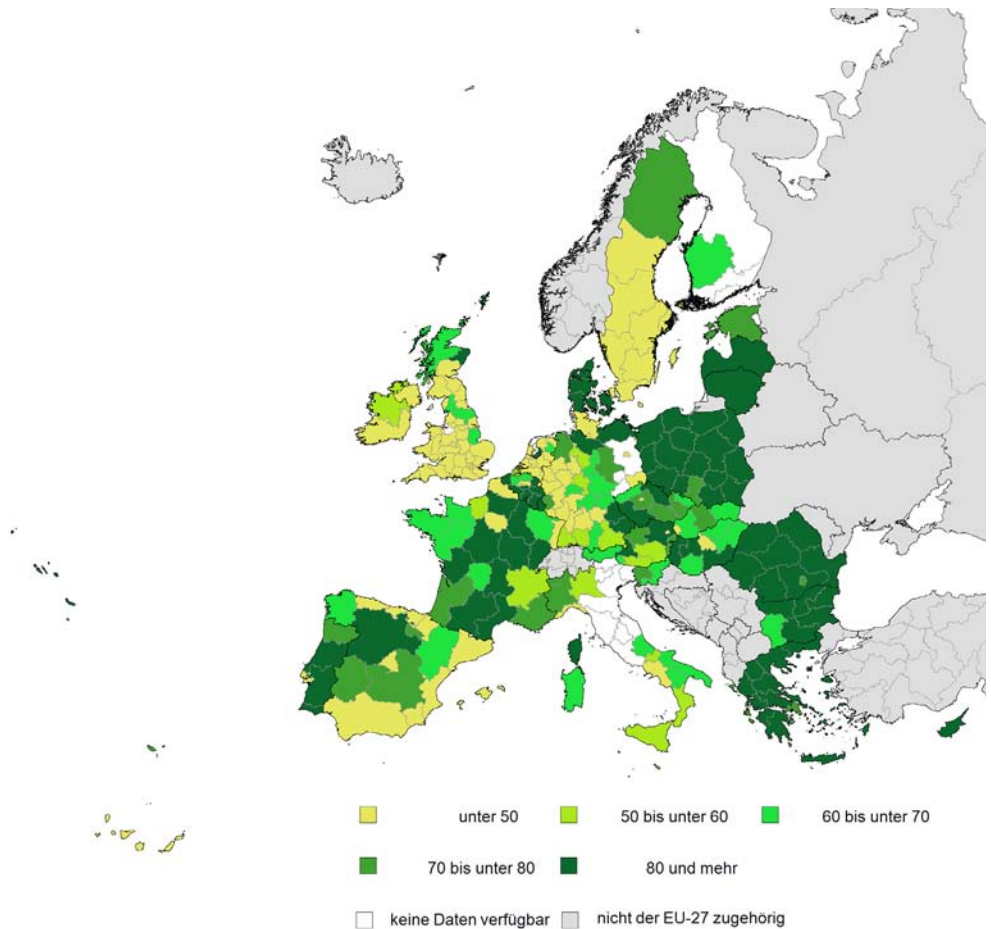
Die Anzahl der Unfalltoten weist in der Europäischen Union (EU-27) auf regionaler Ebene eine erhebliche Spannweite auf. Am geringsten war die Anzahl der Unfalltoten je 1 Million Einwohner in der niederländischen NUTS-2-Region Gelderland (7 je 1 Million Einwohner), im britischen East Scotland (9 je 1 Million Einwohner), im österreichischen Wien (13 je 1 Million Einwohner) sowie in den spanischen Exklaven Ciudad Autónoma de Melilla und Ciudad Autónoma de Ceuta (ebenfalls jeweils 13 je 1 Million Einwohner). Am anderen Ende der Skala finden sich das niederländische Flevoland (217 je 1 Million Einwohner), die griechischen NUTS-2-Regionen Peloponnisos und Sterea Ellada (210 bzw. 193 je 1 Million Einwohner) sowie das portugiesische Alentejo (192 je 1 Million Einwohner).

Die wenigsten Menschen starben 2011 im niederländischen Gelderland aufgrund von Straßenverkehrsunfällen

In Deutschland variierte die Anzahl der Unfalltoten deutlich geringer als zwischen den Regionen Europas. Deutschlandweit starb relativ die geringste Anzahl an Menschen in Berlin (16 je 1 Million Einwohner), Hamburg (19 je 1 Million Einwohner) und Bremen (23 je 1 Million Einwohner) bei Straßenverkehrsunfällen. NUTS-2-Regionen, die größere Ballungsräume umfassen – wie die oben angeführten Stadtstaaten – verzeichnen im Allgemeinen relativ weniger Unfalltote, was möglicherweise auf den stärkeren Rückgriff auf öffentliche Verkehrsmittel, niedrigere Durchschnittsgeschwindigkeiten oder ein größeres Autobahnangebot zurückzuführen ist. Ganz anders dagegen in eher dünn besiedelten NUTS-2-Regionen: Die größte Anzahl an Verkehrstoten je 1 Million Einwohner wurde im Jahr 2011 deutschlandweit in den NUTS-2-Regionen Niederbayern, Lüneburg (jeweils 90 je 1 Million Einwohner) sowie Mecklenburg-Vorpommern (87 je 1 Million Einwohner) registriert. Die ebenfalls vergleichsweise dünn besiedelte NUTS-2-Region Thüringen fand sich mit 67 Unfalltoten je 1 Million Einwohnern im hinteren Mittelfeld der deutschen NUTS-2-Regionen wider.

Karte 7: Unfalltote im Straßenverkehr je 1 Million Einwohner in der EU-27 nach NUTS-2-Regionen im Jahr 2011^{*)}

Thüringen bei Unfalltoten im hinteren Mittelfeld der deutschen NUTS-2-Regionen



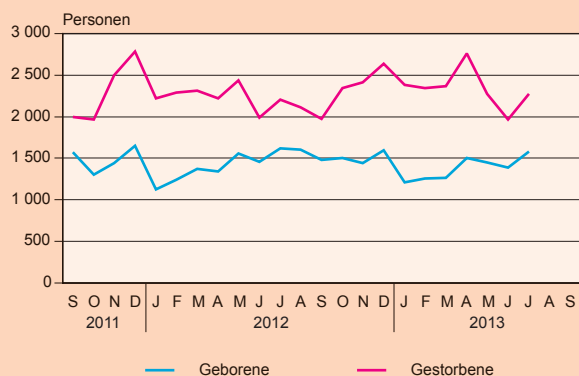
^{*)} Dänemark 2008, Griechenland und Luxemburg 2010
 Quelle: Eurostat (Online Datencode: tan r acci), zugegriffen am 20.08.2013

Schlussbemerkung

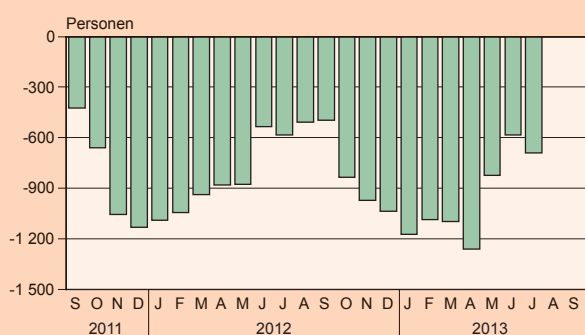
Ausweitung der verfügbaren Verkehrsindikatoren von großer Bedeutung

Die Verkehrspolitik ist von großer Bedeutung, wenn es darum geht, regionale Ungleichgewichte abzubauen und den Zusammenhalt zwischen den einzelnen europäischen Regionen zu verbessern. In der während der letzten Jahre stark gewachsenen Europäischen Union treten wirtschaftliche und infrastrukturbedingte Ungleichgewichte deutlich stärker zu Tage als je zuvor. Von großer Bedeutung ist daher die Ausweitung der gegenwärtig verfügbaren Verkehrsindikatoren, um dergestalt zu einem besseren Verständnis der Auswirkungen verkehrspolitischer Maßnahmen auf das Wirtschaftswachstum, die Verkehrsnachfrage und die Umwelt beizutragen.

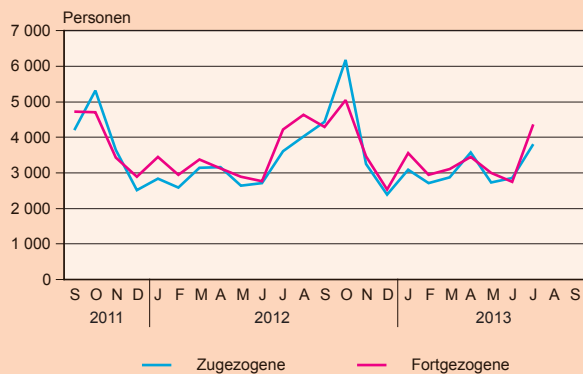
Geborene und Gestorbene



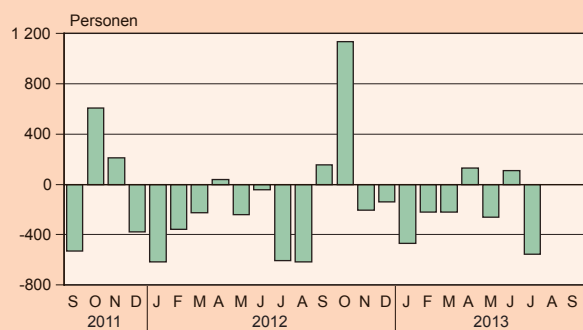
Überschuss der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)



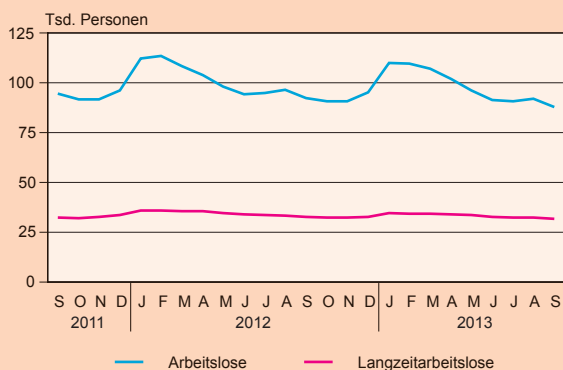
Über die Landesgrenzen Zu- bzw. Fortgezogene



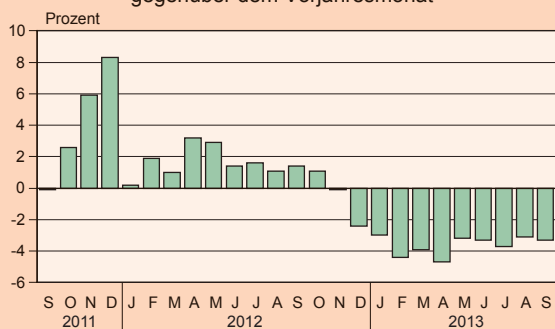
Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)



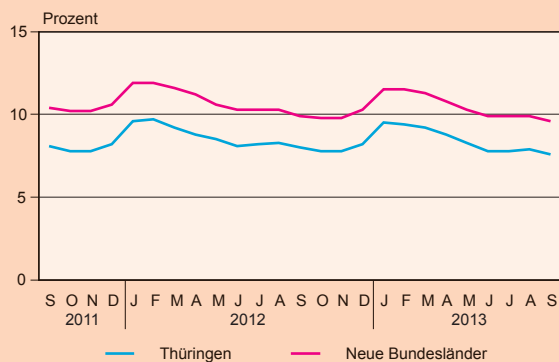
Arbeitsmarkt



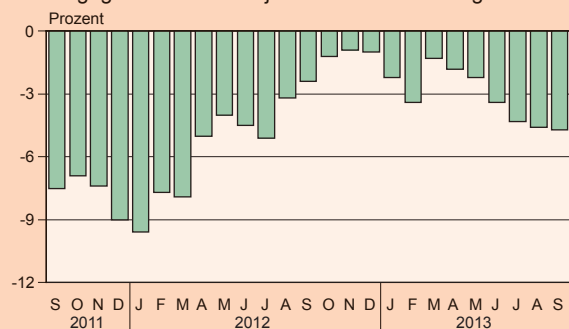
Veränderung der Zahl der Langzeitarbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat

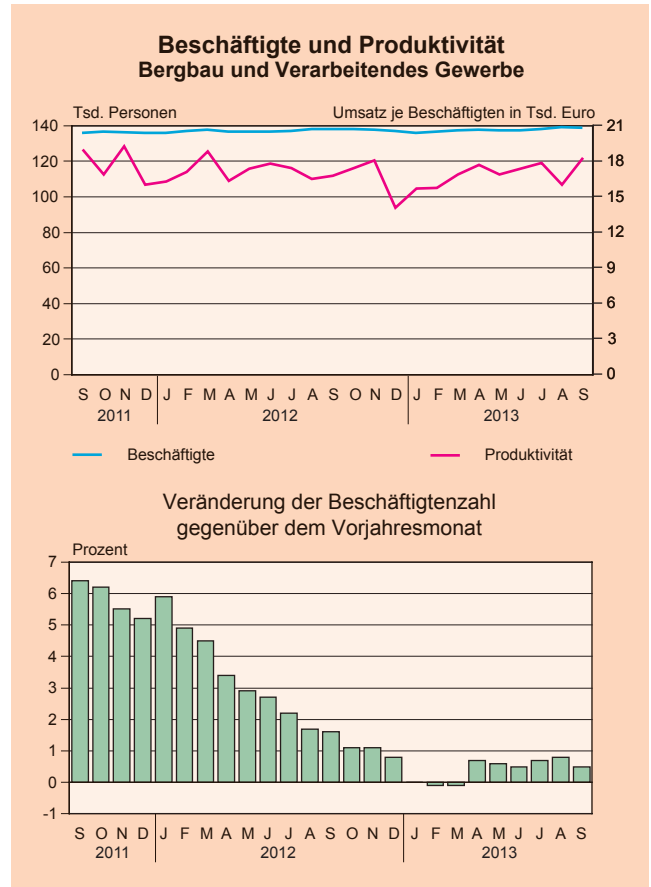
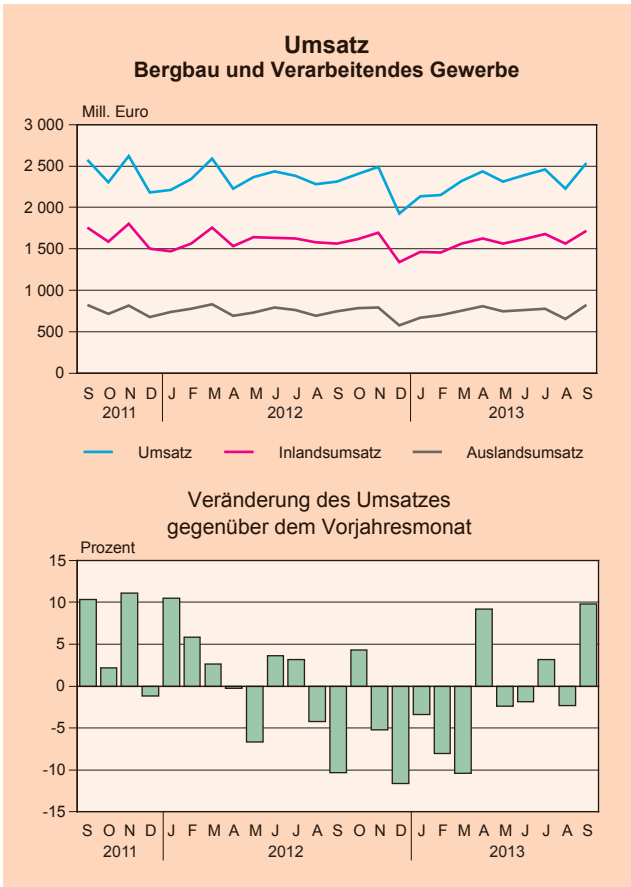
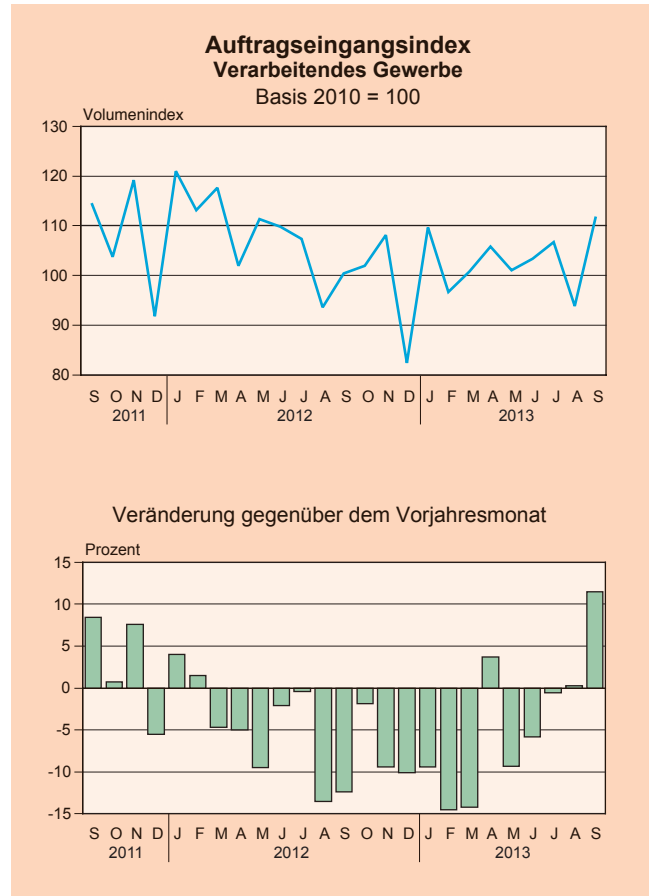
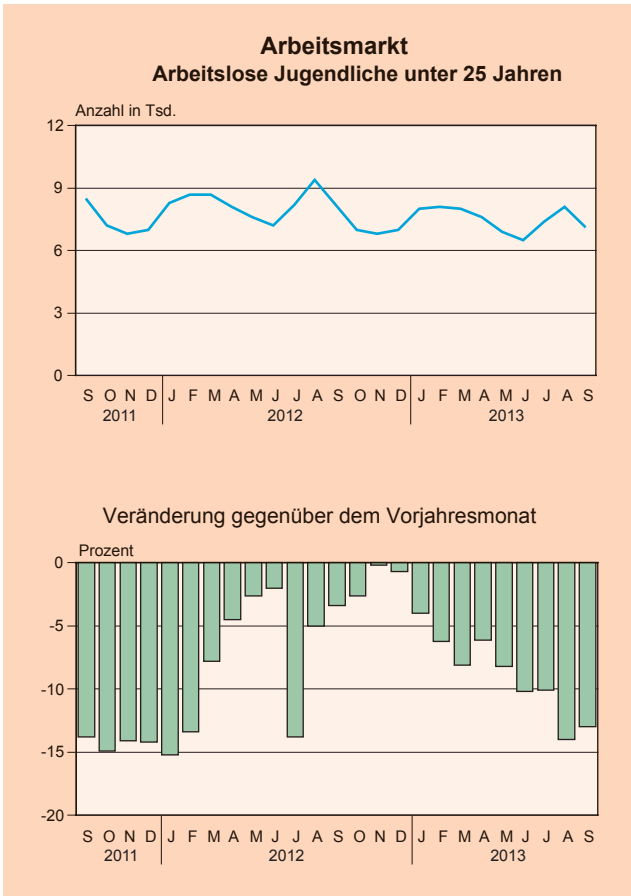


Arbeitslosenquote

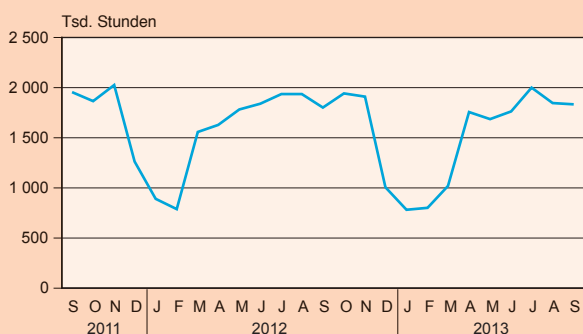


Veränderung der Zahl der Arbeitslosen gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen

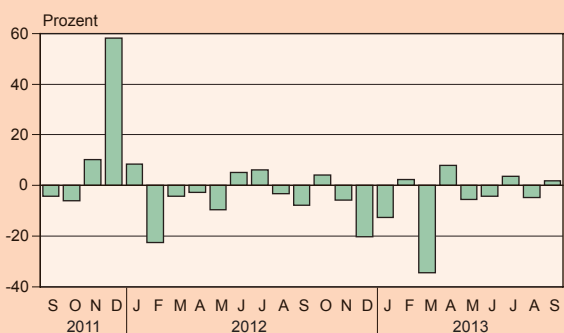




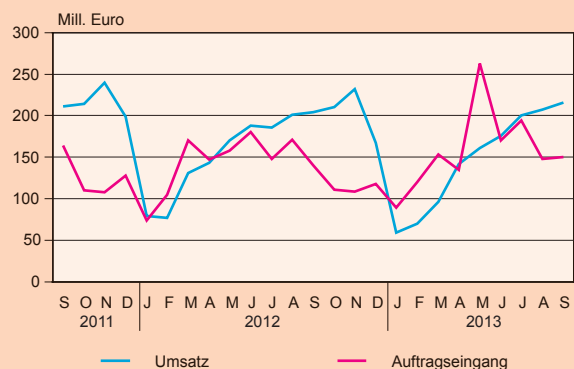
Geleistete Arbeitsstunden Bauhauptgewerbe



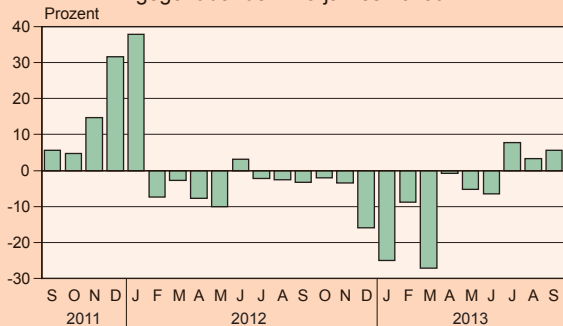
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



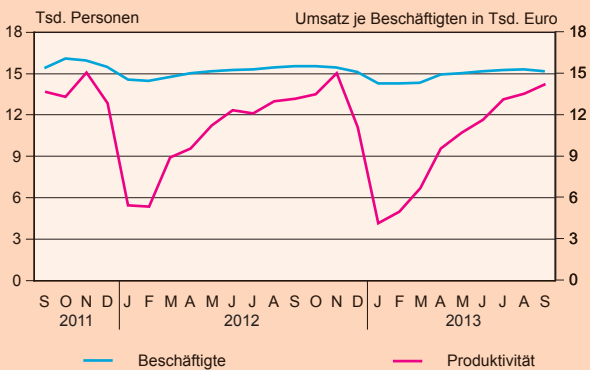
Umsatz und Auftragseingang Bauhauptgewerbe



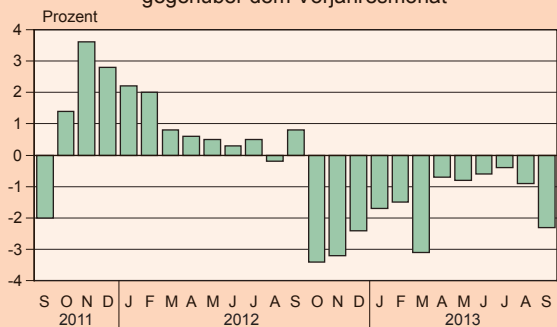
Veränderung des Umsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat



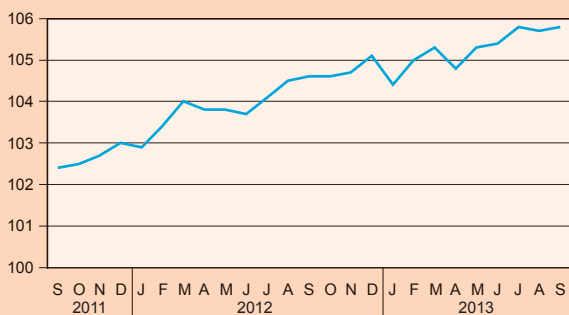
Beschäftigte und Produktivität Bauhauptgewerbe



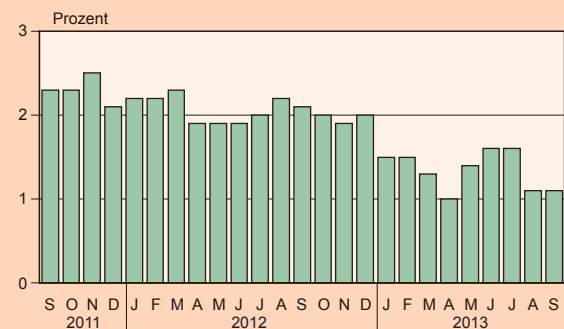
Veränderung der Beschäftigtenzahl gegenüber dem Vorjahresmonat



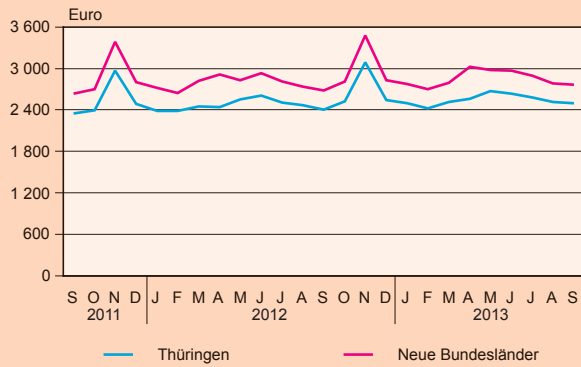
Verbraucherpreisindex Basis 2010 = 100



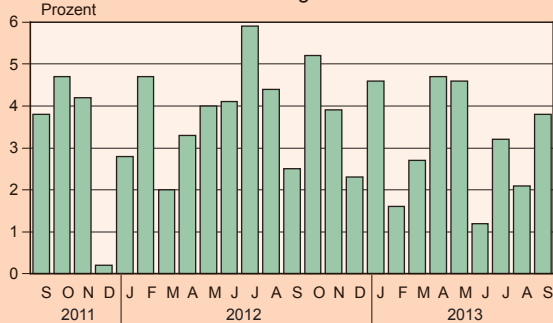
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



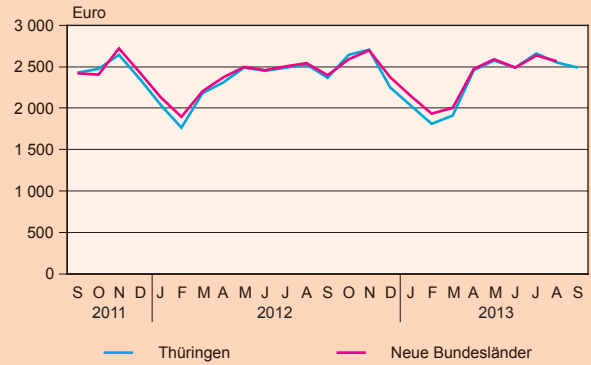
Entgelte je Beschäftigten Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



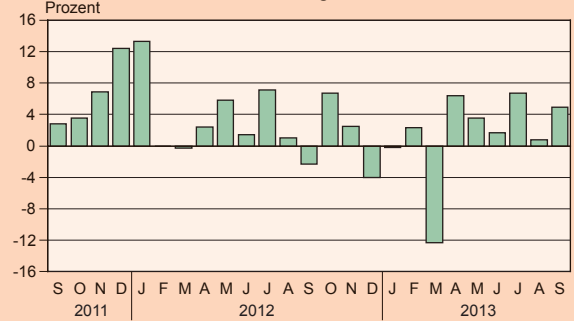
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



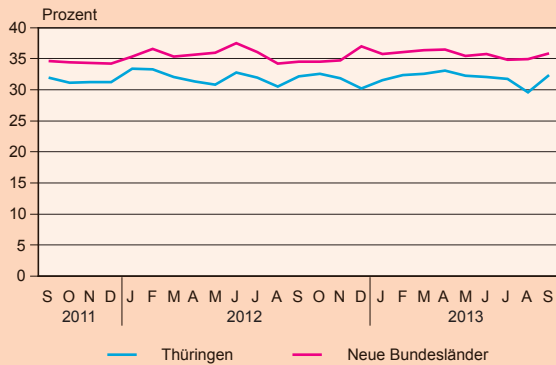
Entgelte je Beschäftigten Bauhauptgewerbe



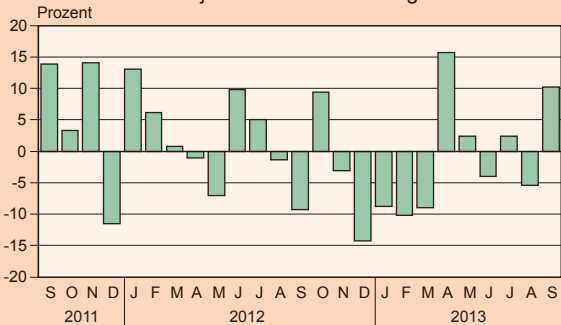
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



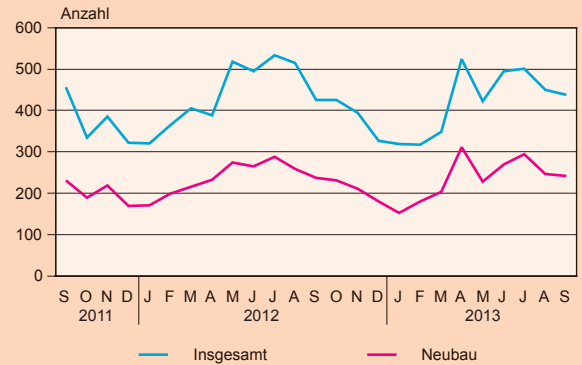
Exportquote Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe



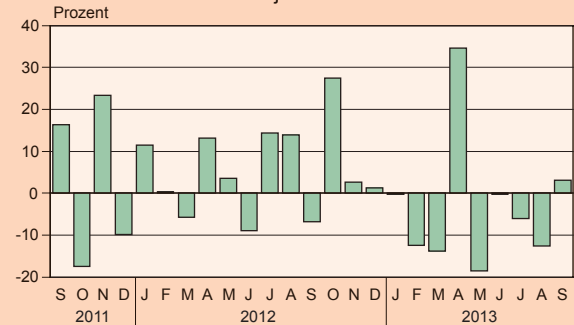
Veränderung des Auslandsumsatzes gegenüber dem Vorjahresmonat in Thüringen



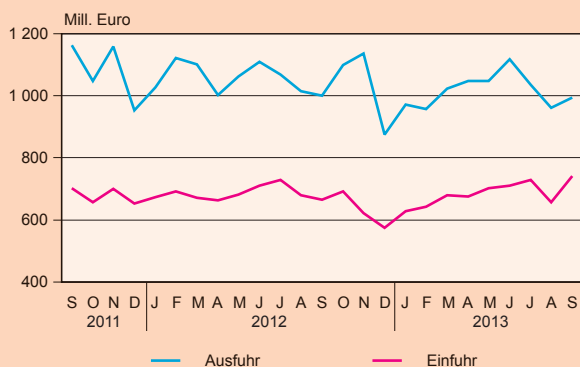
Baugenehmigungen



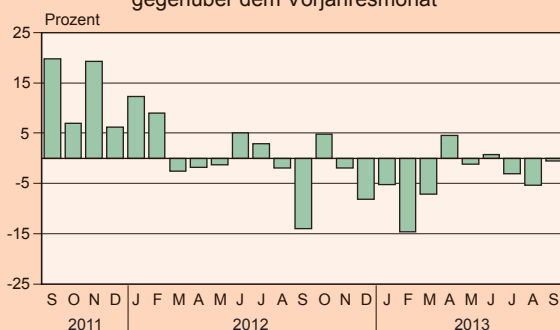
Veränderung der Baugenehmigungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Außenhandel

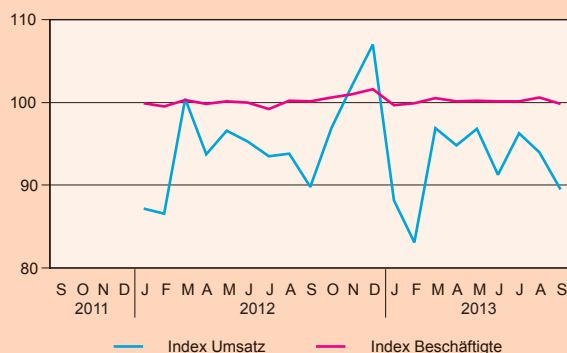


Veränderung der Ausfuhr gegenüber dem Vorjahresmonat

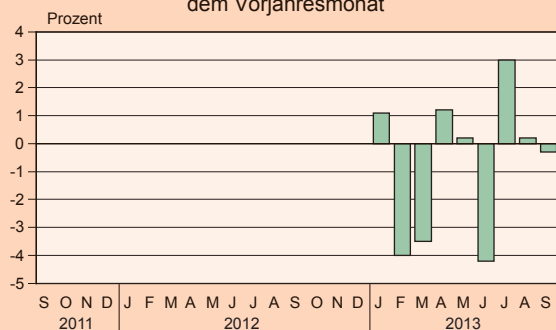


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Einzelhandel

Basis: 2010 = 100

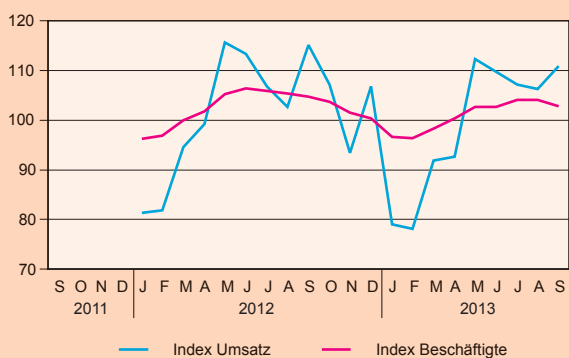


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

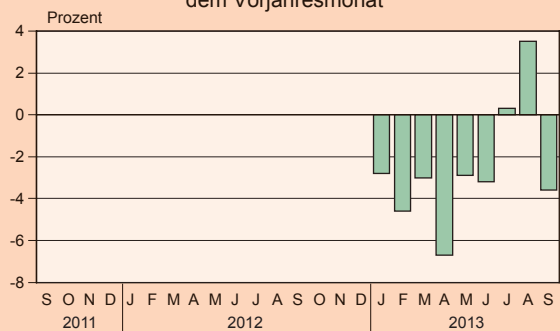


Index des Umsatzes und der Beschäftigten Gastgewerbe

Basis: 2010=100

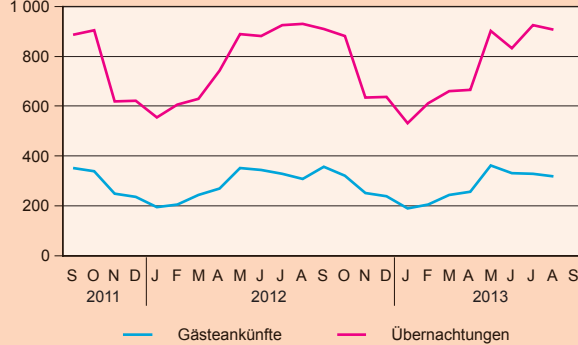


Veränderung des Umsatzindex gegenüber dem Vorjahresmonat

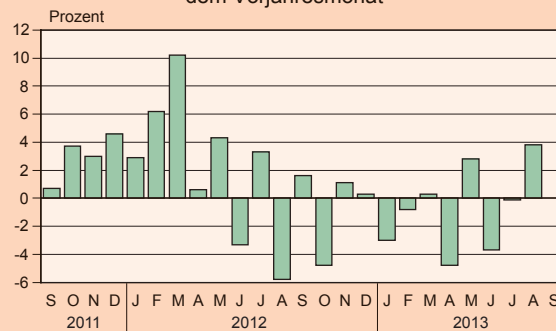


Beherbergung

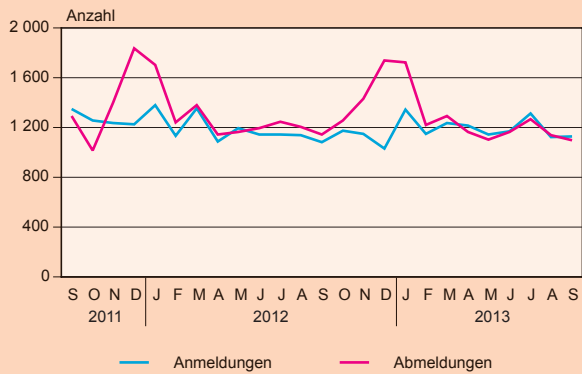
Tausend



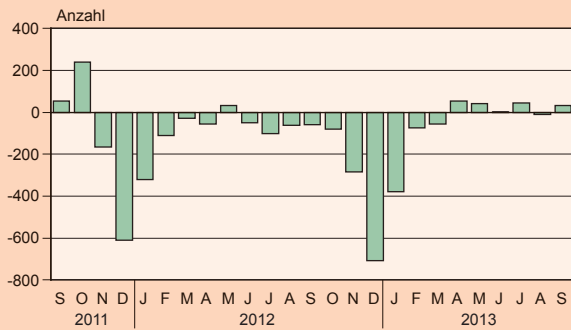
Veränderung der Gästeankünfte gegenüber dem Vorjahresmonat



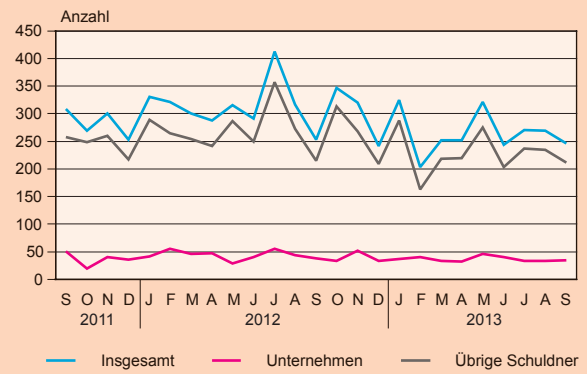
Gewerbean- und -abmeldungen



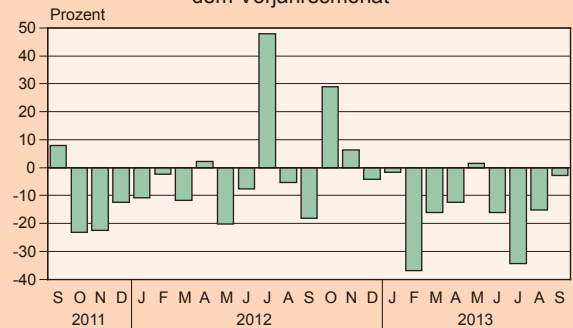
Saldo der Gewerbean- und -abmeldungen



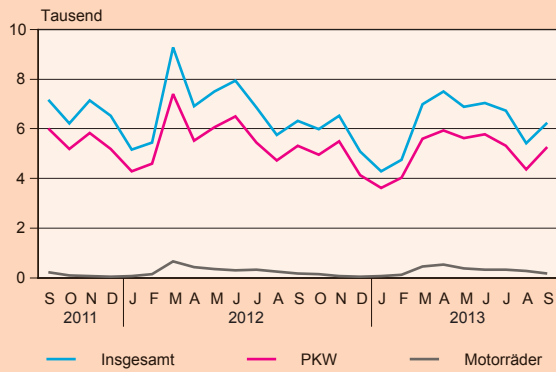
Insolvenzen



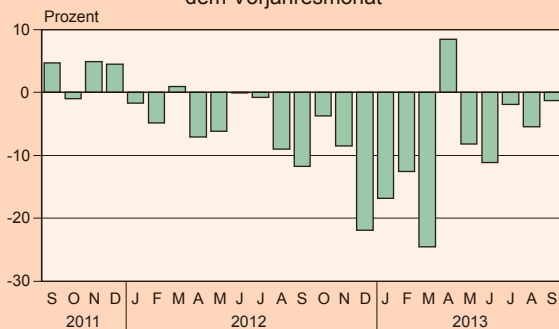
Veränderung der Zahl der Insolvenzen gegenüber dem Vorjahresmonat



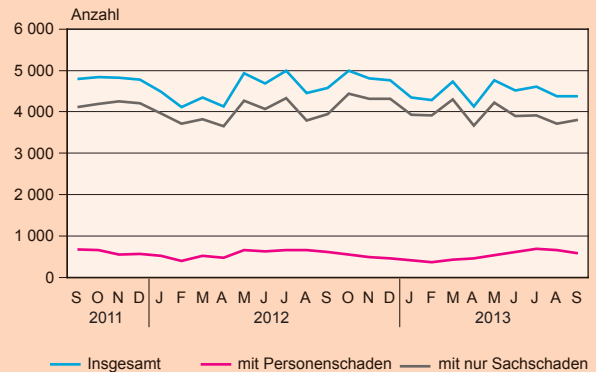
Zulassung neuer Kraftfahrzeuge



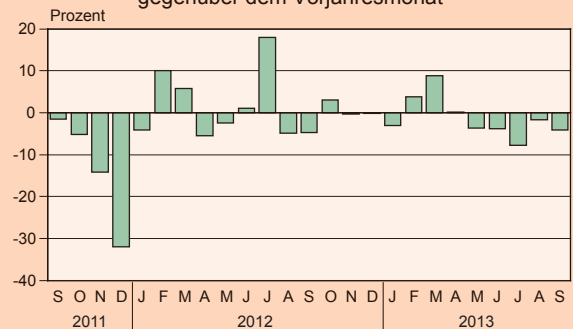
Veränderung der Zahl der Zulassungen gegenüber dem Vorjahresmonat



Straßenverkehrsunfälle



Veränderung der Zahl der Straßenverkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahresmonat



Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Überblick

Merkmal	Veränderung							
	Juni 2013	Juli 2013	August 2013	September 2013	Juni 2013	Juli 2013	August 2013	September 2013
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,2	0,0	-0,2	-0,3	-0,3	-0,2	-0,3	-0,6
Beschäftigte	0,0	0,4	0,8	-0,2	0,5	0,7	0,8	0,5
Umsatz	3,1	3,0	-9,5	14,1	-1,9	3,2	-2,3	9,8
dav. Inlandsumsatz	3,4	3,7	-6,7	9,6	-0,9	3,5	-1,0	9,6
Auslandsumsatz	2,5	1,7	-15,4	24,9	-4,0	2,4	-5,4	10,2
Umsatz je Beschäftigten	3,1	2,6	-10,2	14,3	-2,4	2,5	-3,1	9,3
Geleistete Arbeitsstunden	1,1	5,6	-5,6	3,3	-2,6	2,8	-1,4	4,3
Entgelte	-1,3	-1,6	-1,7	-1,0	1,7	3,8	3,0	4,4
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2,4	3,1	-12,0	19,2	-5,8	-0,6	0,3	11,5
Inland	3,6	4,7	-10,3	12,9	-5,2	-0,3	2,3	12,2
Ausland	0,2	0,1	-15,5	32,9	-6,9	-1,3	-3,9	10,0
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	0,0	0,0	-0,7	-0,3	-0,3	-0,7	-1,6
Beschäftigte	0,7	0,8	0,4	-0,9	-0,6	-0,4	-0,9	-2,3
Umsatz	9,5	13,5	3,8	4,0	-6,4	7,7	3,3	5,6
Umsatz je Beschäftigten	8,7	12,6	1,9	4,9	-5,8	8,1	0,8	8,1
Geleistete Arbeitsstunden	4,7	13,4	-7,9	-0,6	-4,2	3,6	-4,8	1,9
Entgelte	-2,6	7,5	-3,7	-3,4	1,0	6,2	-0,1	2,5
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	-0,7	.	.	-0,7	-1,5	.	.	-2,2
Beschäftigte	0,9	.	.	2,0	0,3	.	.	0,0
Umsatz	27,0	.	.	10,0	4,9	.	.	-5,3
Umsatz je Beschäftigten	25,9	.	.	8,0	4,6	.	.	-5,3
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbebeanmeldungen	2,1	12,5	-14,3	0,3	1,9	14,7	-1,3	4,1
Gewerbeabmeldungen	5,7	9,0	-10,5	-3,6	-2,5	1,8	-5,6	-4,2
Insolvenzen								
	-24,0	11,1	-0,7	-8,6	-16,2	-34,4	-15,1	-2,8
Verbraucherpreisindex								
	0,1	0,4	-0,1	0,1	1,6	1,6	1,1	1,1
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-5,0	-0,4	1,4	-4,6	-3,4	-4,3	-4,6	-4,7
Offene Arbeitsstellen	2,0	1,6	0,8	0,8	-5,9	-5,6	-4,3	-3,4
Langzeitarbeitslose	-2,4	-1,2	0,0	-2,1	-3,3	-3,7	-3,1	-3,3

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Mengen- einheit	Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen	Mittel- deut- schland	Anteil ... an Mitteldeutschland in Prozent		
						Sachsen	Sachsen- Anhalt	Thüringen
						September 2013		
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	Anzahl	1 330	686	871	2 887	46,1	23,8	30,2
Beschäftigte	Tsd. Personen	216	110	139	464	46,5	23,6	29,9
Umsatz	Mill. Euro	4 562	3 420	2 538	10 521	43,4	32,5	24,1
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	2 849	2 416	1 717	6 982	40,8	34,6	24,6
Auslandsumsatz	Mill. Euro	1 713	1 004	822	3 539	48,4	28,4	23,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	21 152	31 187	18 290	22 667	x	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	29 388	15 159	19 030	63 577	46,2	23,8	29,9
Entgelte	Mill. Euro	584	282	347	1 213	48,1	23,3	28,6
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	Anzahl	560	323	301	1 184	47,3	27,3	25,4
Beschäftigte	Tsd. Personen	31	17	15	63	48,7	27,2	24,1
Gesamtumsatz	Mill. Euro	431	217	216	864	49,9	25,2	25,0
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	3 495	2 051	1 833	7 379	47,4	27,8	24,8
Entgelte	Mill. Euro	74	43	38	154	48,0	27,6	24,4
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	Anzahl	502	251	267	1 020	49,2	24,6	26,2
Beschäftigte	Tsd. Personen	20	10	10	40	49,3	25,9	24,8
Baugewerblicher Umsatz	Mill. Euro	558	291	250	1 098	50,8	26,5	22,7
Geleistete Arbeitsstunden	Tsd. Stunden	6 640	3 603	3 481	13 724	48,4	26,3	25,4
Entgelte	Mill. Euro	128	65	62	255	50,0	25,5	24,5
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästeankünfte	1 000	704	314	365	1 382	50,9	22,7	26,4
Gästeübernachtungen	1 000	1 752	735	901	3 388	51,7	21,7	26,6
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 512	1 049	1 129	4 690	53,6	22,4	24,1
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 410	1 051	1 096	4 557	52,9	23,1	24,1
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	Anzahl	100	70	35	205	48,8	34,1	17,1
Übrige Gemeinschuldner	Anzahl	514	322	211	1 047	49,1	30,8	20,2
Verbraucherpreisindex								
	2010=100	106,1	105,8	105,8	x	x	x	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	Tsd. Personen	187	122	88	396	47,1	30,7	22,2
davon: Frauen	Tsd. Personen	89	59	43	190	46,7	30,9	22,5
Männer	Tsd. Personen	98	63	45	206	47,5	30,5	22,0
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	19 600	11 146	14 925	45 671	42,9	24,4	32,7
Arbeitslosenquote ⁶⁾	Prozent	8,8	10,3	7,6	x	x	x	x
davon: Frauen	Prozent	8,9	10,5	7,9	x	x	x	x
Männer	Prozent	8,7	10,1	7,3	x	x	x	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Mitteldeutschland

Merkmal	Veränderungen September 2013							
	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland	Sachsen	Sachsen-Anhalt	Thüringen	Mitteldeutschland
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	in Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,2	0,0	-0,3	-0,2	1,1	0,4	-0,6	0,5
Beschäftigte	0,3	0,4	-0,2	0,2	1,1	0,0	0,5	0,7
Umsatz	7,3	4,3	14,1	7,9	6,6	4,5	9,8	6,6
darunter: Inlandsumsatz	6,9	1,7	9,6	5,7	4,9	1,7	9,6	4,9
Auslandsumsatz	7,9	11,2	24,9	12,4	9,6	11,9	10,2	10,4
Umsatz je Beschäftigten	6,9	3,9	14,3	7,7	5,4	4,5	9,3	5,9
Geleistete Arbeitsstunden	5,0	1,7	3,3	3,7	4,8	3,3	4,3	4,3
Entgelte	-0,4	-0,6	-1,0	-0,6	5,2	1,0	4,4	4,0
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	0,0	0,0	-0,7	-0,2	2,4	1,9	-1,6	1,2
Beschäftigte	0,4	-0,3	-0,9	-0,1	0,2	3,2	-2,3	0,4
Gesamtumsatz	2,9	3,5	4,0	3,3	4,8	9,4	5,6	6,1
Geleistete Arbeitsstunden	-0,9	-1,5	-0,6	-1,0	4,1	6,6	1,9	4,2
Entgelte	-2,2	-3,3	-3,4	-2,8	3,5	8,6	2,5	4,6
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	0,4	-0,4	-0,7	-0,1	2,9	-0,4	-2,2	0,7
Beschäftigte	1,7	-2,1	2,0	0,8	1,6	-1,4	0,0	0,4
Baugewerblicher Umsatz	16,6	3,6	9,8	11,3	2,7	-6,0	-5,3	-1,6
Geleistete Arbeitsstunden	6,7	-0,6	3,8	4,0	3,3	-2,3	-0,8	0,7
Entgelte	2,4	-5,8	3,2	0,4	7,0	-3,8	2,8	3,0
Fremdenverkehr⁴⁾								
Gästeankünfte	-1,8	4,9	-7,4	-1,9	-4,5	-5,3	-1,5	-3,9
Gästeübernachtungen	-9,6	-4,6	-20,1	-11,7	-5,7	-6,8	-3,9	-5,5
Gewerbeanzeigen⁵⁾								
Gewerbeanmeldungen	10,6	-2,6	0,3	4,8	0,0	-8,2	4,1	-1,0
Gewerbeabmeldungen	14,1	1,3	-3,6	6,3	4,3	-16,1	-4,2	-3,2
Insolvenzen								
davon: Unternehmen	1,5	-14,8	-8,6	-6,1	-0,2	14,6	-2,8	3,5
Übrige Gemeinschuldner	-20,6	9,4	2,9	-8,5	8,7	79,5	-7,9	21,3
	7,3	-18,7	-10,2	-5,7	-1,7	6,3	-1,9	0,6
Verbraucherpreisindex								
	0,0	0,0	0,1	x	1,5	1,4	1,1	x
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-3,1	-4,6	-4,6	-3,9	-2,5	-4,9	-4,7	-3,8
davon: Frauen	-3,1	-5,0	-5,6	-4,2	-2,8	-5,5	-5,9	-4,4
Männer	-3,1	-4,2	-3,6	-3,5	-2,2	-4,4	-3,6	-3,2
Offene Arbeitsstellen	1,0	1,7	0,8	1,1	-2,0	-0,9	-3,4	-2,2
Arbeitslosenquote ⁶⁾	-0,3	-0,5	-0,3	x	-0,2	-0,5	-0,4	x
davon: Frauen	-0,2	-0,6	-0,4	x	-0,2	-0,6	-0,4	x
Männer	-0,3	-0,4	-0,3	x	-0,2	-0,5	-0,3	x

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) Betriebe ab 9 Betten, einschl. Campingplätze (Touristik-Camping)

5) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

6) Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen; Veränderung in Prozentpunkten

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Mengen- einheit	Thüringen	neue Bundes- länder	alte Bundes- länder	Deutsch- land insgesamt	Anteil Thüringens (in %) an	
						neuen Bundes- ländern	Deutsch- land insgesamt
September 2013							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾							
Betriebe	Anzahl	871	3 949	18 699	22 648	22,1	3,8
Beschäftigte	1 000	139	669	4 664	5 333	20,7	2,6
Umsatz	Mill. Euro	2 538	15 443	128 280	143 722	16,4	1,8
darunter: Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 717	9 905	65 749	75 654	17,3	2,3
Auslandsumsatz	Mill. Euro	822	5 537	62 531	68 068	14,8	1,2
Umsatz je Beschäftigten	Euro	18 290	23 082	27 504	26 949	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	19 030	91 161	597 425	688 586	20,9	2,8
Entgelte	Mill. Euro	347	1 850	17 459	19 309	18,7	1,8
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	2010=100	111,9	...	...	107,6	x	x
Inland	2010=100	110,1	...	...	101,9	x	x
Ausland	2010=100	115,4	...	...	112,2	x	x
Bauhauptgewerbe²⁾							
Betriebe	Anzahl	301	...	...	...	...	...
Beschäftigte	1 000	15	...	...	...	...	...
Umsatz	Mill. Euro	216	...	...	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	Euro	14 205	...	...	...	x	x
Geleistete Arbeitsstunden	1 000	1 833	...	...	...	...	...
Entgelte	Mill. Euro	38	...	...	...	...	...
Ausbaugewerbe²⁾³⁾							
Betriebe	Anzahl	267	...	...	...	...	...
Beschäftigte	1 000	10	...	...	...	...	...
Umsatz	Mill. Euro	258	...	...	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	Euro	26 167	...	...	...	x	x
Gewerbeanzeigen⁴⁾							
Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1 129	...	...	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 096	...	...	...	...	...
Insolvenzen							
	Anzahl	246	...	...	11 572	...	2,1
Verbraucherpreisindex							
	2010=100	105,8	...	...	106,1	x	x
Arbeitsmarkt							
Arbeitslose	Anzahl	87 968	811 608	2 037 340	2 848 948	10,8	3,1
Offene Arbeitsstellen	Anzahl	14 925	83 608	359 311	445 543	17,9	3,3

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren – Thüringen im Vergleich

Merkmal	Veränderungen September 2013							
	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt	Thüringen	neue Bundesländer	alte Bundesländer	Deutschland insgesamt
	zum Vormonat				zum Vorjahresmonat			
	um Prozent							
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe¹⁾								
Betriebe	-0,3	-0,3	0,0	-0,1	-0,6	0,1	0,6	0,5
Beschäftigte	-0,2	0,2	0,2	0,2	0,5	0,0	0,5	0,4
Umsatz	14,1	7,1	13,4	12,7	9,8	7,1	3,2	3,6
darunter: Inlandumsatz	9,6	5,5	10,8	10,1	9,6	5,0	1,9	2,3
Auslandsumsatz	24,9	10,0	16,3	15,8	10,2	11,1	4,5	5,0
Umsatz je Beschäftigten	14,3	6,9	13,2	12,5	9,3	7,1	2,7	3,2
Geleistete Arbeitsstunden	3,3	2,5	7,7	7,0	4,3	3,5	4,0	3,9
Entgelte	-1,0	-0,6	-1,0	-1,0	4,4	3,1	3,7	3,6
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	19,2	...	...	11,5	11,5	...	...	11,0
Inland	12,9	...	...	4,7	12,2	...	...	7,7
Ausland	32,9	...	...	17,0	10,0	...	...	13,6
Bauhauptgewerbe²⁾								
Betriebe	-0,7	...	...	...	-1,6	...	...	...
Beschäftigte	-0,9	...	...	...	-2,3	...	...	...
Umsatz	4,0	...	...	...	5,6	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	4,9	...	...	...	8,1	...	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	-0,6	...	...	...	1,9	...	...	...
Entgelte	-3,4	...	...	...	2,5	...	...	...
Ausbaugewerbe²⁾³⁾								
Betriebe	-0,7	...	...	...	-2,2	...	...	...
Beschäftigte	2,0	...	...	...	0,0	...	...	...
Umsatz	10,0	...	...	...	-5,3	...	...	...
Umsatz je Beschäftigten	8,0	...	...	...	-5,3	...	...	...
Gewerbeanzeigen⁴⁾								
Gewerbeanmeldungen	0,3	...	...	...	4,1	...	...	...
Gewerbeabmeldungen	-3,6	...	...	...	-4,2	...	...	...
Insolvenzen								
	-8,6	...	...	0,3	-2,8	...	...	4,1
Verbraucherpreisindex								
	0,1	...	...	0,0	1,1	...	...	1,4
Arbeitsmarkt								
Arbeitslose	-4,6	-3,2	-3,3	-3,3	-4,7	-2,9	4,3	2,2
Offene Arbeitsstellen	0,8	0,4	0,2	0,2	-3,4	-1,2	-9,2	-8,0

1) Angaben für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

2) Angaben für Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

3) Quartalsangaben

4) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
Bevölkerung und Erwerbstätigkeit						
1	Bevölkerung am Monatsende	1 000	2 258	2 242	2 227	2 175
2	darunter Ausländer	1 000	47	48	50	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung						
3	Eheschließungen	Anzahl	813	840	813	842
4	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	4,3	4,5	4,5	4,6
5	Lebendgeborene	Anzahl	1 405	1 461	1 423	1 445
6	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	7,5	7,8	7,7	8,0
7	Totgeborene	Anzahl	5	5	4	5
8	je 1 000 Geborene	aT	3,7	3,4	2,9	3,1
9	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	2 231	2 225	2 227	2 262
10	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	11,9	11,9	12,0	12,4
11	Gestorbene im ersten Lebensjahr	Anzahl	4	4	3	5
12	Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-827	-765	-804	-817
13	je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	aT	-4,4	-4,1	-4,3	-4,5
Wanderungen						
14	Über die Landesgrenze Zugezogene	Anzahl	2 894	2 956	3 247	3 417
15	darunter aus dem Ausland	Anzahl	614	676	848	1 064
16	Über die Landesgrenze Fortgezogene	Anzahl	3 563	3 434	3 598	3 561
17	darunter in das Ausland	Anzahl	558	526	620	665
18	Wanderungsgewinn bzw.- verlust (-)	Anzahl	-669	-478	-351	-144
19	Innerhalb des Landes Umgezogene (Landesbinnenwanderung)	Anzahl	4 659	4 704	4 832	4 826
Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt ¹⁾						
20	Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer	Anzahl	722 768	738 021	751 932	758 858
21	Arbeitslose insgesamt	Anzahl	136 016	117 056	104 159	99 316
22	davon Männer	Anzahl	71 061	62 041	54 391	52 503
23	Frauen	Anzahl	64 956	55 014	49 768	46 813
24	Ausländer	Anzahl	3 453	3 095	2 887	2 910
25	Jugendliche unter 25 Jahren	Anzahl	14 243	10 757	8 494	7 938
26	Arbeitslosenquote insgesamt ²⁾	%	11,4	9,8	8,8	8,5
27	darunter Männer	%	11,2	9,9	8,7	8,5
28	Frauen	%	11,5	9,8	9,0	8,6
29	Jugendliche unter 25 Jahren	%	10,2	8,1	6,9	7,0
30	Kurzarbeiter	Anzahl	35 222	18 347	8 088	7 209
31	Langzeitarbeitslose	Anzahl	41 975	38 718	33 725	34 104
32	Zugang an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
33	Bestand an offenen Arbeitsstellen	Anzahl	.	.	.	.
34	Leistungsempfänger von Arbeitslosengeld	Anzahl	46 671	37 366	29 395	30 187

1) Quelle: Agentur für Arbeit Sachsen-Anhalt, Thüringen und Bundesagentur für Arbeit – 2) bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen

Zahlenspiegel

2012				2013									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
2 172	2 173	2 172	2 170	2 169	2 168	2 166	2 165	2 164	2 164	2 162	...	...	1
38	39	39	39	40	40	40	41	41	41	41	...	...	2
1 084	615	397	782	206	245	466	545	1 225	1 200	1 421	...	...	3
6,1	3,3	2,2	4,3	1,1	1,5	2,5	3,1	6,7	6,7	7,7	...	...	4
1 478	1 505	1 440	1 598	1 209	1 257	1 265	1 500	1 451	1 385	1 581	...	...	5
8,3	8,2	8,1	8,7	6,6	7,6	6,9	8,4	7,9	7,8	8,6	...	...	6
6	1	4	6	4	10	7	4	10	8	6	...	...	7
4,0	0,7	2,8	3,7	3,3	7,9	5,5	2,7	6,8	5,7	3,8	...	...	8
1 975	2 340	2 412	2 635	2 383	2 345	2 364	2 762	2 275	1 968	2 271	...	...	9
11,1	12,7	13,5	14,3	12,9	14,1	12,8	15,5	12,4	11,1	12,4	...	...	10
4	3	2	6	8	4	2	5	3	3	3	...	...	11
-497	-835	-972	-1 037	-1 174	-1 088	-1 099	-1 262	-824	-583	-690	...	...	12
-2,8	-4,5	-5,5	-5,6	-6,4	-6,5	-6,0	-7,1	-4,5	-3,3	-3,8	...	...	13
4 442	6 180	3 257	2 387	3 089	2 719	2 880	3 575	2 732	2 856	3 800	...	...	14
1 472	1 954	1 024	731	932	880	989	1 326	1 001	1 080	1 287	...	...	15
4 289	5 045	3 462	2 527	3 556	2 937	3 101	3 443	2 991	2 745	4 357	...	...	16
653	733	711	611	820	677	673	775	741	590	990	...	...	17
153	1 135	-205	-140	-467	-218	-221	132	-259	111	-557	...	...	18
5 253	5 552	4 913	3 867	5 323	4 282	4 340	4 915	4 572	4 188	3 090	...	...	19
768 595	.	.	754 456	.	.	749 876	.	.	...	.	.	...	20
92 344	90 746	90 875	95 182	110 042	109 737	107 034	101 939	96 106	91 280	90 937	92 173	87 968	21
46 976	46 309	46 907	50 953	62 133	62 549	60 541	55 907	50 943	47 756	46 915	46 984	45 291	22
45 368	44 437	43 968	44 229	47 909	47 188	46 493	46 032	45 163	43 524	44 022	45 189	42 677	23
2 878	2 880	2 964	2 997	3 276	3 209	3 191	3 135	3 051	2 961	3 023	3 128	3 048	24
8 170	7 047	6 809	6 952	7 968	8 147	7 962	7 646	6 983	6 453	7 414	8 110	7 107	25
8,0	7,8	7,8	8,2	9,5	9,4	9,2	8,8	8,3	7,8	7,8	7,9	7,6	26
7,6	7,5	7,6	8,2	10,1	10,1	9,8	9,0	8,2	7,7	7,5	7,6	7,3	27
8,3	8,2	8,1	8,1	8,8	8,7	8,6	8,5	8,3	8,0	8,1	8,3	7,9	28
7,5	6,5	6,3	6,4	7,3	7,5	7,3	7,0	6,9	6,4	7,4	8,1	7,1	29
4 615	5 931	6 695	11 588	15 503	15 490	13 758	5 489	4 595	...	...	...	...	30
32 812	32 518	32 508	32 717	34 716	34 392	34 180	33 918	33 607	32 815	32 417	32 415	31 726	31
6 041	5 170	4 940	4 484	3 614	5 708	5 092	5 118	5 404	5 968	5 722	5 593	5 385	32
15 449	14 589	13 996	13 094	12 585	13 381	13 951	14 142	14 174	14 454	14 691	14 806	14 925	33
26 952	26 284	27 453	30 974	40 568	41 865	39 118	34 384	29 967	28 092	28 642	28 650	27 121	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
Gewerbeanzeigen						
1	Gewerbebeanmeldungen insgesamt	Anzahl	1 538	1 430	1 308	1 170
	darunter					
2	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	65	62	60	59
3	Baugewerbe	Anzahl	150	146	149	136
4	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	512	449	408	372
5	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	339	323	310	268
6	Gewerbeabmeldungen insgesamt	Anzahl	1 443	1 387	1 312	1 322
	darunter					
7	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	62	58	61	63
8	Baugewerbe	Anzahl	135	139	143	153
9	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	546	506	455	486
10	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	286	288	281	274
11	Neuerrichtungen	Anzahl	1 303	1 212	1 096	966
	darunter					
12	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	53	48	47	46
13	Baugewerbe	Anzahl	130	126	126	109
14	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	407	361	324	293
15	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	303	286	272	234
16	Aufgaben	Anzahl	1 169	1 133	1 073	1 092
	darunter					
17	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	47	44	46	49
18	Baugewerbe	Anzahl	109	114	115	123
19	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	432	412	370	404
20	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	242	241	235	229
Landwirtschaft						
21	Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	149 542	152 432	148 168	126 502
	darunter					
22	Rinder	Stück	6 425	7 074	8 172	7 724
23	Schweine	Stück	142 304	144 605	139 167	118 074
24	Schafe	Stück	703	645	710	596
	darunter					
25	Gewerbliche Schlachtungen insgesamt ¹⁾	Stück	147 465	150 613	146 519	125 030
	darunter					
26	Rinder	Stück	6 171	6 847	7 956	7 532
27	Schweine	Stück	140 774	143 257	137 949	117 000
28	Schafe	Stück	472	423	513	408
29	Schlachtmenge gewerblicher Schlachtungen insgesamt	Tonnen	14 864	15 408	15 276	13 229
	darunter					
30	Rinder	Tonnen	1 833	2 031	2 315	2 181
31	Schweine	Tonnen	13 015	13 361	12 939	11 020
32	Schafe	Tonnen	11	11	11	9
Legehennenhaltung und Eierzeugung						
33	Erzeugte Eier	1 000 Stück	41 722	30 967	37 343	37 641
34	Legeleistung Eier je Henne	Stück	24,8	25,5	26,0	25,1

1) von beschauten als tauglich beurteilten Tieren

Zahlenspiegel

2012				2013									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
1 085	1 177	1 151	1 034	1 346	1 148	1 235	1 217	1 144	1 168	1 314	1 126	1 129	1
59	58	61	62	84	56	81	50	58	64	49	55	53	2
134	148	125	96	146	119	155	182	175	126	158	164	114	3
331	362	414	383	432	360	395	368	332	354	457	360	369	4
241	276	222	197	293	268	275	297	269	275	311	233	248	5
1 144	1 256	1 434	1 742	1 726	1 223	1 292	1 163	1 102	1 165	1 270	1 137	1 096	6
38	68	80	75	82	48	82	51	69	51	68	58	56	7
110	175	157	208	220	137	151	169	127	147	128	129	133	8
414	459	539	663	641	415	452	390	381	425	506	407	380	9
257	258	289	328	331	301	281	243	238	227	255	225	230	10
920	969	952	778	1 045	969	1 028	1 028	955	976	1 089	936	939	11
46	45	46	43	59	45	68	40	46	53	40	47	43	12
113	114	92	73	98	100	121	153	133	101	122	122	88	13
268	296	338	270	311	294	327	298	268	281	362	296	306	14
213	234	194	162	245	236	239	264	235	242	278	200	211	15
964	1 046	1 181	1 439	1 373	1 017	1 073	951	870	963	1 033	903	880	16
28	54	66	62	57	34	61	41	53	40	49	44	40	17
91	130	121	179	165	102	125	133	91	111	94	90	101	18
359	413	440	544	509	348	379	325	296	354	414	324	302	19
214	207	243	276	277	259	247	202	196	191	217	186	195	20
104 279	129 171	126 624	109 585	118 506	109 046	116 691	120 279	123 972	110 187	124 661	113 357	115 324	21
7 641	8 528	9 139	6 620	8 333	6 777	7 222	7 308	6 935	6 192	7 520	7 259	7 519	22
96 200	119 752	115 982	102 119	109 701	101 906	107 988	112 639	116 690	103 697	116 834	105 853	107 264	24
355	761	1 331	742	417	336	1 359	291	295	254	264	224	459	24
103 945	127 637	122 817	106 503	116 089	106 900	114 649	119 474	123 590	110 044	124 476	113 142	114 992	25
7 595	8 326	8 698	6 256	8 020	6 509	6 967	7 168	6 866	6 165	7 487	7 231	7 467	26
95 998	118 750	113 311	99 771	107 809	100 163	106 431	112 069	116 443	103 618	116 729	105 698	107 092	27
279	457	688	395	219	219	1 162	201	235	233	218	195	377	28
11 230	13 637	13 382	11 284	12 673	11 473	12 140	12 726	13 063	11 538	13 063	11 925	12 295	29
2 172	2 417	2 564	1 797	2 307	1 901	2 072	2 094	2 017	1 803	2 169	2 065	2 177	30
9 044	11 197	10 788	9 468	10 358	9 568	10 044	10 628	11 040	9 730	10 888	9 855	10 107	31
7	10	16	9	5	4	22	4	5	5	5	4	8	32
37 975	39 149	36 475	37 737	38 284	37 392	43 381	36 468	37 693	34 639	37 071	38 285	38 609	33
24,5	25,3	24,6	25,2	24,7	23,4	26,3	23,8	26,0	24,1	25,3	25,2	25,1	34

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
Produzierendes Gewerbe						
Energie und Wasserversorgung						
1	Betriebe	Anzahl	141	139	137	133
2	Beschäftigte	Anzahl	6 701	6 732	7 009	7 031
3	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	897	905	919	902
4	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	134	135	131	128
5	Entgelte je Beschäftigten	Euro	3 147	3 218	3 241	3 327
6	Stromerzeugung (brutto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	357	385	354	334
7	Stromerzeugung (netto) in öffentlichen Kraftwerken	Mill. kWh	346	372	342	322
8	Stromeinspeisung in das öffentliche Netz	Mill. kWh	165	171	216	246
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾						
9	Betriebe	Anzahl	876	853	868	879
10	Beschäftigte	Anzahl	126 595	125 947	133 566	137 201
11	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	16 340	17 180	18 388	18 653
12	Entgelte	Tsd. Euro	279 819	295 718	325 681	346 977
13	Umsatz	Mill. Euro	1 843	2 118	2 352	2 329
14	davon Inlandsumsatz	Mill. Euro	1 281	1 450	1 611	1 586
15	Auslandsumsatz	Mill. Euro	562	668	740	743
16	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2010 = 100	80,9	100,0	111,6	105,7
17	davon aus dem Inland	2010 = 100	82,1	100,0	112,3	106,1
18	aus dem Ausland	2010 = 100	78,4	100,0	110,2	104,9
19	Vorleistungsgüterproduzenten	2010 = 100	82,0	100,0	111,5	105,3
20	Investitionsgüterproduzenten	2010 = 100	79,7	100,0	110,9	103,5
21	Gebrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	73,8	100,0	117,1	135,0
22	Verbrauchsgüterproduzenten	2010 = 100	99,1	100,0	120,2	114,0
23	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	144	148	154	156
24	Geleistete Stunden je Beschäftigten	Stunden	129	136	138	136
25	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 210	2 348	2 438	2 529
26	Umsatz je Beschäftigten	Euro	14 556	16 816	17 607	16 972
27	Exportquote	%	30,5	31,5	31,5	31,9

1) Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten

Zahlenspiegel

2012				2013									Lfd. Nr.	
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September		
133	133	133	133	133	133	133	133	132	132	131	131	131	131	1
7 088	7 092	7 105	6 968	6 939	6 860	6 851	7 043	7 031	7 011	7 029	7 089	7 115	7 115	2
865	887	966	752	950	866	864	926	861	877	937	869	890	890	3
122	125	136	108	137	126	126	131	122	125	133	123	125	125	4
3 052	3 141	5 100	3 245	3 084	3 087	3 133	3 601	3 721	3 287	3 200	3 116	3 144	3 144	5
258	357	391	423	442	397	400	351	286	260	172	220	255	255	6
248	345	380	408	428	383	386	338	275	252	163	212	246	246	7
206	265	276	234	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	8
876	877	878	877	858	871	878	880	878	876	876	874	871	871	9
138 052	137 934	137 797	137 146	136 036	136 804	137 384	137 581	137 373	137 370	137 935	139 085	138 788	138 788	10
18 245	18 951	19 807	15 226	19 247	18 262	18 571	19 379	18 274	18 472	19 513	18 414	19 030	19 030	11
332 231	347 918	425 098	348 454	339 257	331 368	345 689	351 818	366 849	361 943	356 276	350 229	346 798	346 798	12
2 312	2 402	2 487	1 924	2 135	2 153	2 319	2 434	2 312	2 385	2 457	2 224	2 538	2 538	13
1 567	1 618	1 695	1 343	1 462	1 454	1 563	1 628	1 566	1 619	1 679	1 566	1 717	1 717	14
745	784	792	581	673	699	756	806	747	765	778	658	822	822	15
100,4	101,9	108,1	82,5	109,7	96,7	100,8	105,8	101,0	103,4	106,7	93,9	111,9	111,9	16
98,1	102,4	106,8	86,9	110,1	94,9	101,4	107,1	100,2	103,8	108,7	97,5	110,1	110,1	17
104,9	100,9	110,5	73,9	108,8	100,2	99,7	103,1	102,5	102,7	102,7	86,8	115,4	115,4	18
101,4	100,5	111,1	75,3	96,0	94,9	99,4	98,9	96,0	97,6	102,6	93,9	109,2	109,2	19
98,1	101,5	103,4	84,0	121,0	97,1	100,2	111,6	101,4	105,8	107,7	93,6	112,7	112,7	20
112,0	117,6	124,1	150,8	130,2	107,9	123,5	111,2	150,5	142,7	136,0	93,6	137,3	137,3	21
112,5	113,0	124,2	82,9	110,9	106,7	106,3	112,7	112,8	104,8	121,1	101,4	107,6	107,6	22
158	157	157	156	159	157	156	156	156	157	157	159	159	159	23
132	137	144	111	141	133	135	141	133	134	141	132	137	137	24
2 407	2 522	3 085	2 541	2 494	2 422	2 516	2 557	2 670	2 635	2 583	2 518	2 499	2 499	25
16 750	17 413	18 050	14 031	15 695	15 738	16 879	17 690	16 832	17 359	17 814	15 991	18 290	18 290	26
32,2	32,6	31,8	30,2	31,5	32,4	32,6	33,1	32,3	32,1	31,7	29,6	32,4	32,4	27

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
	Baugewerbe insgesamt ^{1) 2)}					
1	Betriebe	Anzahl	561	572	572	578
2	Beschäftigte	Anzahl	24 117	24 390	24 423	24 842
3	Umsatz	Tsd. Euro	695 175	674 355	758 119	745 186
	Bauhauptgewerbe					
4	Betriebe	Anzahl	303	312	307	306
5	Beschäftigte	Anzahl	15 128	15 287	15 161	15 134
6	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	1 605	1 559	1 649	1 584
	davon für den					
7	Wohnungsbau	1 000 Std.	139	134	155	154
8	gewerblichen Bau	1 000 Std.	586	602	610	568
9	öffentlicher und Straßenbau	1 000 Std.	880	823	884	862
10	Entgelte	Tsd. Euro	33 533	33 598	34 875	35 681
11	Umsatz	Tsd. Euro	162 446	151 237	171 668	165 550
12	Baugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	160 677	149 166	169 232	163 476
	davon					
13	Wohnungsbau	Tsd. Euro	10 851	10 918	13 822	12 976
14	gewerblicher Bau	Tsd. Euro	49 330	49 209	59 327	60 103
15	öffentlicher und Straßenbau	Tsd. Euro	100 496	89 040	96 083	90 396
16	Auftragseingang	Tsd. Euro	152 071	131 445	131 608	136 110
17	Auftragsbestand ²⁾	Tsd. Euro	945 355	999 938	841 838	794 488
18	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	50	49	49	50
19	Entgelte je Beschäftigten	Euro	2 217	2 198	2 300	2 358
20	Umsatz je Beschäftigten	Euro	10 738	9 894	11 323	10 939
	Ausbaugewerbe ²⁾					
21	Betriebe	Anzahl	258	262	265	273
22	Beschäftigte	Anzahl	8 939	9 104	9 241	9 681
23	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 Std.	3 126	3 231	3 283	3 352
24	Entgelte	Tsd. Euro	50 867	52 764	54 682	59 796
25	Umsatz	Tsd. Euro	207 836	220 643	243 115	248 537
26	Ausbaugewerblicher Umsatz	Tsd. Euro	199 809	212 163	234 660	239 478
27	Beschäftigte je Betrieb	Anzahl	35	35	35	36
28	Entgelte je Beschäftigten	Euro	5 691	5 796	5 917	6 177
29	Umsatz je Beschäftigten	Euro	23 252	24 237	26 308	25 673

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten – 2) Quartalsangaben

Zahlenspiegel

2012				2013									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
579	.	.	577	.	.	574	.	.	572	.	.	568	1
25 390	.	.	24 865	.	.	23 885	.	.	24 795	.	.	25 024	2
862 517	.	.	922 162	.	.	409 358	.	.	712 934	.	.	880 311	3
306	305	305	305	303	303	303	304	303	303	303	303	301	4
15 539	15 534	15 440	15 097	14 301	14 264	14 316	14 920	15 041	15 142	15 256	15 318	15 174	5
1 799	1 939	1 907	1 004	779	803	1 021	1 757	1 686	1 765	2 002	1 844	1 833	6
172	188	184	95	74	77	105	180	180	187	206	207	194	7
609	673	678	364	300	318	387	599	586	614	659	620	637	8
1 018	1 078	1 045	545	404	408	530	978	920	963	1 137	1 017	1 002	9
36 808	41 073	41 815	34 004	28 992	25 781	27 385	36 702	38 753	37 728	40 545	39 052	37 729	10
204 050	209 666	231 903	167 326	58 921	70 345	95 609	142 060	160 684	175 944	199 767	207 259	215 543	11
201 813	207 046	229 336	165 563	57 947	69 000	94 041	140 236	158 290	173 719	197 026	204 947	212 846	12
14 786	15 718	15 945	13 686	6 912	5 694	8 846	14 113	15 162	17 301	19 007	22 963	17 790	13
66 800	70 135	87 454	64 069	23 464	29 055	34 898	46 107	52 143	56 996	63 673	62 982	71 713	14
120 227	121 193	125 937	87 808	27 571	34 251	50 297	80 016	90 985	99 423	114 346	119 002	123 342	15
140 163	111 355	109 461	118 312	88 801	119 648	152 649	134 561	263 374	170 208	193 676	148 401	150 295	16
805 036	.	.	658 286	.	.	779 085	.	.	906 646	.	.	848 615	17
51	51	51	49	47	47	47	49	50	50	50	51	50	18
2 369	2 644	2 708	2 252	2 027	1 807	1 913	2 460	2 576	2 492	2 658	2 549	2 486	19
13 131	13 497	15 020	11 083	4 120	4 932	6 678	9 521	10 683	11 620	13 094	13 530	14 205	20
273	.	.	272	.	.	271	.	.	269	.	.	267	21
9 851	.	.	9 768	.	.	9 569	.	.	9 653	.	.	9 850	22
3 508	.	.	3 365	.	.	3 153	.	.	3 353	.	.	3 481	23
60 780	.	.	64 387	.	.	57 909	.	.	60 552	.	.	62 476	24
272 228	.	.	313 268	.	.	184 483	.	.	234 246	.	.	257 743	25
263 455	.	.	302 976	.	.	175 589	.	.	227 407	.	.	249 620	26
36	.	.	36	.	.	35	.	.	36	.	.	37	27
6 170	.	.	6 592	.	.	6 052	.	.	6 273	.	.	6 343	28
27 635	.	.	32 071	.	.	19 279	.	.	24 267	.	.	26 167	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
Bautätigkeit						
1	Gemeldete Baugenehmigungen ¹⁾	Anzahl	378	370	407	425
2	Wohngebäude	Anzahl	263	254	287	307
3	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	40 820	40 029	45 985	51 387
4	Wohnfläche	1 000 m ²	31	29	36	41
5	Nichtwohngebäude	Anzahl	114	116	120	118
6	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	45 779	51 816	48 882	50 274
7	Nutzfläche	1 000 m ²	51	57	64	76
8	Wohnungen insgesamt	Anzahl	272	231	303	377
9	Wohnräume insgesamt	Anzahl	1 289	1 204	1 474	1 667
10	Gemeldete Baugenehmigungen zur Errichtung neuer Gebäude	Anzahl	192	196	226	230
11	Wohngebäude	Anzahl	129	131	152	158
12	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	123	124	143	150
13	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	26 970	27 228	32 681	35 762
14	umbauter Raum	1 000 m ³	120	118	141	149
15	Wohnfläche	1 000 m ²	22	22	27	29
16	Nichtwohngebäude	Anzahl	63	65	74	72
17	veranschlagte Kosten der Bauwerke	Tsd. Euro	28 689	34 966	30 482	39 005
18	umbauter Raum	1 000 m ³	290	380	398	605
19	Nutzfläche	1 000 m ²	44	50	52	69
20	Wohnungen insgesamt	Anzahl	201	183	239	251
21	Wohnräume insgesamt	Anzahl	969	952	1 170	1 214
Handel und Gastgewerbe						
Außenhandel						
22	Ausfuhr (Spezialhandel)	Tsd. Euro	740 594	901 906	1 051 591	1 056 482
Ausfuhr nach Warengruppen						
23	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	48 613	56 146	63 207	61 910
24	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	679 934	831 639	974 892	964 973
25	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	8 163	7 578	8 406	8 840
26	Halbwaren	Tsd. Euro	37 098	47 968	51 732	48 771
27	Fertigwaren	Tsd. Euro	634 673	776 093	914 754	907 361
Ausfuhr nach ausgewählten Ländern						
28	Frankreich	Tsd. Euro	61 440	76 158	89 443	82 547
29	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	86 511	79 850	77 221	81 101
30	Italien	Tsd. Euro	51 253	60 783	63 538	58 484
31	Vereinigte Staaten	Tsd. Euro	41 806	51 852	61 384	67 936
32	Österreich	Tsd. Euro	36 737	52 234	58 234	58 500
33	Tschechische Republik	Tsd. Euro	38 766	48 147	57 037	60 197
34	Ausfuhr in EU-Länder (EU-27)	Tsd. Euro	502 648	592 843	675 333	664 494
35	Einfuhr (Generalhandel)	Tsd. Euro	466 473	562 951	666 285	677 649
Einfuhr nach Warengruppen						
36	Ernährungswirtschaft	Tsd. Euro	45 555	53 695	61 080	58 595
37	Gewerbliche Wirtschaft	Tsd. Euro	398 772	479 959	572 400	565 439
38	davon Rohstoffe	Tsd. Euro	28 899	22 264	30 943	20 168
39	Halbwaren	Tsd. Euro	17 059	29 916	38 661	38 358
40	Fertigwaren	Tsd. Euro	352 814	427 779	502 796	506 914
Einfuhr nach ausgewählten Ländern						
41	Volksrepublik China	Tsd. Euro	49 467	55 721	63 943	66 627
42	Italien	Tsd. Euro	40 568	49 088	53 530	57 323
43	Polen	Tsd. Euro	29 974	37 948	44 236	42 891
44	Vereinigtes Königreich	Tsd. Euro	30 672	35 652	43 998	51 979
45	Niederlande	Tsd. Euro	28 122	39 665	43 702	44 109
46	Österreich	Tsd. Euro	28 499	33 983	42 155	42 155
47	Einfuhr aus EU-Ländern (EU-27)	Tsd. Euro	312 845	393 949	455 200	479 058

1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

Zahlenspiegel

2012				2013									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
425	426	395	326	319	318	349	524	422	494	501	450	438	1
320	307	276	226	230	246	261	389	328	373	376	322	331	2
53 469	50 067	49 341	34 736	45 638	53 515	56 491	67 542	54 983	57 237	78 298	57 844	67 160	3
58	38	43	27	32	33	36	51	39	44	53	47	45	4
105	119	119	100	89	72	88	135	94	121	125	128	107	5
45 644	49 545	39 980	48 462	60 615	20 437	39 761	53 425	37 041	72 109	276 492	44 375	51 696	6
98	73	52	84	61	26	62	59	54	65	194	70	49	7
819	330	468	224	325	242	301	518	294	336	575	420	352	8
2 458	1 557	1 837	1 147	1 311	1 133	1 362	2 157	1 557	1 716	2 224	1 883	1 688	9
238	231	211	180	153	181	203	312	228	269	294	246	242	10
176	159	136	110	108	136	148	222	175	194	211	176	173	11
164	151	124	103	101	122	142	212	169	184	186	169	166	12
38 087	37 625	34 014	21 787	24 252	37 007	39 868	51 217	42 025	42 096	60 370	40 147	43 347	13
161	158	146	92	107	149	155	204	176	170	228	169	173	14
30	29	30	19	19	29	26	40	32	33	44	32	34	15
62	72	75	70	45	45	55	90	53	75	83	70	69	16
39 313	32 605	26 780	42 235	37 899	15 864	34 678	44 656	29 118	46 859	266 332	30 883	44 138	17
1 125	545	284	801	301	149	473	447	261	352	2 232	495	324	18
92	61	41	80	44	23	60	58	46	57	192	56	45	19
237	272	325	154	194	260	232	387	282	249	515	253	280	20
1 278	1 234	1 302	809	882	1 153	1 107	1 668	1 379	1 299	1 917	1 343	1 331	21
1 000 258	1 098 291	1 135 115	874 782	972 041	957 480	1 022 416	1 047 324	1 048 315	1 116 984	1 034 678	960 084	993 758	22
70 249	85 885	70 632	64 127	66 593	66 547	68 264	70 526	60 630	67 276	65 897	64 194	74 262	23
914 051	994 882	1 047 860	796 736	884 572	859 315	927 252	948 589	954 926	1 009 737	923 424	844 097	858 896	24
8 957	7 760	11 232	4 656	9 780	5 265	8 537	13 242	12 352	8 814	12 826	8 090	9 379	25
52 070	56 628	49 097	34 103	47 225	44 791	45 587	48 451	48 736	45 169	54 453	43 523	45 821	26
853 024	930 495	987 531	757 978	827 567	809 259	873 129	886 897	893 838	955 754	856 145	792 483	803 696	27
69 647	82 926	83 757	61 439	80 659	71 221	81 060	71 116	76 170	88 624	82 177	56 622	75 701	28
100 252	88 107	80 188	44 493	63 091	49 285	60 248	50 761	63 963	60 970	55 251	79 193	49 942	29
52 366	57 867	62 892	41 509	60 273	50 445	51 499	50 607	51 755	57 867	57 842	41 432	53 188	30
65 266	84 173	67 921	61 895	51 398	59 362	65 548	75 537	73 589	74 025	71 690	62 909	69 672	31
56 075	67 330	56 695	45 892	56 427	62 226	57 596	66 977	56 735	60 742	65 462	58 991	53 903	32
48 372	62 325	61 139	42 310	55 383	56 303	51 506	57 112	51 794	54 478	56 019	55 778	49 450	33
635 581	707 292	693 564	520 324	632 855	623 512	634 811	637 061	639 021	713 491	632 966	601 251	618 247	34
665 745	691 543	621 310	574 362	628 903	641 538	678 895	674 682	703 142	710 420	728 507	657 321	741 487	35
68 393	60 934	57 144	77 803	68 670	76 108	83 957	84 321	85 963	87 301	81 821	73 610	78 541	36
555 714	587 970	519 028	459 466	529 645	532 402	560 376	549 980	570 652	573 834	590 364	523 600	597 038	37
20 611	9 392	5 399	5 791	7 738	6 451	7 383	8 346	7 035	5 299	5 118	7 573	5 516	38
33 547	43 395	31 610	24 917	35 309	33 210	37 751	35 310	35 742	35 766	34 051	29 047	28 290	39
501 555	535 183	482 019	428 758	486 597	492 740	515 242	506 324	527 875	532 769	551 196	486 980	563 231	40
63 530	66 121	58 430	58 892	69 400	66 474	51 639	59 802	61 578	57 981	70 465	72 178	70 692	41
58 773	66 284	53 963	57 734	57 302	59 507	68 855	65 117	62 310	63 959	76 157	56 284	78 332	42
37 639	48 010	44 014	34 404	39 055	37 801	44 146	43 037	42 541	48 982	42 414	45 464	51 733	43
48 772	53 898	52 047	45 650	47 326	66 996	55 713	55 304	72 657	68 331	82 444	70 070	70 222	44
51 457	42 259	39 603	44 842	41 032	45 118	50 472	46 456	49 448	56 270	46 188	47 671	51 313	45
44 416	42 379	38 006	33 691	34 279	44 579	47 231	44 083	42 010	43 224	41 570	36 286	43 294	46
475 216	505 028	453 612	428 920	454 422	476 170	524 706	492 624	519 100	532 888	536 918	467 927	534 706	47

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
Einzelhandel ¹⁾						
1	Beschäftigte darunter	2010 = 100	...	...	...	100,2
2	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	...	...	101,4
3	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	...	...	105,7
4	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	...	...	112,0
5	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	...	...	96,6
6	Umsatz ²⁾ darunter	2010 = 100	...	...	...	95,2
7	Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	2010 = 100	...	...	...	95,9
8	Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	2010 = 100	...	...	...	71,6
9	Einzelhandel mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	2010 = 100	...	...	...	95,5
10	Einzelhandel mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	2010 = 100	...	...	...	95,7
Gastgewerbe						
11	Beschäftigte davon	2010 = 100	...	...	...	102,3
12	Beherbergung	2010 = 100	...	...	...	107,8
13	Gastronomie	2010 = 100	...	...	...	99,8
14	Umsatz ²⁾ davon	2010 = 100	...	...	...	101,5
15	Beherbergung	2010 = 100	...	...	...	111,9
16	Gastronomie	2010 = 100	...	...	...	95,1
Fremdenverkehr						
17	Gästeankünfte	1 000	270	276	282	285
18	darunter von Auslandsgästen	1 000	18	19	19	19
19	Gästeübernachtungen	1 000	740	746	750	768
20	darunter von Auslandsgästen	1 000	42	44	44	46
Verkehr						
Kraftfahrzeuge						
21	Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ³⁾ darunter	Anzahl	8 811	6 377	6 982	6 561
22	Personen- und Kombinationskraftwagen	Anzahl	7 802	5 275	5 687	5 371
23	Lastkraftwagen	Anzahl	511	602	734	671
24	Krafträder einschl. Kraftroller	Anzahl	292	272	270	253
Straßenverkehrsunfälle						
25	Unfälle insgesamt davon	Anzahl	4 768	4 968	4 561	4 607
26	mit Personenschaden	Anzahl	621	564	593	556
27	mit nur Sachschaden	Anzahl	4 147	4 404	3 968	4 050
28	Getötete Personen	Anzahl	12	10	13	11
29	Verletzte Personen	Anzahl	805	732	766	713

1) ohne Handel mit Kfz und ohne Tankstellen – 2) Preisbasis 2010 – 3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt Flensburg

Zahlenspiegel

2012				2013									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
100,1	100,6	101,0	101,6	99,7	99,9	100,5	100,1	100,2	100,1	100,1	100,6	99,8	1
102,3	102,3	102,6	103,0	101,2	101,2	101,0	100,5	100,6	100,8	101,2	101,5	100,0	2
105,8	106,4	106,1	106,2	103,5	104,4	104,2	104,7	105,6	104,4	102,8	103,3	102,8	3
117,6	115,2	112,9	113,6	112,3	112,1	116,6	112,5	111,9	107,1	106,2	112,6	107,8	4
96,0	98,0	95,6	97,0	94,5	95,0	97,1	97,4	98,0	97,3	95,8	95,7	94,5	5
89,8	96,9	102,0	107,0	88,2	83,1	96,9	94,8	96,8	91,3	96,3	94,0	89,5	6
89,0	94,3	101,6	111,1	88,2	86,3	101,6	92,2	98,2	92,7	96,5	97,2	87,6	7
71,0	70,3	69,8	75,0	61,4	59,7	69,9	69,3	74,7	71,4	73,3	72,6	66,0	8
98,5	100,5	94,3	86,3	79,5	75,9	86,4	95,9	97,4	102,5	102,4	99,2	94,4	9
94,8	101,8	102,8	91,4	78,9	78,1	97,2	103,6	99,4	92,4	93,2	87,5	89,9	10
104,7	103,7	101,5	100,4	96,6	96,4	98,3	100,3	102,7	102,7	104,0	104,0	102,8	11
111,1	109,7	107,1	107,8	104,2	105,3	105,8	105,9	108,2	106,2	106,2	106,8	105,3	12
101,8	101,1	99,0	97,1	93,2	92,4	95,0	97,7	100,3	101,0	103,0	102,7	101,5	13
115,1	107,1	93,4	106,8	79,0	78,1	91,8	92,6	112,3	109,7	107,1	106,2	110,9	14
137,3	127,1	100,7	115,7	79,7	84,2	101,7	100,1	130,7	123,6	110,1	114,5	126,8	15
101,7	95,2	88,9	101,5	78,6	74,4	85,9	88,1	101,2	101,3	105,2	101,1	101,3	16
358	322	251	238	190	205	243	257	363	332	328	318	...	17
24	22	13	12	10	11	14	17	23	22	31	27	...	18
910	881	635	638	532	610	660	665	901	833	924	906	...	19
57	56	34	32	28	27	31	39	49	52	76	69	...	20
6 313	5 980	6 534	5 089	4 301	4 755	6 982	7 493	6 892	7 049	6 729	5 431	6 229	21
5 325	4 967	5 485	4 136	3 616	4 045	5 589	5 934	5 629	5 781	5 329	4 377	5 276	22
588	652	740	659	451	392	647	702	605	666	719	520	553	23
184	149	77	43	80	136	457	542	373	324	345	274	178	24
4 570	4 998	4 805	4 765	4 344	4 277	4 723	4 135	4 762	4 516	4 609	4 373	4 381	25
618	558	495	457	418	366	430	461	545	621	694	665	581	26
3 952	4 440	4 310	4 308	3 926	3 911	4 293	3 674	4 217	3 895	3 915	3 708	3 800	27
12	14	7	2	8	4	7	9	11	9	16	13	19	28
808	726	668	580	500	490	534	580	660	804	879	844	729	29

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
Preise						
Preisindex für die Lebenshaltung						
1	Verbraucherpreisindex	2010=100	99,1	100,0	102,0	104,1
	davon					
2	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	2010=100	99,0	100,0	103,5	107,4
3	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	2010=100	99,4	100,0	103,5	106,8
4	Bekleidung und Schuhe	2010=100	97,8	100,0	101,8	104,6
5	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	2010=100	99,5	100,0	102,2	104,2
6	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	2010=100	100,6	100,0	100,6	101,5
7	Gesundheitspflege	2010=100	99,5	100,0	100,4	102,9
8	Verkehr	2010=100	96,3	100,0	104,2	107,2
9	Nachrichtenübermittlung	2010=100	102,3	100,0	96,4	94,8
10	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	2010=100	100,1	100,0	100,3	100,7
11	Bildungswesen	2010=100	99,1	100,0	103,1	106,1
12	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	2010=100	99,3	100,0	101,6	104,1
13	Andere Waren und Dienstleistungen	2010=100	98,8	100,0	101,9	103,0
Jahresteuersatzrate						
– Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat						
14	Alle privaten Haushalte	%	0,1	0,9	2,0	2,1
	davon					
15	Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	-1,1	1,0	3,5	3,8
16	Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	2,2	0,6	3,5	3,2
17	Bekleidung und Schuhe	%	0,2	2,2	1,8	2,8
18	Wohnung, Wasser, Strom, Gas und Brennstoffe	%	0,1	0,5	2,2	2,0
19	Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	%	1,3	-0,6	0,6	0,9
20	Gesundheitspflege	%	1,0	0,5	0,4	2,5
21	Verkehr	%	-2,1	3,8	4,2	2,9
22	Nachrichtenübermittlung	%	-2,2	-2,2	-3,6	-1,7
23	Freizeit, Unterhaltung, Kultur	%	1,2	-0,1	0,3	0,4
24	Bildungswesen	%	0,3	0,9	3,1	2,9
25	Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	1,4	0,7	1,6	2,5
26	Andere Waren und Dienstleistungen	%	0,7	1,2	1,9	1,1
Baulandpreise						
27	Grundstücksarten insgesamt	Euro je m²	20,72	24,64	27,90	32,05
	davon					
28	baureifes Land	Euro je m ²	33,83	33,00	39,88	39,47
29	Rohbauland	Euro je m ²	4,99	6,35	6,02	8,52
30	sonstiges Bauland	Euro je m ²	11,34	8,72	10,71	28,89
31	Preisindex für Wohngebäude (Brutto)	2010=100	...	100,0	...	...

Zahlenspiegel

2012				2013									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
104,6	104,6	104,7	105,1	104,4	105,0	105,3	104,8	105,3	105,4	105,8	105,7	105,8	1
106,6	107,5	108,6	110,1	110,6	111,0	111,4	111,7	113,2	113,4	113,1	112,2	111,6	2
106,5	107,8	107,9	107,7	106,8	107,9	107,9	107,1	107,7	108,1	109,9	108,3	109,0	3
107,2	108,6	108,1	105,9	101,8	101,8	107,9	107,5	107,0	105,4	102,2	101,6	107,5	4
104,5	104,7	104,7	104,5	105,5	105,7	105,6	105,5	105,4	105,4	105,5	105,5	105,6	5
101,1	101,6	101,5	101,7	101,7	101,9	102,2	102,4	102,1	102,4	101,9	102,0	102,1	6
103,0	103,5	103,6	103,7	98,6	98,6	98,9	98,7	98,7	98,7	98,6	99,2	99,3	7
109,0	108,4	106,7	106,9	106,7	107,4	106,5	107,4	106,8	106,8	107,2	107,3	108,2	8
94,3	94,2	94,0	93,8	93,8	93,8	93,9	93,9	93,8	93,7	93,6	93,2	92,9	9
101,4	100,2	101,4	104,7	99,5	102,2	103,7	98,4	101,7	103,0	106,3	106,4	103,7	10
107,2	107,2	107,2	107,2	107,4	109,2	109,2	109,2	109,2	109,2	109,2	109,8	109,9	11
104,6	104,1	104,5	105,1	105,3	105,6	105,9	106,5	106,9	106,7	107,1	107,0	107,0	12
103,1	103,4	103,5	103,6	104,0	103,3	103,3	103,3	103,5	103,2	103,4	105,0	105,1	13
2,1	2,0	1,9	2,0	1,5	1,5	1,3	1,0	1,4	1,6	1,6	1,1	1,1	14
3,2	3,6	4,1	5,2	4,0	3,8	4,0	4,3	6,0	5,5	5,7	5,0	4,7	15
1,8	3,0	3,2	2,7	1,5	3,3	1,4	0,3	0,6	0,8	2,5	1,4	2,3	16
2,3	2,8	2,9	2,5	2,2	1,0	2,0	1,4	1,4	1,5	1,5	-1,7	0,3	17
2,2	1,8	1,5	1,2	1,7	1,7	1,5	1,4	1,3	1,6	1,4	1,2	1,1	18
0,0	0,6	0,5	1,0	0,3	0,6	0,8	0,6	0,6	0,9	0,4	0,7	1,0	19
2,6	2,9	2,9	3,0	-3,6	-3,4	-3,5	-3,8	-3,9	-4,0	-4,3	-3,7	-3,6	20
4,1	3,5	1,7	2,0	1,0	1,3	-1,1	-0,7	-0,3	0,4	0,7	-0,6	-0,7	21
-1,5	-1,2	-1,5	-1,6	-1,6	-1,8	-1,5	-1,4	-1,4	-1,3	-1,2	-1,7	-1,5	22
1,2	0,8	1,7	2,6	1,8	2,1	3,6	0,5	2,8	3,6	2,5	2,9	2,3	23
2,4	2,4	2,2	2,2	2,4	3,8	3,4	3,4	3,2	3,2	3,1	3,7	2,5	24
2,6	2,2	2,4	2,1	2,1	2,3	2,5	2,9	2,9	1,6	2,3	2,3	2,3	25
0,8	1,2	1,0	1,1	1,6	0,6	0,6	0,7	0,7	0,4	0,5	1,7	1,9	26
31,14	.	.	37,26	.	.	25,96	.	.	31,50	.	.	...	27
36,68	.	.	38,87	.	.	29,59	.	.	37,77	.	.	...	28
6,51	.	.	7,02	.	.	8,75	.	.	11,31	.	.	...	29
12,86	.	.	73,55	.	.	19,13	.	.	14,23	.	.	...	30
.	.	105,4	.	.	106,2	.	.	106,5	.	.	107,0	.	31

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Monatsdurchschnitt			
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Arbeitnehmer (ohne Sonderzahlungen)						
<i>Insgesamt vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
1	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	2 541	2 628	2 717	2 746
	davon					
2	Produzierendes Gewerbe	Euro	2 310	2 420	2 526	2 586
3	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Euro	3 169	3 480	3 746	3 758
4	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	2 285	2 408	2 527	2 605
5	Energie- und Wasserversorgung	Euro	4 078	4 274	4 250	4 021
6	Baugewerbe	Euro	2 137	2 167	2 219	2 323
7	Dienstleistungsbereich	Euro	2 727	2 794	2 870	2 871
8	Handel ¹⁾	Euro	2 241	2 241	2 319	2 329
9	Gastgewerbe	Euro	1 422	1 439	1 507	1 639
10	Verkehr und Lagerei	Euro	2 289	2 351	2 382	2 525
11	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	3 530	3 550	3 710	4 022
12	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	3 055	3 064	3 130	3 275
13	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	3 051	3 116	3 159	3 272
14	Erziehung und Unterricht	Euro	3 851	3 957	3 907	4 031
15	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	3 131	3 155	3 189	3 201
16	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	2 013	2 074	2 144	2 455
<i>Insgesamt teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer</i>						
17	Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	Euro	...	...	...	...
	davon					
18	Produzierendes Gewerbe	Euro	...	...	...	...
19	Bergbau und Gewinnung v. Steinen u. Erden	Euro	...	...	...	...
20	Verarbeitendes Gewerbe	Euro	...	...	...	...
21	Energie- und Wasserversorgung	Euro	...	...	...	...
22	Baugewerbe	Euro	...	...	...	...
23	Dienstleistungsbereich	Euro	...	...	...	...
24	Handel ¹⁾	Euro	...	...	...	...
25	Gastgewerbe	Euro	...	...	...	...
26	Verkehr und Lagerei	Euro	...	...	...	...
27	Kredit- und Versicherungsgewerbe	Euro	...	...	...	...
28	Grundstücks- und Wohnungswesen ²⁾	Euro	...	...	...	...
29	Öff. Verw., Verteidig., Sozialversicherung	Euro	...	...	...	...
30	Erziehung und Unterricht	Euro	...	...	...	...
31	Gesundheits-, Veterinär- u. Sozialwesen	Euro	...	...	...	...
32	Erbr. v. sonst. öff. u. pers. Dienstleistungen	Euro	...	...	...	...

1) sowie Instandhaltung und Reparaturen von Kfz und Gebrauchsgütern – 2) sowie Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a.n.g.

2012				2013									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
2 581	.	.	2 618	.	.	2 562	.	.	2 617	.	.	...	1
2 419	.	.	2 444	.	.	2 375	.	.	2 470	.	.	...	2
3 122	.	.	3 311	.	.	3 372	.	.	3 479	.	.	...	3
2 417	.	.	2 439	.	.	2 407	.	.	2 469	.	.	...	4
3 616	.	.	3 588	.	.	3 686	.	.	3 794	.	.	...	5
2 278	.	.	2 304	.	.	2 023	.	.	2 288	.	.	...	6
2 708	.	.	2 757	.	.	2 711	.	.	2 735	.	.	...	7
2 202	.	.	2 248	.	.	2 170	.	.	2 194	.	.	...	8
1 578	.	.	1 598	.	.	1 638	.	.	1 641	.	.	...	9
2 383	.	.	2 376	.	.	2 253	.	.	2 272	.	.	...	10
3 525	.	.	3 550	.	.	3 684	.	.	3 670	.	.	...	11
2 897	.	.	2 910	.	.	2 849	.	.	2 787	.	.	...	12
3 178	.	.	3 183	.	.	3 212	.	.	3 238	.	.	...	13
3 971	.	.	3 971	.	.	3 867	.	.	3 933	.	.	...	14
3 039	.	.	3 071	.	.	3 028	.	.	3 117	.	.	...	15
2 357	.	.	2 369	.	.	2 587	.	.	2 525	.	.	...	16
1 708	.	.	1 722	.	.	1 715	.	.	1 731	.	.	...	17
1 401	.	.	1 437	.	.	1 396	.	.	1 447	.	.	...	18
	19
1 372	.	.	1 408	.	.	1 361	.	.	1 401	.	.	...	20
2 509	.	.	2 475	.	.	2 476	.	.	2 472	.	.	...	21
1 280	.	.	1 339	.	.	1 282	.	.	1 400	.	.	...	22
1 736	.	.	1 748	.	.	1 747	.	.	1 759	.	.	...	23
1 318	.	.	1 332	.	.	1 253	.	.	1 264	.	.	...	24
863	.	.	860	.	.	944	.	.	971	.	.	...	25
1 742	.	.	1 752	.	.	1 702	.	.	1 725	.	.	...	26
2 401	.	.	2 391	.	.	2 493	.	.	2 467	.	.	...	27
2 061	.	.	2 061	.	.	1 870	.	.	1 977	.	.	...	28
2 382	.	.	2 383	.	.	2 427	.	.	2 444	.	.	...	29
2 532	.	.	2 536	.	.	2 490	.	.	2 566	.	.	...	30
1 794	.	.	1 801	.	.	1 799	.	.	1 814	.	.	...	31
1 372	.	.	1 398	.	.	1 413	.	.	1 404	.	.	...	32

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Jahresangaben			
Ausgaben und Einnahmen der Gemeinden und Gemeindeverbände ¹⁾						
Ausgaben						
1	Gesamtausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 750	4 728	4 781	4 780
2	je Einwohner	Euro	2 104	2 110	2 147	2 159
3	Personalausgaben	Mill. Euro	1 257	1 283	1 308	1 353
4	je Einwohner	Euro	557	572	587	611
5	Laufender Sachaufwand	Mill. Euro	846	818	850	839
6	je Einwohner	Euro	375	365	382	379
7	Laufende Zuweisungen u. Zuschüsse, Schuldendiensthilfen	Mill. Euro	2 204	2 265	2 335	2 430
8	je Einwohner	Euro	977	1 010	1 049	1 097
9	Sachinvestitionen	Mill. Euro	786	740	661	591
10	je Einwohner	Euro	348	330	297	267
11	davon Baumaßnahmen	Mill. Euro	695	654	581	510
12	je Einwohner	Euro	308	292	261	230
13	Erwerb von unbeweglichen und beweglichen Sachen	Mill. Euro	91	87	80	81
14	je Einwohner	Euro	40	39	36	37
Einnahmen						
15	Gesamteinnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)	Mill. Euro	4 771	4 713	4 941	4 814
16	je Einwohner	Euro	2 114	2 103	2 219	2 174
17	Steuern (netto) u. steuerähnliche Einnahmen	Mill. Euro	1 001	1 031	1 186	1 276
18	je Einwohner	Euro	444	460	532	576
19	darunter Grundsteuer A und B	Mill. Euro	177	184	205	213
20	je Einwohner	Euro	78	82	92	96
21	Gewerbsteuer (netto)	Mill. Euro	414	428	505	553
22	je Einwohner	Euro	184	191	227	250
23	Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	Mill. Euro	324	331	381	415
24	je Einwohner	Euro	143	148	171	187
25	Gemeindeanteil an der Umsatzsteuer	Mill. Euro	75	77	81	79
26	je Einwohner	Euro	33	34	36	36
27	Einnahmen aus Verwaltung u. Betrieb	Mill. Euro	599	610	621	628
28	je Einwohner	Euro	265	272	279	284
29	Laufende Zuweisungen und Zuschüsse ²⁾	Mill. Euro	3 197	3 117	3 183	3 082
30	je Einwohner ²⁾	Euro	1 416	1 391	1 429	1 392
31	Zuweisung und Zuschüsse für Investitionen ³⁾	Mill. Euro	425	431	441	304
32	je Einwohner ³⁾	Euro	188	192	198	137
33	Finanzierungsaldo	Mill. Euro	21	-16	160	34
34	je Einwohner	Euro	9	-7	72	15
35	Schuldenstand am Ende des Berichtszeitraums ⁴⁾	Mill. Euro	2 346	2 271	2 172	2 106
36	je Einwohner ⁴⁾	Euro	1 039	1 013	975	951

* Angaben je Einwohner bis 1. Vierteljahr 2013 – Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des ZER (Zentrales Einwohnerregister); Einwohner ab 1.-2. Vierteljahr 2013 – 1) Angaben kumulativ – 2) einschließlich Ersätze zum Familienleistungsausgleich – 3) ab IV/2011 ohne Beiträge und ähnliche Entgelte – 4) einschließlich rückzahlungsg-

Zahlenspiegel

2012				2013									Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	
3 376	.	.	4 780	.	.	1 077	.	.	2 249	.	.	...	1
1 516	.	.	2 159	.	.	486	.	.	1 034	.	.	...	2
956	.	.	1 353	.	.	309	.	.	650	.	.	...	3
429	.	.	611	.	.	140	.	.	299	.	.	...	4
590	.	.	839	.	.	204	.	.	413	.	.	...	5
265	.	.	379	.	.	92	.	.	190	.	.	...	6
1 807	.	.	2 430	.	.	602	.	.	1 238	.	.	...	7
811	.	.	1 097	.	.	272	.	.	569	.	.	...	8
356	.	.	591	.	.	69	.	.	171	.	.	...	9
160	.	.	267	.	.	31	.	.	79	.	.	...	10
308	.	.	510	.	.	58	.	.	146	.	.	...	11
138	.	.	230	.	.	26	.	.	67	.	.	...	12
48	.	.	81	.	.	11	.	.	25	.	.	...	13
22	.	.	37	.	.	5	.	.	12	.	.	...	14
3 463	.	.	4 814	.	.	977	.	.	2 253	.	.	...	15
1 555	.	.	2 174	.	.	441	.	.	1 036	.	.	...	16
851	.	.	1 276	.	.	215	.	.	567	.	.	...	17
382	.	.	576	.	.	97	.	.	261	.	.	...	18
167	.	.	213	.	.	50	.	.	108	.	.	...	19
75	.	.	96	.	.	23	.	.	50	.	.	...	20
422	.	.	553	.	.	156	.	.	303	.	.	...	21
190	.	.	250	.	.	70	.	.	139	.	.	...	22
208	.	.	415	.	.	3	.	.	126	.	.	...	23
93	.	.	187	.	.	2	.	.	58	.	.	...	24
40	.	.	79	.	.	1	.	.	23	.	.	...	25
18	.	.	36	.	.	1	.	.	10	.	.	...	26
443	.	.	628	.	.	135	.	.	301	.	.	...	27
199	.	.	284	.	.	61	.	.	138	.	.	...	28
2 388	.	.	3 082	.	.	713	.	.	1 556	.	.	...	29
1 072	.	.	1 392	.	.	322	.	.	715	.	.	...	30
139	.	.	304	.	.	31	.	.	83	.	.	...	31
62	.	.	137	.	.	14	.	.	38	.	.	...	32
86	.	.	34	.	.	-99	.	.	4	.	.	...	33
39	.	.	15	.	.	-45	.	.	2	.	.	...	34
2 112	.	.	2 106	.	.	2 073	.	.	2 045	.	.	...	35
949	.	.	951	.	.	936	.	.	940	.	.	...	36

Bevölkerungsfortschreibung auf der Grundlage des Zensus 2011
pflichtiger Altschulden; ohne Kassenkredit

Zahlenspiegel

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2011	2012
			Jahresangaben			
	Geld und Kredit ¹⁾					
	Kredite und Einlagen ²⁾					
1	Kredite an Nichtbanken	Mill. Euro	25 221	25 315	25 631	26 439
	davon					
2	kurzfristige Kredite	Mill. Euro	1 750	1 531	1 528	1 518
3	mittelfristige Kredite	Mill. Euro	1 435	1 378	1 371	1 363
4	langfristige Kredite	Mill. Euro	22 036	22 406	22 732	23 558
5	darunter an inländische Nichtbanken	Mill. Euro	24 848	25 039	25 382	26 182
	davon					
6	Unternehmen	Mill. Euro	7 371	7 754	8 256	8 547
7	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	3 900	3 814	3 812	4 152
8	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	8 774	8 707	8 763	8 940
9	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	4 803	4 764	4 551	4 543
10	Einlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	30 407	31 633	32 922	33 503
	davon					
11	Sichteinlagen	Mill. Euro	13 833	14 949	15 261	15 791
12	Termineinlagen	Mill. Euro	2 674	2 465	3 369	3 368
13	Sparbriefe	Mill. Euro	1 705	1 601	1 702	1 477
14	Spareinlagen	Mill. Euro	12 195	12 618	12 590	12 867
15	darunter von inländischen Nichtbanken	Mill. Euro	30 247	31 492	32 783	33 349
	davon					
16	Unternehmen	Mill. Euro	5 188	5 601	6 214	6 130
17	wirtschaftlich selbständige Privatpersonen	Mill. Euro	1 908	2 037	2 190	2 316
18	wirtschaftlich nichtselbständige Privatpersonen	Mill. Euro	21 550	22 252	22 684	23 231
19	öffentliche Haushalte	Mill. Euro	1 601	1 602	1 695	1 672
	Sparverkehr ³⁾					
20	Gutschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 632	1 036	951	993
21	Zinsgutschriften	Mill. Euro	188	139	131	121
22	Lastschriften auf Sparkonten	Mill. Euro	1 356	966	998	953
23	Bestand an Spareinlagen von Nichtbanken	Mill. Euro	12 195	12 618	12 595	12 871
	darunter bei					
24	Großbanken	Mill. Euro	1 359	1 399	1 340	1 495
25	Sparkassen	Mill. Euro	7 951	8 307	8 347	8 437
26	Kreditgenossenschaften	Mill. Euro	1 978	2 033	1 997	2 110
	Insolvenzen					
27	Insolvenzen	Anzahl	4 274	4 200	3 779	3 739
	davon					
28	Unternehmen einschließlich Kleingewerbe	Anzahl	626	620	481	518
	darunter					
29	Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	73	74	64	71
30	Baugewerbe	Anzahl	140	119	120	114
31	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	160	145	100	129
32	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen sowie sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	Anzahl	102	113	72	92
33	übrige Schuldner	Anzahl	3 648	3 580	3 298	3 221
	darunter					
34	natürliche Personen als Gesellschafter u.Ä.	Anzahl	42	19	19	20
35	ehemals selbständig Tätige mit Regelinsolvenzverfahren	Anzahl	720	663	698	567
36	Verbraucher	Anzahl	2 722	2 717	2 403	2 447
37	eröffnete Verfahren	Anzahl	3 968	3 861	3 505	3 485
38	mangels Masse abgelehnte Verfahren	Anzahl	271	309	261	230
39	Annahme Schuldenbereinigungsplan	Anzahl	35	30	13	24
40	voraussichtliche Forderungshöhe	Tsd. Euro	986 211	692 226	512 680	536 386
41	Beschäftigte	Anzahl	3 441	3 037	1 717	2 791

1) Quelle: Landeszentralbank in den Freistaaten Sachsen und Thüringen – 2) am Jahres- bzw. Monatsende – 3) Umsätze im Quartal; Bestand am Jahres- bzw. Monatsende

Zahlenspiegel

2012				2013								Lfd. Nr.	
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August		September
26 448	.	.	26 439	.	.	27 228	.	.	27 630	.	.	...	1
1 594	.	.	1 518	.	.	1 652	.	.	1 621	.	.	...	2
1 402	.	.	1 363	.	.	1 402	.	.	1 425	.	.	...	3
23 452	.	.	23 558	.	.	24 174	.	.	24 584	.	.	...	4
26 182	.	.	26 182	.	.	26 958	.	.	27 276	.	.	...	5
8 555	.	.	8 547	.	.	8 709	.	.	8 925	.	.	...	6
4 180	.	.	4 152	.	.	4 127	.	.	4 124	.	.	...	7
8 924	.	.	8 940	.	.	8 947	.	.	9 045	.	.	...	8
4 523	.	.	4 543	.	.	5 175	.	.	5 182	.	.	...	9
32 984	.	.	33 503	.	.	33 104	.	.	33 432	.	.	...	10
15 186	.	.	15 791	.	.	15 581	.	.	15 985	.	.	...	11
3 529	.	.	3 368	.	.	3 219	.	.	3 294	.	.	...	12
1 562	.	.	1 477	.	.	1 390	.	.	1 311	.	.	...	13
12 707	.	.	12 867	.	.	12 914	.	.	12 842	.	.	...	14
32 831	.	.	33 349	.	.	32 977	.	.	33 287	.	.	...	15
5 891	.	.	6 130	.	.	5 868	.	.	6 109	.	.	...	16
2 279	.	.	2 316	.	.	2 274	.	.	2 284	.	.	...	17
22 901	.	.	23 231	.	.	23 197	.	.	23 207	.	.	...	18
1 760	.	.	1 672	.	.	1 638	.	.	1 687	.	.	...	19
928	.	.	993	.	.	1 040	.	.	761	.	.	...	20
14	.	.	121	.	.	13	.	.	10	.	.	...	21
901	.	.	953	.	.	1 010	.	.	846	.	.	...	22
12 707	.	.	12 871	.	.	12 914	.	.	12 842	.	.	...	23
1 445	.	.	1 495	.	.	1 485	.	.	1 471	.	.	...	24
8 305	.	.	8 437	.	.	8 491	.	.	8 472	.	.	...	25
2 078	.	.	2 110	.	.	2 167	.	.	2 166	.	.	...	26
253	347	320	242	325	203	252	252	321	244	271	269	246	27
38	34	52	33	37	40	34	32	46	41	34	34	35	28
6	6	8	5	6	3	5	5	2	3	6	3	4	29
8	8	14	7	5	7	5	7	7	12	7	4	5	30
12	8	13	7	13	9	10	9	18	12	9	10	9	31
8	4	11	8	3	9	8	4	11	5	5	4	8	32
215	313	268	209	288	163	218	220	275	203	237	235	211	33
2	-	1	1	1	2	2	3	3	4	1	1	1	34
49	45	41	41	47	38	38	41	41	55	62	33	44	35
149	250	209	156	226	118	169	159	214	137	165	179	145	36
230	317	303	214	306	184	240	237	305	225	253	244	218	37
22	26	15	25	19	17	8	14	15	18	16	22	27	38
1	4	2	3	-	2	4	1	1	1	2	3	1	39
63 707	30 826	39 039	29 807	39 361	34 522	38 334	56 649	39 398	41 734	41 184	36 190	43 940	40
222	187	273	50	198	157	313	408	198	263	388	199	368	41

Veröffentlichungen des Thüringer Landesamtes für Statistik im November 2013

Titel	Periodi- zität	Bestell- nummer	Preis in Euro
Statistisches Monatsheft, November 2013	m	40 301	5,00
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe, Januar 2012 bis August 2013 nach Wirtschaftszweigen	m	05 101	5,00
Indizes des Auftragseingangs und des Umsatzes im Produzierenden Gewerbe, Januar 2010–August 2013	m	05 112	5,00
Bauhauptgewerbe, Januar 2012–August 2013	m	05 201	3,75
Baugenehmigungen, August 2013	m	06 207	3,75
Baugenehmigungen, September 2013	m	06 207	3,75
Straßenverkehrsunfälle, September 2013 – vorläufige Ergebnisse –	m	08 102	6,25
Verbraucherpreisindex, Oktober 2013	m	12 101	6,25
Ergebnisse der tierischen Erzeugung, 1.1.–30.09.2013	vj	03 305	3,75
Bevölkerungsvorgänge, 2. Vierteljahr 2013	vj	01 102	3,75
Bevölkerung der Gemeinden am 30.06.2013	hj	01 104	5,00
Arbeitsmarktdaten, Januar 2012–Juni 2013	hj	01 603	8,75
Arbeitsmarktdaten nach Kreisen, Januar 2012–Juni 2013	hj	01 614	10,00
Gestorbene 2012 nach Todesursachen, Geschlecht und Altersgruppen	j	01 402	5,00
Patienten in Krankenhäusern und Vorsorge- oder Rehabilitationseinrichtungen 2012 nach Diagnosen	j	01 405	6,25
Kostennachweis der Krankenhäuser 2012	j	01 409	3,75
Strafgefangene und Verwahrte in den Justizvollzugsanstalten am 31.03.2013	j	02 601	3,75
Geschäftsanfall der Gerichte 2012	j	02 603	6,25
Auszahlungen und Einzahlungen der öffentlichen Kinder- und Jugendhilfe in Thüringen 2012	j	10 107	3,75
Personal des öffentlichen Dienstes am 30.06.2012	j	11 302	5,00
Statistisches Jahrbuch, Ausgabe 2013	j	40 101	20,00
Atlas, Ausgabe 2013	j	40 503	18,50
Kreiszahlen, Ausgabe 2013	j	40 503	8,00
Thüringen heute, Ausgabe 2013	j	80 112	0,00

Abkürzungen: m – monatlich; vj – vierteljährlich; hj – halbjährlich; j – jährlich

